

Bremervörder JAGDMAGAZIN

2024

Eine Sonderveröffentlichung der BREMERVÖRDER ZEITUNG in Zusammenarbeit mit der Jägerschaft Bremervörde e.V.



WENN

Niedersachsen
dein Revier ist,

DANN

sind wir deine
Versicherung.

Jagd-Haftpflicht-
versicherung schon
ab **39,50€***
im Jahr

* Preisvoraussetzung: für ein Jagdjahr, jährliche Zahlweise, LSV, 3 Jahre Vertragslaufzeit, Versicherungssumme 7,5 Mio. Euro, Mitgliedschaft in der LJV

VGH 
fair versichert

 Finanzgruppe

Die VGH Ansprechpartner in Ihrer Nähe:



Breddorf
Robert Windt
Breite Str. 21
Tel. 04285 500



Bremervörde
Reiner Brandt e.K.
Neue Str. 27
Tel. 04761 70116



Selsingen
Jens Klintworth
Bahnhofstr. 3
Tel. 04284 1456



Bremervörde
Claus Bösch
Landwehrdamm 56
Tel. 04761 1258



Bremervörde
Kai Klintworth e.K.
Gnarrenburger Str. 28
Tel. 04761 982960



Gnarrenburg
Alexander Pulliam
Hindenburgstr. 42
Tel. 04763 921006

Der Hund steht vor – und wir stehen bereit. Wenn's drauf ankommt, sind wir an Ihrer Seite. Denn wir wissen: Als Jäger trägt man eine große Verantwortung. Profitieren Sie von unseren durchdachten Versicherungen. Mehr dazu auf www.vgh.de

H D  **H. D. LÜTJEN**
INDUSTRIEVERTRETUNG GmbH
KLINKER & DACHPFANNEN
Norddeutschlands vielfältigste Klinkerausstellung

Sie finden uns hier: Bergstraße 68 · 27432 Bremervörde
Tel.: 04761 - 67 44 · www.HDL-Klinker.de



 **Husqvarna**

ANGEBOTE

BENZIN-MOTORSÄGEN

AKTIONSPREIS

ab **€ 199,-**



Solange der Vorrat reicht.

AUTOMOWER®

ab **€ 599,-**

Abbildung ähnlich.



**AUTOMOWER®
EXPERTE 2021**

 **BERENDT**
Land- und
Gartentechnik 

Industriestr. 9 · Selsingen
Tel. 042 84/15 33
www.berendt-landtechnik.de

Follow us!
 

EH HASSELBRING
meinBAUFACHZENTRUM

**WIR HABEN
IHR GANZES
HAUS
AUF LAGER.**

Beratung, Auswahl und Service
inklusive – Ihr Baufachzentrum
bietet einfach mehr.



Stade · Klarenstrecker Damm 12 · Tel. 04141-527-0
Buxtehude · Ostmoorweg 39 - 41 · Tel 04161-717-0
Bremervörde · Wesermünder Str. 21 · Tel. 04761-92 315-0

www.hasselbring.de · info@hasselbring.de

Liebe Leserinnen und Leser,

ich freue mich, Ihnen erstmals als Vorsitzender der Bremervörder Jägerschaft die 15. Ausgabe des Bremervörder Jagdmagazins vorstellen zu dürfen. Die Jägerschaft hat sich personell neu aufgestellt. So hat der langjährige Vorsitzende Arno Schröder nach 16 Jahren an der Spitze der Jägerschaft nicht wieder kandidiert. Arno hat für die Jägerschaft sehr viel getan, das Jagdmagazin ist nur eines von vielen Dingen, die er angeschoben und mit Herzblut begleitet hat. Die Landesjägerschaft Niedersachsen hat das Engagement von Arno mit der am höchsten zu vergebenden Auszeichnung, der Verdienstnadel in Gold, gewürdigt und auch ich persönlich bin ihm sehr dankbar, dass er mich immer mit Rat und Tat unterstützt hat.

Ein wichtiges Thema ist für uns Jäger wie auch für die Gesellschaft der Umgang mit dem Wolf. Die Bestände nehmen zu und breiten sich unvermindert aus. Die Risse nehmen immer weiter zu und so sind im Jahr 2023 allein in Niedersachsen über 400 (!) Nutztierrisse mit dem Wolf als Verursacher nachgewiesen worden. Die Politik reagiert auf die Wolfsproblematik leider nur ungenügend, es muss endlich der günstige Erhaltungszustand des Wolfes festgestellt werden, damit auch eine Regulierung der Bestände möglich ist.

Aus der Politik schlägt uns weiterhin Unheil entgegen. Ein Musterbeispiel sind die bisher bekannt gewordenen abstrusen Vorschläge zur Novellierung des Bundeswaldgesetzes aus dem Bundeslandwirtschaftsministerium. Sie heben

den Generationenvertrag Wald und die nachhaltige Nutzung aus den Angeln.

Derzeit ist auch die Anpassung mehrerer jagdlicher Verordnungen in Arbeit.

Erfreulicherweise sollen die Nutria weiterhin – wie auch in der derzeitigen Verordnung festgelegt – ganzjährig bejagt werden dürfen. Die Jagd auf diese invasive Art ist unter anderem aus Gründen des Küsten- und Hochwasserschutzes

erforderlich, da Nutria ihre Bauanlagen in Uferbereichen und Deichen anlegen und damit die Stabilität gefährden können. Die Wichtigkeit der Deichsicherheit hat uns das letzte

Hochwasser allen noch einmal deutlich vor Augen geführt.

Bundesweit leisten Jägerinnen und Jäger ehrenamtlich einen enorm wichtigen Beitrag für den Natur- und Artenschutz: In ganz Deutschland schützen sie durch verschiedene Maßnahmen, wie Biotopverbesserung und –gestaltung, gefährdete Arten und verbessern deren Lebensräume nachhaltig. Auch Umweltbildung und Wildtierrettung sind wichtige Bausteine dieses flächendeckenden Engagements. Umso mehr freut es mich, dass die Jägerschaft Verden 2023 mit dem Deutschen Engagementpreis ausgezeichnet wurde.

Neuigkeiten gab es auch zum Thema Jungwildrettung. Die Rettung von Wildtieren vor dem Mähtod erfordert Sachkunde und ist nur mit Zustimmung des Jagdausbüsberechtigten erlaubt. Ohne diese Zustimmung besteht das Risiko eines Strafverfahrens wegen Wilderei. Auch wenn geplant ist, die Tiere nach dem Mähen sofort wieder freizulassen, ist durch das Fangen der Tatbestand der Wilderei erfüllt. Unkundige gefährden sogar das Leben von Wildtieren. Wir Jägerinnen und Jäger begrüßen ausdrücklich auch weiterhin die ehrenamtliche Mitarbeit von Freiwilligen bei der Wildtierrettung, aber bitte mit uns Jägern zusammen.

Erfreulich ist das immer noch steigende Interesse an der Jägerausbildung. Über 23.000 Menschen deutschlandweit



INHALT

2	.....	Grußwort des Landrates
3	.....	Grußwort der Landesjägerschaft
4	.....	Neues aus der Jägerschaft Bremervörde
5	.....	Ansprechpartner der Jägerschaft Bremervörde
6	.....	Der Hegering Bremervörde stellt sich vor
7	.....	Bingo-Umweltstiftung: Ihr Förderpartner vor Ort
8	.....	Biotopschutzprojekte in der Jägerschaft Bremervörde
10	.....	Lernort Natur 2023
12	.....	Mehr Frauen auf der Jagd
15	.....	Mit den Jägern der Lüfte unterwegs
16	.....	Als Erstlingsführer zu Hegewald und VGP
18	.....	Der qualvolle Tod von Hirsch und Rehbock
20	.....	Der Deutsch Stichelhaar
22	.....	Rasseprofil: Deutsch Stichelhaar / Hundegesetz
23	.....	Einheimisches Wild – voll im Trend
24	.....	Die Sauhütte: Traditionsreiche Erlebnisastronomie
25	.....	Rezept: Hirschrücken nach Hipstedter Art
26	.....	Die jungen Seiten
28	.....	Olaf Bullwinkel – Tier- und Naturfotograf
30	.....	Die Entwicklung des Wolfbestandes und der aktuelle Umgang kritisch hinterfragt
32	.....	Alte Nutztierassen – bedrohte Artenvielfalt
34	.....	Wolfsberater tritt zurück
35	.....	Nutria: Pelziger Einwanderer
36	.....	Die Schweißhundstation Kuhstedt-Brillit
38	.....	Jagdliches Schießen auf hohem Niveau
39	.....	Der Schießstand in Rhadereistedt
40	.....	Feierliche Übergabe von 11 Jägerbriefen
41	.....	Der Jäger-Vorbereitungslehrgang 2023/2024
42	.....	AG Junge Jäger der Jägerschaft Bremervörde
44	.....	Jagdhornblasen: Eine Familie mit Tradition
45	.....	Simon Henn ist neuer Bläserobmann
46	.....	Der Jagdgebrauchshundeverein Ostetal e.V.
47	.....	Erste deutsche Hundepprüfung in Südafrika
48	.....	Ein bedürfnisgerechter Blick auf jagdlich und nicht jagdlich geführte Jagdhunde
52	.....	ÖNSOR: Mehr, als nur Sand
53	.....	Bremervörder Kitzrettermedaille
54	.....	Wiesenvogelprojekt unter neuer Leitung
55	.....	Kiebitz – Vogel des Jahres 2024
56	.....	Tiere und Pflanzen des Jahres 2024
57	.....	Christians Bastelecke: DIY-Vogelfutterhäuschen
57	.....	Lösungen Kinderrätsel

haben im letzten Jahr ihre Jägerprüfung abgelegt. Auch unsere Jägerschaft bietet in Zusammenarbeit mit der Jägerschaft Zeven einen Vorbereitungslehrgang auf die Jägerprüfung an.

Ich möchte mich zum Abschluss bei allen ehrenamtlichen „Redakteuren“, die zum Gelingen dieses Jagdmagazins beigetragen haben, bedanken. Ich hoffe, dass wir

Ihnen Jagd- und Naturthemen näherbringen können, und ich fordere Sie auf, sprechen Sie ihre Jäger vor Ort an, wenn Sie sich an Natur- und Artenschutz beteiligen und einbringen möchten. Allen Jägerinnen und Jäger wünsche ich Waidmannsheil für das anstehende Jagdjahr.

*Hendrik Bardenhagen,
Vorsitzender der Jägerschaft
Bremervörde e.V.*



Hendrik
Bardenhagen

Grußwort des Landrates

Schon in wenigen Wochen finden wie jedes Jahr wieder die Hegeschau und die Jahreshauptversammlung der Jägerschaft Bremervörde statt. Das vergangene Jagdjahr wird rekapituliert. Es wird präsentiert was erlegt werden konnte und in einer Streckenliste zusammengefasst. Und genauso möchte auch ich einen kleinen Rückblick auf die Ereignisse des vergangenen Jahres geben.

Seit im Juni 2022 Frau Thom in den wohlverdienten Ruhestand getreten ist, wurde der Wunsch nach einer Nachbesetzung der Dienststelle in Bremervörde laut. Ich freue mich nun mitteilen zu können, dass eine Nachfolge gefunden wurde und dass Frau Stoltze seit Oktober 2023 als Ansprechpartnerin vor Ort in Bremervörde Jagdscheine verlängert sowie Waffenein- und austragen vornimmt.

Auch aus Rhadereistedt ist Positives zu berichten. Lange Zeit wurde gebaut und nun ist es endlich so weit. Der Schießstand ist betriebsbereit. Die ersten Jägerprüfungen konnten daher nun wieder in gewohnter Manier stattfinden. Statt auf Kippphasen schießen die Prüflinge wieder auf Tontauben, wie es die Prüfungsverordnung regulär vorsieht. Der Jungjägerkurs der Jägerschaften Bremervörde und Zeven hatte im Dezember 2023 ebenfalls seine erste Schießprüfung auf dem neuen Stand. Für die anstehende Jägerprüfung wünsche ich allen Prüflingen viel Erfolg!

Derzeit wird seitens des Ministeriums an einer neuen Verordnung für die Jägerprüfung gearbeitet. Ein erster Entwurf sieht vor die Teilnahme an einem Ausbildungslehrgang mit Rahmenlehrplan zur Pflicht zu

machen. Gerade im Bereich der Jagdschulen dürfte dies zu einem Umdenken führen. Weiterhin soll verhindert werden, dass die gesamte Prüfung auch besteht, wer in mehreren Prüfungsteilen nicht bestanden hat. Derzeit ist häufig ein Ausgleich durch gute schriftliche Noten möglich. Dem soll ein Riegel vorgeschoben werden. Eine Endfassung gibt es derzeit noch nicht. Es bleibt spannend welche Änderungen uns hier erwarten.

Weiterhin war seitens des Ministeriums geplant eine Schonzeit für Nutria einzuführen. Diese sollte der Brut- und Setzzeit vom 1. April bis 15. Juli entsprechen. Aufgrund der negativen Resonanz in der Verbandsanhörung wurde diese Idee allerdings verworfen. Viel zu wichtig sei die Bejagung dieses Nagers zur Sicherung des Hochwasserschutzes. Und wie wichtig dieses Thema ist zeigt sich aktuell.

Derzeit erleben wir nicht nur im Landkreis Rotenburg (W.), sondern in weiten Teilen Niedersachsens und in Bremen extreme Hochwasserlagen. Da sich die Hochwassersituation in den einzelnen Revieren des gesamten Landkreises jedoch äußerst unterschiedlich darstellt, wurde von einem Ausrufen einer Notzeit vorerst abgesehen.

Dennoch wurden die Revierinhaber seitens der Jägerschaften Bremervörde, Zeven und Rotenburg mit ihren dazugehörigen Hegeringen dahingehend sensibilisiert ihr jagdliches Handeln entsprechend der Lage auszurichten und nicht mehr als verantwortlich zu stören.

Ich möchte daher nochmal an die Pflicht zur Hege jedes einzelnen Revierinhabers appellieren die Situation im eigenen Revier eigenständig zu bewerten und Rücksicht auf das Wild zu nehmen.

Ich wünsche Ihnen ein erfolgreiches neues Jagdjahr und bleiben Sie gesund!

Rotenburg, im Januar 2024
Der Landrat,
(Prietz)



Marco Prietz
Foto: Tobias Koch

**HOLZ-BAUMARKT
OETJEN**

Schöner leben in Haus und Garten

Grefststraße 2 · 27446 Sandbostel · Tel. 0 47 64 / 2 41
Fax 0 47 64 / 2 20 · info@holz-oetjen.de · www.holz-oetjen.de

Große Ausstellung:
Wohnwelt
Gartenwelt
Spielgeräte
Holzmarkt
Baumarkt

REMONDIS®

IM AUFTRAG DER ZUKUNFT

Container-Dienst · NE-Metalle · Altpapier · Schrott
Gewerbeabfälle · Altholz · Folien · Autoverwertung · Stahlhandel

27404 Zeven · Gewerbegebiet Aspe · Tannenkamp 6-8
Telefon: 0 42 81 / 9 26 86-0 · www.remondis.de

Edmund Recker

Büchsenmacherei

Waffen – Munition – Optik – Jagdzubehör

Telefon: 0 41 82 / 43 91 · Mobil: 01 74 / 2 78 90 78

Bitten um Terminabsprache

21258 Heidenau · Triftstraße 6

Grußwort der Landesjägerschaft

Liebe Leserin, liebe Leser des Bremervörder Jagdmagazins, jagdpolitisch ist in Niedersachsen derzeit viel in Bewegung: Bei einer Reihe jagdlicher Verordnungen ist die Verbandsanhörung durchgeführt und beendet worden. Klar ist, dass es nicht zu einer Wiedereinführung einer Schonzeit für die Nutria kommen wird. Die Vorstellungen des Niedersächsischen Landwirtschaftsministeriums in dieser Hinsicht, stießen seitens einer Vielzahl von Verbänden auf entschiedene Ablehnung. Zu groß ist die Bedeutung der Sicherheit der Deiche und des Hochwasser- und Küstenschutzes. Des Weiteren waren betroffen die Verordnungen zum Schießübungsnachweis, die Verordnung über die Jäger- und die Falknerprüfung und die Änderung der Jagdabgabenverordnung. Die Landesjägerschaft hat zu allen Verordnungen umfänglich Stellung genommen. Zwar sind Stand Anfang Januar 2024 die genauen Inhalte noch nicht veröffentlicht, aber – soviel lässt sich jetzt schon sagen – beim Schießübungsnachweis bleibt es bei einem reinem Übungsnachweis und bei der Jäger- und Falknerprüfung ist u.a. die Einführung eines landesweit gültigen jagdlichen Ausbildungsrahmenplans zur Vorbereitung auf die Jägerprüfung vorgesehen.

Auch das Thema Wolf bleibt ein Dauerthema nicht nur, aber gerade in Niedersachsen: Hier hat der Ministerpräsident Stephan Weil das Thema zur „Chefsache“ gemacht und sich bundespolitisch Gehör verschafft – sicherlich nicht zuletzt auch als Reaktion auf die „Auricher-Erklärung“ zum Wolf unserer 10 Küstenjägerschaften und der Landesjägerschaft Bremen. Die Anfang Dezember 2023 seitens der Umweltministerkonferenz (UMK) als Durchbruch verkauften Beschlüsse sind allerdings unzureichend und bleiben auch deutlich hinter den Beschlüssen der Ministerpräsidentenkonferenz vom Oktober zurück. Sie stellen im Wesentlichen auf einen vereinfachten Abschuss von auffälligen Wölfen ab, sind damit aber bestenfalls ein Rissreaktionsmanagement und kein regional differenziertes Bestandsmanagement, wie es sich die Bundesregierung in ihrem Koalitionsvertrag selbst auferlegt hat. Wie dringend wir aber endlich zu einem solchen kommen müssen, zeigen Rissvorfälle wie der im Landkreis Stade, der mit 55 getöteten Schafen bundesweit für Schlagzeilen sorgte auf der einen, oder ein im Dezember 2023 ergangener Gerichtsentscheid eines Verwaltungsgerichts auf der anderen Seite, dem Eilantrag einer Umweltorganisation gegen eine

von der Region Hannover erteilte naturschutzrechtliche Ausnahmegenehmigung für den Abschuss eines Wolfes, stattzugeben.

Auch innerverbandlich hat das Jahr 2023 einige Veränderungen mit sich gebracht: Im Juni 2023 hat die Delegiertenversammlung des Deutschen Jagdverbandes auf dem Bundesjägertag in Fulda in ein neues Präsidium gewählt. Das neu gewählte DJV-Präsidium, dem ich als Präsident seither vorstehen darf, hat seine Arbeit aufgenommen und arbeitet engagiert und mit Hochdruck an den auf Bundesebene anstehenden jagdpolitischen Herausforderungen.

Sowohl auf Bundes- wie auf Landesebene werden die jagdpolitischen und verbandlichen Themen nicht weniger – im Gegenteil. Klar ist, diese können wir nur gemeinsam angehen und meistern. Lassen Sie uns dies, das ist meine Bitte, wie in der Vergangenheit vereint und geschlossen tun!

Geschlossenheit darüber hinaus auch im gesamten ländlichen Raum ist die Botschaft der Stunde: Mitte Januar haben wir als Jäger bundesweit Flagge gezeigt und uns solidarisch mit unseren Landwirten gezeigt. Klar ist, der ländliche Raum hat eine starke Stimme

verdient. Landwirtschaft und Forstwirtschaft sind geborene Partner der Jagd und der Jäger – daher war und ist unserer klares Bekenntnis der Solidarität ein wichtiges Zeichen!

Waidmannsheil

Ihr

*Helmut Dammann-Tamke
Präsident der Landesjägerschaft Niedersachsen e.V.*



Helmut
Dammann-Tamke
Foto: LJN

ACHTUNG, DIE SIND GELADEN.



STIHL Akku-System: Ein Akku – passt in alle Geräte.

- Volle Bewegungsfreiheit – ganz ohne Kabel
- Handlich, einfach zu starten und pflegeleicht
- Abgasfrei und geräuscharm

STIHL®

Wir beraten Sie gern!

Ditrich



**Land- und Gartentechnik
PKW-Anhänger**

Biberdamm 6 · 27432 Bevern

Tel.: 04767/605

www.ditrich-bevern.de

BRAND

Erdbau- und Abbrucharbeiten GmbH & Co. KG

Auf dem Hollen 4 · 27449 Kutenholz-Aspe

Tel. 0 47 62 - 14 30 · Fax: 0 47 62 - 25 25

info@branderdbau.de · www.branderdbau.de

Jägerschaft Bremervörde

Jahreshauptversammlung

Die Jahreshauptversammlung und die Hegeschau der Jägerschaft Bremervörde fanden wieder im würdigen Rahmen im Hotel Daub statt. Neben zahlreichen Ehrengästen, u.a. Landrat Marco Prietz, Landtagsabgeordneter Dr. Marco Mohrmann,

Kreisjägermeister Dr. Hermann Gerken und dem LjN Vizepräsident Ernst-Dieter Meinecke, war der Saal mit mehr als 150 Gästen sehr gut gefüllt. Nach 16 Jahren Amtszeit verzichtete Arno Schröder auf eigenen Wunsch auf

eine erneute Kandidatur. Als neuer erster Vorsitzender wurde einstimmig der bisherige Schatzmeister, Hendrik Bardenhagen, gewählt. Ebenfalls einstimmig war das Ergebnis für den neuen Schatzmeister, Thorben Böckmann.

Auszug aus der Jagdstrecke der Jägerschaft Bremervörde

Jagdjahr 2022/23

Wildart	Stück
Damwild	796
Schwarzwild	261
Rehwild	1384
Füchse	670
Hasen	575
Stockenten	1238
Nutria	603

Schatzmeister - Thorben Böckmann (23), Dipl. Finanzwirt (FH) aus Elm

Neuer Schatzmeister

„Als Enkel, Sohn und Bruder von Jägern bin ich praktisch in die Jagd hineingeboren worden und seither hat diese stets eine Rolle in meinem Leben gespielt, sei es auf dem Hochsitz mit Opa oder als Jagdhelfer u. a. beim Kitzesuchen. So war die 2016 abgelegte Jägerprüfung auch nur folgerichtig. Für die Möglichkeit, mich nun in der Jägerschaft

engagieren zu können, bin ich dankbar und freue mich entsprechend auf meine neue Aufgabe als Schatzmeister. Persönlich wichtig ist mir dabei nicht nur die interne Arbeit, sondern, die Jagd auch Nichtjägern nahezubringen und für gegenseitiges Verständnis zu werben und zu sorgen. Ich freue mich auf eine konstruktive Zusammenarbeit.“



Thorben Böckmann

Foto: Sonja Lütjen

Jägerschaft Bremervörde unter neuer Führung

Nach der diesjährigen Jahreshauptversammlung stellt die Bremervörder Jägerschaft vermutlich Deutschlands jüngsten Vorstand. Das neu gewählte Quartett hat

einen Altersdurchschnitt von nur 35 Jahren und setzt sich wie folgt zusammen:

1. Vorsitzender: Hendrik Bardenhagen, Elm

2. Vorsitzender: Marcus Lütjen, Bremervörde
Schatzmeister: Thorben Böckmann, Elm
Schriftwart: Julian Müller, Langenhausen



Julian Müller

Marcus Lütjen

Hendrik Bardenhagen

Thorben Böckmann

Foto: Sonja Lütjen

Ansprechpartner der Jägerschaft Bremervörde e.V.

Jägerschaft Bremervörde e.V.

Vorstand

Vorsitzender:
Hendrik Bardenhagen
0173-2493739



Stv. Vorsitzender:
Marcus Lütjen
0172-9817460



Schatzmeister:
Thorben Böckmann
0152-51728904



Schriftwart:
Julian Müller
0173-4722682



Obleute



Lernort Natur
Astrid Brandtjen
0151-50229023



Hundewesen
Stefan Lorenz
0151-16515946



Naturschutz
Bernd Sprekels
0173-6394243



Jagdhornblasen
Simon Henn
0157-39485591



Schießwesen
Andreas Bargmann
0160-6161063



Öffentlichkeitsarbeit
Marcus Lütjen
0172-9817460



Junge Jäger
Tom Schlichting
0152-31721667

Hegeringleiter

Hegering
Bevern



Marcel Dammann
0151-58749612

Hegering
Bremervörde



Wolfgang Harms
0174-3824033

Hegering
Byhusen



Detlef Bockelmann
0162-4687873

Hegering
Ebersdorf



André Scholz
0171-4226965

Hegering
Kuhstedt



Olaf Bullwinkel
0173-2974899

Hegering
Sandbostel



André Brinkmann
0162-4326456

Hegering
Selsingen



Bernd Hastedt
0176-26507890

Stv. Hege-
ringleiter

Harald Burfeind
0172-4238771

Wilfried Heins
0160-8014025

Christian Michaelis
0173-8933703

Torsten Möckel
0151-10560064

Christian Stanze
0176-24206415

Hendrik Schnakenberg
0151-46532761

Malte Flau
0173-6089675

Obmann f.
Naturschutz

Reinhold Becker
0176-64237891

Thies Engelke
0162-2183485

Christian Bardenhagen
0170-9665847

Torben Butt
0152-01375716

Nico Sagehorn
0170-4855742

Hendrik Schnakenberg
0151-46532761

Hans-Hinrich Pape
0176-21535459

Obmann f.
Hundewesen

Markus Scheil
0151-0215142

Thorsten Reck
0170-2933220

Christian Michaelis
0173-8933703

Thomas Westergaard
0171-7018378

Heiko Rubach
0162-1009458

Dirk Brünjes
0152-06354176

Frank Brandt
0152-07393568

Darmwildring



Vorsitzender
Ulf Ahrens
0171-6364990



Stv. Vorsitzender
Gunnar Kanzenbach
0170-33000918



Hegebezirk
Kuhstedter Wald
Ulf Ahrens
0171-6364990



Hegebezirk
Ebersdorf
Jürgen Budde
0174-3382910



Anerkannte
Hegegemeinschaft
Geestequelle
Horst Will
0172-7097133



Hegebezirk
Bevern
Reinhold Becker
0176-64237891

Der Hegering Bremervörde stellt sich vor

Aber was ist denn ein Hegering? Ein Hegering ist der Zusammenschluss aus mehreren Revieren einer Region. Sozusagen eine Gemeinde in einem Landkreis. Die Reviere sind dann vergleichbar mit den umliegenden Dörfern und der Landkreis vergleichbar mit unserer Jägerschaft.

Im Hegering können die örtlichen Jäger und Revierinhaber sich zusammenschließen, austauschen und unterstützen. Regelmäßig wird über relevante Themen informiert, werden Veranstaltungen organisiert und regionale Ansprechpartner für die Jäger aber auch jagdfremde Personen gestellt.

Der Hegering Bremervörde ist einer von sieben Hegeringen der Jägerschaft Bremervörde. Zum Hegering Bremervörde gehören derzeit 137 Mitglieder aus 14 Revieren.

Die angegliederten Reviere liegen rund um die Ostestadt und sind Ostendorf, Iselersheim, Mehedorf, Hönau-Lindorf, Nieder Ochtenhausen, Nieder Ochtenhausen – Köppen, Glinde, Bremervörde, Engeo, Hesedorf, Elm, Elmer Heide, Elm - Hohes Moor, Elm - Schierel. Auf ca. 9956



Carmen Wilshusen, Freya Tinz, Thies Engelke, Wolfgang Harms, Wilfried Heins. Foto: Marcus Lütjen

Hektar beheimaten sie neben zahlreichen Niederwildarten zum Teil auch Damwild und Schwarzwild (Wildschweine). Zum Niederwild zählen beispielsweise Rehwild, Hasen und Kaninchen, Flugwild wie Enten, Gänse, Fasane, Tauben und Krähen und das Raubwild wie Füchse, Marder und Dachse. Nicht zu vergessen die sogenannten Neozoen, also das Wild, was hier eingewandert, aber eigentlich fremd ist. Dazu gehören unter anderem Nutria, Waschbären und Marderhunde.

Natürlich gehören inzwischen auch in unseren Revieren regelmäßige Wolfssichtungen und -risse zu unserem Alltag und auch Goldschakale sollen schon gesehen worden sein. Um dem heimischen

Wild attraktive Lebensräume bieten zu können engagieren sich die örtlichen Jäger gemeinsam mit der Jägerschaft und dem Landkreis aktiv im Naturschutz, zum Beispiel beim Brachvogelschutzprojekt, bei Biotopschutzmaßnahmen oder in enger Zusammenarbeit mit den hiesigen Landwirten bei der Anlage von Blühstreifen, der Saatgutverteilung und vielem mehr. Die Hege eines artenreichen und gesunden Wildtierbestandes steht dabei ganz im Fokus. Besonders hervorgehoben werden sollte hier noch einmal das große Engagement bei der Kitzretung im Frühjahr.

Hegeringleiter Wolfgang Harms aus Elm wird unter anderem unterstützt von seinem

Stellvertreter Wilfried Heins, Kassen- und Schriftwartin Freya Tinz, Schießwartin Carmen Wilshusen, Naturschutzobmann Thies Engelke und Hundeobmann Thorsten Reck.

Unsere Schießwartin Carmen Wilshusen konnte auch in diesem Jahr wieder bei den Kreismeisterschaften mit ihren großartigen Erfolgen die Jägerschaft Bremervörde repräsentieren.

Revierübergreifend findet im Hegering Bremervörde jährlich im Februar unsere Taubenjagd statt. Auch in diesem Jahr gab es wieder rege Beteiligung. Als geselliger Abschluss am Abend wird traditionell das Schüsseltreiben abgehalten. Als weitere revierübergreifende Aktivität im Auftrag des Artenschutzes gab es im letzten Jahr eine Fuchsjagdwoche zur Regulierung des Raubwildbestandes. Dies kommt vor allem Bodenbrütern, wie zum Beispiel dem Großen Brachvogel und Kiebitz, aber auch dem Rebhuhn und Hasen zu Gute.

FREYA TINZ

Sind Sie wild auf einen

Autohaus Rieper GmbH
Mitsubishi- u. Nissan-Vertragshändler
 Zum Schönenfelde 1 · 21775 Ihlienworth
 Tel. 0 47 55 / 2 96 · www.autohaus-rieper.de



AUTO RIEPER

Wechsel?

Sichern %
 Sie sich %
 Ihren Nachlass %
 für Jäger! %

Die Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung Ihr Förderpartner vor Ort

Jeder von uns kann einen Beitrag zum Schutz von Umwelt und Klima leisten. Manchmal sind es bereits kleine Dinge, die einen Unterschied machen, wie die Vermeidung von Müll, Rad statt Auto fahren oder das eigene Konsumverhalten zu überdenken. Wir können den Insekten, Vögeln und anderen Lebewesen vor unserer Haustür durch eine entsprechende Gestaltung von Gärten und Balkonen helfen. In der Landschaft schafft die Anlage und Renaturierung von Fließ- und Stillgewässern einen Lebensraum für viele Arten, ebenso die Anlage von Streuobstwiesen und Blühflächen.

Doch nicht nur praktische Maßnahmen sind von Bedeutung, denn um ein Bewusstsein für unsere schützenswerte Natur zu schaffen, benötigt es Umweltbildung. Das fängt bei den Kleinsten an - Raus in die Natur, den Wald mit der Lupe und den Bach mit dem Kescher erkunden. Lehrpfade, Infotafeln und Ausstellungen informieren über die Natur und können zum Nachahmen anregen.



*Umweltbildungsprojekte, um Kinder und Jugendliche für die Natur zu begeistern, sind ein zentrales Anliegen der Stiftung.
Foto: Lars Herrman*



Die Anlage von Blühflächen erfreut nicht nur uns Menschen, sondern auch Schmetterlinge, Bienen, Käfer und Co. Foto: wilde-natur.org gGmbH

Dies sind nur einige Beispiele, wie etwas für den Umwelt- und Naturschutz getan werden kann. Doch diese Maßnahmen können nicht umgesetzt werden ohne den Einsatz von Zeit und Geld. Wir brauchen daher Sie - Menschen, die ehren- und hauptamtlich aktiv werden. Für die finanzielle Unterstützung sind wir da: *Die Niedersäch-*



sische Bingo-Umweltstiftung – Ihr Förderpartner vor Ort.

Die Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung kann ein wichtiger Partner sein, um die heimische Natur- und Kulturlandschaft zu schützen, zu erhalten und weiter zu entwickeln. Durch die Stiftung werden nachhaltige Umwelt- und Naturschutzprojekte sowie Projekte zugunsten der Entwicklungszusammenarbeit und der Denkmalpflege gefördert. Wir fördern besonders gerne kleine, praktische Projekte mit hohem ehrenamtlichen Engagement. Dabei legen wir großen Wert darauf, dass die nachhaltige Wirkung und Langfristigkeit der Projekte von Anfang an mitgedacht wird.

Wir haben in den letzten fünfzehn Jahren mehr als 7.800 Projekte mit über 87 Mio. Euro gefördert. In diesem Jahr feiert die Stiftung ihr 35-jähriges Bestehen. Wir haben eine Vielzahl an Aktionen geplant und freuen uns natürlich auf viele tolle Projektideen!

Projektanträge können von gemeinnützigen Vereinen und Gesellschaften, Schulen, Kitas, Stiftungen und (Kirchen-)Gemeinden aus Niedersachsen gestellt werden. Die Förderung erfolgt im Rahmen eines nicht rückzahlbaren Zuschusses und einzelner, abgrenzbarer Vorhaben. Weiterführende Informationen sowie Hinweise zur Antragstellung und Beispielprojekte finden Sie auf unserer Website. Gerne stehen wir Ihnen auch telefonisch für ein Beratungsgespräch zur Verfügung.

Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung

Neues Haus 4
30175 Hannover
Tel.: 0511 897697-0

www.bingo-umweltstiftung.de

info@bingo-umweltstiftung.de

Folgen Sie uns schon auf
Instagram?



Jagd und Biotopschutz gehören zusammen

Biotopschutzprojekte in der Jägerschaft Bremervörde

Die Jägerschaft Bremervörde, als Teil des anerkannten Naturschutzverbandes Landesjägerschaft Niedersachsen, hat es sich zur Aufgabe gemacht, ständig etwas für die hiesige Natur zu tun. Über Jahre hinweg konnten bereits viele Naturschutzprojekte umgesetzt werden und es sind viele weitere geplant. Durch die Benennung von Naturschutz-Obleuten in den Hegeringen der Jägerschaft, wird über die verschiedenen Jagdreviere ein Kontakt zur Bevölkerung hergestellt, um Projektideen zu erarbeiten.

Es gilt den Flächeneigentümer für den aktiven Naturschutz zu begeistern!

Der Landkreis als starker Partner

Die untere Naturschutzbehörde des Landkreises ist unser starker Partner für Naturschutzprojekte. Mit den fachkundigen Mitarbeitern Friederike Meyer, Lisa Reinsnauer und Tobias Volk, die zum Team von Christoph Kundler gehören, sind wir im ständigen Austausch. Die Kosten der Projekte übernimmt der Landkreis oft zu 100%. Bei der Umsetzung der Projekte kann dann zuverlässig auf die Unterstützung des Jungjägerkur-



Anpflanzung einer Wildhecke in Oese. Foto: Nico Sagehorn

ses, der Jäger und weiterer freiwilliger Helfer gesetzt werden.

Die kürzlich umgesetzten Naturschutzprojekte im Überblick

Biotopverbund durch Wildhecken

Im März 2023 wurde eine ca. 400 Meter lange und 6 Meter breite Wildhecke in Oese angelegt. Bei strömendem Regen wurden knapp 900 Pflanzen von Jägern und Jungjägern aus dem Ort, unter der Leitung von Naturschutz-Obmann Nico Sagehorn in die Erde gebracht. Genutzt wurde hierfür ein alter Wirtschaftsweg, der zum Aufwuchsschutz der Pflanzen eingezäunt wurde.

Die Kosten übernahm der Landkreis zu 100%. Die Hecke wird zukünftig sowohl für das Wild, als auch für viele Vögel und Insektenarten als wichtiger Wander-Korridor zwischen den Revierbiotopen und als Rückzugsort dienen.

Auch in Oerel wurde ein Obstbaumprojekt mit Unterstützung des Landkreises umgesetzt. Dort hat die Kirchengemeinde unter der Leitung von Martin Henke eine Streuobstwiese angelegt.

Zum Pflanzen gehört auch die Pflege

Wichtig bei der Anlage von Obstbaumreihen und Streuobstwiesen ist die regelmäßige Pflege durch gezielten Rückschnitt, Erneuerung von Stützpflocken inkl. der Anbindung und das Gießen in trockenen Zeiten. Der professionelle Rückschnitt wird beispielsweise auch durch den Landkreis gefördert.

Es geht auch in Eigenregie

Ein Projekt in Elm zeigt, dass es auch aus eigener

Grabenaufweitung in Oese
Foto: Bernd Sprekels

Kraft geht. Dort hat der Club Frohsinn, der aus Jugendlichen des Dorfes besteht, aus eigener Tasche eine Obstbaumreihe aus 20 Kirschbäumen gepflanzt. Man wollte der Natur etwas zurückgeben und setzte das Projekt innerhalb eines Samstages mit Hilfe der Elmer Jäger um. Jeder Baum wurde umzäunt, gestützt und die Wurzelballen wurden zum Wühlmausschutz mit Schutzdraht umwickelt, der über die Zeit verrottet.

Die Stoppelbrache als nützliches Biotop

Für Lebewesen wie Rebhuhn, Fasan und Taube, ist ein abgeerntetes Getreidefeld eine wahre Oase. Das Ausfallgetreide verbleibt auf der Fläche und dient als Nahrung. Wird diese Fläche anschließend nicht direkt gegrubbert und neu eingesät, können ausgefallene Getreidekörner und andere Sämlinge wieder keimen und neuen Bewuchs auf der Fläche bilden, die als Deckung für das Wild dienen. Solche Flächen werden Stoppelbrachen genannt und ebenfalls

Rote Gebiete

Die Düngeverordnung des Landes Niedersachsen weist rote Gebiete aus, in welchen ein Zwischenfruchtanbau im Winter, aufgrund zu hoher Nitratbelastung im Boden, zwingend vorgeschrieben ist, falls im Folgejahr eine Düngung der Sommerfrucht erfolgen soll. Dies soll eine Nitratverringerung im Boden bewirken. Eine Karte der roten Gebiete findet sich auf folgender Website:

<https://sla.niedersachsen.de/landentwicklung/LEA/>





Obstbaumreihe in Mehedorf. Foto: Matthias Zobel

vom Landkreis gefördert. Leider sind die Umsetzungsbereiche einer Stoppelbrache aufgrund der Düngerverordnung nur schwer zu finden, da sie eigentlich nur in nicht als „rotes Gebiet“ gekennzeichneten Bereichen umsetzbar sind.

Matthias Zobel konnte eine solche Fläche in Mehedorf ausfindig machen und eine Stoppelbrache umsetzen.

Ohne Licht nichts los

Im Herbst 2023 konnte, unter der Leitung von Naturschutz-Obmann Thies Engelke, ein Projekt zum Thema Kleingewässer in Hönu-Lindorf umgesetzt werden. Die drei zugewucherten und verschlammten Stillgewässer wurden einst als Ausgleichsmaßnahme des Unterhaltungsverbands Untere Oste angelegt. Für Kleinstlebewesen wie Amphibien und Insekten ist das Gewässer in diesem Zustand nicht



Anpflanzung einer Obstbaumreihe in Elm. Foto: Yannic Braasch

von großem Nutzen und die Bäume entziehen den Gewässern die Feuchtigkeit. Um Licht an das Gewässer zu bringen und einer Verlandung vorzubeugen, wurde das Gehölz mit einem Bagger abgesägt und anschließend verarbeitet. Im zweiten Schritt folgte dann die Entnahme des durch die Bäume eingebrachten Schlammes im Gewässer. Die Kosten hierfür wurden wieder vom Landkreis getragen.



Blühstreifen an einem Maischlag. Foto: H. Westerwarp

Dem Insektensterben entgegenwirken

Auch in 2023 konnten durch die Jägerschaft Bremervörde und die finanzielle Unterstützung des Landkreises wieder über 25 Hektar Blühstreifen angelegt wer-

den. Federführend ist hier Naturschutz-Obmann Hans-Hinrich Pape zu nennen, der die Koordination mit dem Landkreis übernimmt. Durch die optimale Zusammenarbeit mit den Landwirten konnten an vielen Ackerflächen wichtige Lebensräume für Insekten entstehen. Für die gute Zusammenarbeit ist den Landwirten zu danken. Durch die gezielte Anlage der Blühstreifen für 1,5 Jahre, wird garantiert, dass Larven und Eier überwintern können, Nahrung für Vögel vorhanden ist und das Wild zudem Deckung als Rückzugsort findet.

Sie haben ebenfalls Ideen?

Sollte Ihnen ebenfalls eine Idee für ein Naturschutzprojekt kommen, melden Sie sich gerne bei uns und wir werfen gemeinsam einen Blick darauf. Nicht jede Idee kann 1:1 umgesetzt werden, aber oftmals ergeben sich im Gespräch vor Ort viele weitere Möglichkeiten etwas für die Natur zu tun.

BERND SPREKELS
YANNIC BRAASCH



Wildspezialitäten aus der Lüneburger Heide

Wildbret-Kauf ist Vertrauenssache

Bei uns können Sie sicher sein, dass nur einwandfreies Wildbret verarbeitet und verkauft wird.

Verkauf nach telefonischer Vereinbarung oder in unserem **Hofladen** freitags 9 bis 12 Uhr und 15 bis 18 Uhr, sonnabends 8 bis 12 Uhr.

Wollen auch Sie Wildbret-Lieferant unseres Hauses werden, dann rufen Sie uns an.

Wildhandlung Blajus

Inh. Johannes Weide
Frielingen 24
29614 Soltau
Telefon (0 51 97) 2 10
www.blajus-wild.de
weide.soltau@t-online.de

DE N 10206 EG

Ansprechpartner

Die Obleute für Naturschutz der Jägerschaft Bremervörde beraten und unterstützen die Flächeneigentümer bei den geförderten Arten- und Biotopschutzmaßnahmen im Landkreis Rotenburg. Weitere Informationen hierzu erhalten Interessierte unter www.jaegerschaft-bremervoerde.de



Entkusselung von Stillgewässern in Hönu-Lindorf. Foto: Thies Engelke



Yannic Braasch

Bernd Sprekels

Lernort Natur 2023

Im letzten Jahr gab es wieder zahlreiche Lernort-Natur-Aktionen, mit denen wir Menschen aus allen Altersgruppen die heimische Tier- und Pflanzenwelt nahebringen konnten.

Hanni Hase

Das erste große Event des Jahres war der Besuch bei Hanni Hase am Ostersonntag. Ostereistedt gehört zwar zur Jägerschaft Zeven, aber man hilft sich auch mal gegenseitig aus. Bei rund 1000 kleinen und großen Besuchern auf der Waldwiese war auch am Naturmobil reger Betrieb.

Dort gab es nicht nur zahlreiche Wildtier-Präparate (ausgestopfte Tiere) zu sehen. Die Kleinen konnten sich z.B. beim Zapfenwerfen versuchen, die Großen bei der Bestimmung von Baumarten. Für Informationen rund um Wildtiere und Jagd standen Teilnehmer des Jungjägerkurses bereit, die ihr erlerntes Wissen gerne weitergaben.

Seefest Bremervörde

Das Seefest war eine weitere Großveranstaltung, wo sich



Sören Bundt, Astrid Brandtjen, Kim Simone Reinfels, Hanni Hase, Wiebke und Max Mayer.

Jägerschaft und Lernort Natur präsentieren konnten. Neben dem Diorama und Spieleangebot gab es auch eine Wurstbude. Reh-Krakauer und Wildschwein-Bratwurst fanden reißenden Absatz und waren bereits vor dem Ende des Festes ausverkauft.

Der Stand war am Samstag sehr gut besucht. Doch am

Sonntag ging am frühen Nachmittag ein heftiger Gewitterschauer nieder. Trotz der Pavillons war das komplette Equipment durchnässt. Der Lernort Natur konnte nur noch einpacken.

Tag der offenen Tür der Grundschule Kuhstedt

In Kuhstedt war das Wetter zum Glück warm und trocken. Im Schatten eines

großen Baumes wurden das Natur-Mobil, Spiele und ein Glücksrad aufgebaut. Dieses Glücksrad wurde fast durchgehend belagert. Kein Wunder, hier hat jedes Kind etwas gewonnen. Heiko Rubach und Olaf Bullwinkel hatten gut zu tun.

Ferienstpaß Ebersdorf

Bei der Ebersdorfer Schützenhalle und im angrenzenden



Die eine Seite des Naturmobils, mal kurz ohne Publikum. Fotos: Astrid Brandtjen

den Wald boten die Jäger eine tolle Aktion an. Tim Bergmann, Heinz-Friedrich Brünjes, Gerhard Hinck, Torsten & Heike Möckel und Kathrin Börger hatten einen Parcours mit Spielen und Aufgaben aus der Natur aufgebaut. Zum Abschluss gab es Getränke und leckere Wild-Bratwurst.

Schulen und Kitas

In vielen Kindertagesstätten ist eine Waldwoche inzwischen fester Bestandteil der Jahresplanung und häufig werden die Jäger gebeten, einen Tag davon mitzugestalten. Mit Präparaten und Natur-Spielen erfahren die Kinder dabei viel über wildlebende Tiere und Pflanzen. Im letzten Jahr durften wir die Kitas aus Deinstedt, Farnen, Seedorf und Die Arche aus Selsingen bei einem Waldtag begleiten.

Auch mit Schulen wurden Natur-Erlebnistage durchgeführt. 2023 waren das die Grundschulen Ebersdorf und Selsingen. Schüler der 6. Klassen der Hauptschule Bremervörde fuhren mit Fahrrädern zum nahe gelegenen Wald „Hoher Oerel“. An einem spannenden Vormittag konnten sie theoretisch Erlerntes live erleben. Insgesamt haben sich im



Jascha Grotheer, Jannis Hansen, Freya Tinz am Grill. Reh-Krakauer und Wildschwein-Bratwürste waren so beliebt – am Ende waren Kühlschranks und Grill leer. Foto: T. Engelke

letzten Jahr 27 Jäger rund 200 Stunden ehrenamtlich für Lernort Natur engagiert.

Sie sind Lehrerin oder Erzieher und möchten mit Ihrer Klasse oder Gruppe den Lernort Natur erleben? Dann wenden Sie sich gerne an die Beauftragte der Jägerschaft Bremervörde:

ASTRID BRANDTJEN
04284-8314 ODER
0151-50 22 90 23
A.BRANDTJEN@EWETEL.NET



Beim Tag der offenen Tür an der Grundschule Kuhstedt war das Glücksrad der Renner.



Die andere Seite des Naturmobils, gut besucht.

Auch in der Bremervörder Jägerschaft Mehr Frauen auf der Jagd

Die Jagd in Deutschland ist so populär wie nie. So ist die Zahl der Jagdscheininhaber in den letzten 30 Jahren um fast 30 Prozent auf annähernd 410.000 gestiegen.

Nie hatten so viele Bürgerinnen und Bürger in Deutschland einen Jagdschein.

Einen noch größeren Wandel gibt es im Geschlechterverhältnis. War der Anteil der Frauen mit Jagdschein vor 30 Jahren bei nur einem Prozent, so waren es im Jahr 2016 bereits sieben Prozent.

In den 2021 vom DJV befragten Jägerkursen lag der

Anteil bei 24 Prozent. Diese Entwicklung ist natürlich auch in der Bremervörder Jägerschaft zu beobachten.

In den letzten beiden Jagdscheinkursen, die in Zusammenarbeit mit der Zevener Jägerschaft stattfanden, lag der Anteil der Teilnehmerin-

nen bei 30 bzw. 25 Prozent. Um eventuell noch vorhandene Vorurteile abzubauen und interessierte Frauen zu motivieren, sich auf den nicht immer leichten Weg zum Jagdschein zu machen, stellen sich hier einige Jägerinnen aus unserer Jägerschaft kurz vor:



Susanne Bork

Hallo und Waidmannsheil! Mein Name ist Susanne Bork, ich bin 65 Jahre alt und wohne in Nieder Ochtenhausen. Die Jagdscheinprüfung habe ich erst relativ spät mit 50 Jahren absolviert. Mit der Jagd in Berührung gekommen bin ich allerdings sehr viel früher, bereits im Kindesalter, denn mein Großvater

war Förster in Cismar. Mit ihm bin ich schon damals viel und gern fasziniert durch die Natur gestreift und des Öfteren auf dem Hochsitz gewesen, wo er in meinem Beisein das ein oder andere Reh erlegt hat. Durch meine Ausbildung und das Leben in der Großstadt geriet die Jagd, trotz der weiteren Verbundenheit zur Natur, ein wenig in den Hintergrund. Erst mein beruflicher Wechsel, der mich zu einem Jagd- und Naturschutzverband führte, weckte wieder das Interesse in mir, die Jägerprüfung zu absolvieren.

Ich jage, weil ich gerne die Ruhe in der Natur genieße, als Jäger aktiven Naturschutz betreiben kann, mich an der Arbeit der Jagdhunde erfreue und gerade im Zuge der heutigen Massentierhaltung nicht auf eine hochwertige und gesunde Ernährung verzichten möchte - Letzteres durch selbsterlegtes Wildbret aus dem eigenen Revier.

In diesem Sinne wünsche ich allen Leserinnen und Lesern - auch für die Zukunft - viel Freude, tolle Naturerlebnisse und Waidmannsheil bei der Jagd!

SUSANNE BORK



Sandra Sagehorn

Vor 15 Jahren habe ich meinen Jagdschein gemacht ohne vorher jemanden in der Familie gehabt zu haben, der die Begeisterung für die Jagd teilte. Ich bereue es keine Minute! ... Mein Name ist Sandra Sagehorn, ich wohne in Oese, bin 49 Jahre alt, Ehefrau, Mutter von zwei Söhnen, PTA, Jägerin, Hundeführerin und Züchterin von Deutsch Drahthaar-Hunden. Jagd ist für mich eine Leidenschaft, die ich mit meiner Familie, Freunden und Mitjägern teile und lebe. SANDRA SAGEHORN



„Ich bin Astrid Klintworth aus Spreckens und Jägerin!“

Schon als Kind wusste ich, dass ich später einmal Jägerin werden möchte. Ich bin mit der Natur und der Jagd groß geworden. Mein Vater war Jäger, durch ihn habe ich den Sinn der Jagd und die Verbundenheit zur Natur kennengelernt. Stets im Fokus: waid-

gerecht jagen und Respekt vor den Lebewesen haben. Ich durfte schon früh alles rund um die Jagd miterleben: Ansitzen, das Beobachten, Ansprechen und Versorgen des erlegten Wildes, Wildtierfütterungen im Winter mit angelegten oder auch Wiesen vor dem Mähen nach Kitzen absuchen, um nur einige von vielen Tätigkeiten zu nennen die ein Jäger als Aufgabe hat. Bevor ich mich bei der Jägerschaft Bremervörde/Zeven zum Jagdscheinkurs angemeldet habe, habe ich bei der Jagdhorn-Bläsergruppe der Jägerschaft Bremervörde eines der mir am Herzen liegenden Jagdbrauchtümer, nämlich das „Jagdhornblasen“, erlernt. Mittlerweile bin ich fast 13 Jahre im Besitz des „grünen Abiturs“. In meinem Heimatrevier Spreckens bekam ich mit bestehen meines Jagdscheins einen Begehungsschein und bin dort mittlerweile Mitpächterin, wofür ich meinen Mitpächtern sowie dem Jagdvorstand sehr dankbar bin, denn es ist nicht selbstverständlich egal ob Jägerin oder Jäger, so eine Chance zu bekommen. Ich hatte nie das Gefühl, dass ich als „Frau“ nicht dazugehöre oder anders behandelt werde, ganz im Gegenteil. Seit dem Jahr 2015 bin ich im Vorstand des Hegering Sandbostel tätig. Ich kann es kaum in Worte fassen, wie viel ich mit der Jagd verbinde. Es ist nicht nur die Ruhe auf dem Ansitz, oder die Nähe zur Natur, das Verständnis für Flora- und Fauna, die Hege und Pflege, sondern auch die Gemeinschaft und die dadurch entstandenen Freundschaften.

ASTRID KLINTWORTH



Sabine Reck

Mein Name ist Sabine Reck, ich bin 55 Jahre alt und wohne in Nieder Ochtenhausen. Zum Jagdschein bin ich über ein Geburtstagsgeschenk gekommen, denn 2006 zog „Judy“, ein Deutsch Langhaar Welpen bei uns ein, den ich ausbilden und führen wollte – einzige Option: einen Jagdschein machen. Dies machte ich dann ab September 2006. Seit Abschluss des achtmonatigen Vorbereitungskurses bei der Jägerschaft und bestandener Prüfung in 2007 widme ich mich der Hundeausbildung, bin Verbandsrichterin und so auch international im Einsatz. Zu meinen Höhepunkten zählen der 2. Platz auf der Hegewald, der Zuchtausleseprüfung des Dt. Drahthaarverbandes, im Jahr 2016 sowie Richtereinsätze in Dänemark, Serbien und Südafrika. Ich jage selbst aktiv gemeinsam mit meinem Mann als Revierpächterin in zwei heimatnahen Jagdrevieren. Die Gemeinschaft mit Jagdfreunden, die ich bereits im Vorbereitungskurs kennenlernen durfte sowie die Aufrechterhaltung alter Jagdtraditionen machen mir viel Freude und so ist es für mich selbstverständlich, nach Ende der Jagd dem Wild die letzte Ehre mit dem Verlesen der Strecke zu erweisen. Waidmannsheil! SABINE RECK



Waidmannsheil!

Wir sind Charlotte, 23 Jahre alt und Mette, 20 Jahre alt. Seit 2018 (Charlotte) und seit 2022 (Mette) sind wir im Besitz eines Jagdscheines. Die Jagd ist, seitdem wir denken können, eine lange Tradition in unserer Familie. Schon unsere Großväter waren passionierte Jäger. Besonders durch unseren Vater sind wir früh an die Jagd und die Natur herangeführt worden, da er uns regelmäßig in das Revier mitgenommen hat. Während dieser Reviergänge lernten wir nicht nur viel über die jagdbaren Wildarten, sondern auch viel über die Natur und was für eine wichtige Rolle sie für die Jagd spielt. Deshalb stand es für uns außer Frage, ebenfalls die Jägerprüfung zu absolvieren, um die Leidenschaft der Jagd mit unserem Vater zu teilen. Überwiegend jagen wir in einem Niederwildrevier in Gnarrenburg. Somit ist die alljährliche Treibjagd im Heimatrevier das Highlight unseres Jagdjahres. Hierbei war unser Familienhund Vley (Deutsch-Kurzhaarhündin) bis vor Kurzem eine treue Begleiterin.

Nicht nur die Niederwildjagd, sondern auch die Jagd auf Hochwild ist für uns reizvoll. Aus diesem Grund waren wir bereits auf der einen oder anderen Drückjagd zu Gast. Wir beide haben bereits in unserem ersten Jagdjahr einen Rehbock erlegen dürfen. Das war ein aufregendes Erlebnis und das Jagdfieber hat uns gepackt. Die beiden Böcke landeten selbstverständlich bei uns auf den Tellern. Wir wünschen allen Jägerinnen und Jägern guten Anblick für das kommende Jagdjahr!

WAIDMANNSHEIL,
CHARLOTTE UND METTE

Petra Brandt

Mein Name ist Petra Brandt und ich habe 2007 meinen Jagdschein gemacht. Ich komme aus einer Jägerfamilie: mein Vater ist, mein Großvater und mein Urgroßvater waren schon passionierte Jäger. Ich bin seit ein paar Jahren Mitpächterin in der Engeoor Gemeinschaftsjagd. An der Jagd gefällt mir das Erleben der Natur, das Beobachten der (nicht nur jagdbaren) Tiere, die Anspannung vor dem Schuss und die Freude Beute zu machen. Vieles, was im Revier anfällt, erledige ich. Dazu gehört das Kontrollieren der Fallen, Beschicken von Kirrungen, der Bau und die Reparatur von Hochsitzen. Gerne nehme ich an Treibjagden teil, freue mich an der Arbeit der Hunde und genieße das gemeinsame Erlebnis. Beim Ansitz schalte ich das Handy aus und nehme mir Zeit für mich. PETRA BRANDT

WALTER SCHOLZ



KÄLTE-KLIMA-ANLAGEN

GMBH

ELEKTRO-HAUSGERÄTE

Ein Waidmannsheil allen Jägern!

Großenhainer Straße 14 - 27432 Ebersdorf

Telefon 0 47 65 / 6 23

www.scholz-kaelte.de · E-Mail: info@scholz-kaelte.de



Ein hoher Anteil an Frauen auf der Jagd - Kein ungewöhnliches Bild in der Bremervörder Jägerschaft. Foto: Marcus Lütjen



Freya Tinz

Durch mein familiäres Umfeld jagdlich geprägt, entstand vor ein paar Jahren das Interesse mich selber auch einbringen und weiterbilden zu wollen. Das vielseitige Wissen rund um die Natur hat mich dabei sehr beeindruckt. Besonders reizt mich die Hundearbeit, die ich mit einem eigenen Jagdhund erlernen möchte. Mir gefällt es, dass es auch in der heutigen Zeit noch Dinge gibt, die mit Technik und Maschinen nicht zu ersetzen sind und die Hunde damit nicht nur ein elementarer Bestandteil der Jagd sondern auch ein fantastischer Part des jagdlichen Brauchtums sind.

FREYA TINZ



Carmen Wilshusen

Durch meinen Opa und meinen Vater bin ich bereits früh mit der Jagd in Berührung gekommen und so war ich von klein auf mittendrin statt nur dabei. Wie ich recht schnell festgestellt habe, ist meine große Leidenschaft das jagdliche Schießen. Während meiner Übungszeiten für die Jägerprüfung ergaben sich die Kontakte und durch die guten Schießergebnisse wurde ich recht schnell in den Kader berufen. Besonders gut gefällt mir das tolle Team und der große Zusammenhalt. Aktuell trainiere ich für die kommende Saison.

CARMEN WILSHUSEN



Sonja Lütjen

Ich bin 41 Jahre, berufstätig und Mutter von zwei Kindern. Meinen Jagdschein habe ich 2006 erworben, nachdem ich bereits vorab vier Jahre durch meinen Mann viel über die Jagd erfahren und lernen durfte. Ich selbst habe mich entschieden, den Jagdscheinkurs zu absolvieren, weil ich nicht länger nur passiv mitgehen und danebensitzen wollte. Die Natur hat mich, trotzdem ich in der Großstadt aufgewachsen bin, schon als Kind fasziniert, daher freut es mich umso mehr, diese als Jägerin zusammen und mit meinem Mann aktiv nutzen und gestalten zu können. Die aktive Arbeit mit meinem Dt. Stichelhaarrüden Brax im Revier rundet dies ab.

SONJA LÜTJEN

Dem Himmel so nah –

Mit den Jägern der Lüfte unterwegs

„Sie haben ja einen Vogel!“ - wenn Rieke Wiecker das hört, muss sie schmunzeln, denn es stimmt. Und sie kontert: „Irgendwie haben wir doch alle einen Vogel - ich trage meinen eben ganz öffentlich!“

Rieke Wiecker ist gebürtige Gnarrenburgerin, jagt seit vielen Jahren bei engsten Freunden aus der Jägerschaft Bremervörde, und hat im vergangenen Jahr ihre eigene Falknerei gegründet. Sechs Vögel leben bei ihr; alle sind an den Kontakt zu Menschen gewöhnt.

„Klassisch ist die Falknerei die Jagd mit einem trainierten Greifvogel auf seine natürliche Beute. Mir ist in der heutigen Zeit jedoch viel wichtiger, dass ich durch die vertraute Arbeit mit meinen Tieren allen interessierten Menschen diese unglaublichen Geschöpfe näherbringen kann“.



Schakalbussard „Nikito“ im Anflug auf den Handschuh.

Greifvögel brauchen Schutz. Habitatverlust, Windkraft und fehlende Beutetiere sind nur einige Probleme für die agilen Flieger. „Viel zu wenig Menschen können heute Habicht von Mäusebussard unterscheiden, und das muss sich ändern“, so Wiecker. „Meinen ersten Wespenbussard habe ich vor Jahren im Spreckenser Moor gesehen und vor Freude fast geweint.

Und immer, wenn ich meinen Jägerfreunden nach einem Ansitz erzähle, dass mein tollster Anblick die Sumpfohreulen oder Weihen oder andere Vögel waren, verdrehen sie ein bisschen lachend die Augen...“

Greifvögel und Eulen greifbar machen, das ist ihr Ziel, denn „nur was der Mensch schätzt, das schützt er auch“, so Rieke Wiecker. Die „Skyfall Falknerei“ liegt zwischen Hamburg und der Nordheide, bietet jedem individuelle und vertraute Begegnungen mit Greifvögeln und Eulen und kommt auf Wunsch auch zu Ihnen nach Hause.

RIEKE WIECKER



Lannerfalke „Hope“ ist auch an urbane Umgebungen gewöhnt.



Wüstenbussard „Phoenix“ scheut auch fremde Menschen nicht.

Skyfall-Falknerei

Mehr unter:
www.skyfall-falknerei.de
 Instagram: [skyfall_falknerei](https://www.instagram.com/skyfall_falknerei)





Bei den ersten Ausflügen stand noch das spielerische Erleben für Yuri im Vordergrund

Die Geschichte von Yuri – oder:

Als Erstlingsführer zu Hegewald und VGP

Zorro III von der Dachswiese. Ein edler Name mit dem ich meinen Jagdhund nicht rufen will.

Ich, ich bin Axel Pakheiser. Zugehörig zu zwei Revieren im Bereich der Jägerschaft Bremervörde habe ich meinen Jagdschein seit 2016. Nachdem ich mich selbst eingejagt habe kam die Entscheidung zum ersten eigenen Jagdhund. Durch meine Frau bestärkt und den Schwiegervater gefördert, trat im März 2022 Zorro III von der Dachswiese in mein Leben.

Hatte er bei unserer ersten Begegnung, bei Züchter Wilfried Steffens aus Seedorf, noch gewisse Vorbehalte, so fanden wir doch recht schnell zueinander. Im April 2022 zog er bei uns ein. Zu seinem Rufnamen wurde, aus persönlichen Gründen, „Yuri“ und unser gemeinsames Abenteuer begann. Zunächst beschränkten sich unsere Spaziergänge auf gemeinsame Spaziergänge sowie Besuche von Freunden und anderen Hunden. Ich musste allerdings schon früh erkennen, was es heißt,

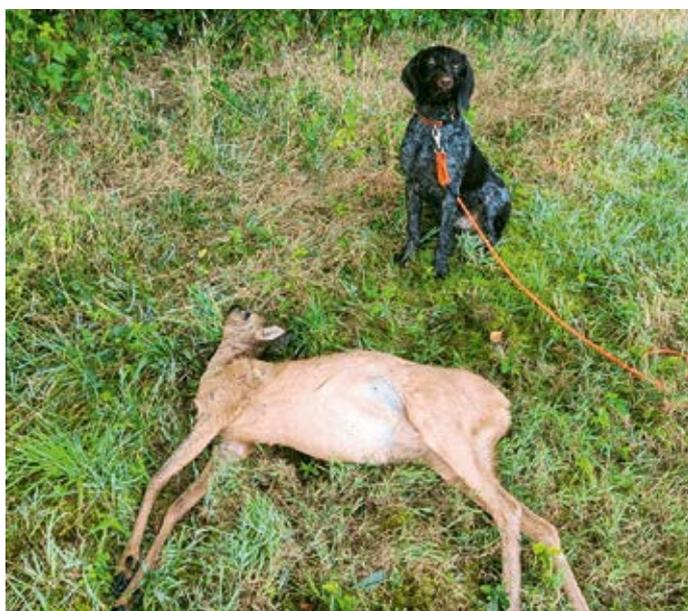
einen Jagdhund zu haben. Sein Interesse für Witterungen/Gerüche wurde größer, der jagdliche Instinkt wuchs und damit verbunden wurden die Abstände/Disstanzen zwischen uns beiden gelegentlich größer. Um die Bindung zu mir auch in solchen Situationen zu stärken und zu festigen, versteckte ich mich gerne einmal. Die Angst bei Yuri, verloren zu gehen, überwog den Beutetrieb und prägte sich in ihm ein. So bauten wir eine enge Bindung zueinander auf.

rauchte mir bald der Kopf. Es gab den einen oder anderen Tag an dem Yuri und ich gemeinsam unsere Grenzen erweiterten.

Die Vorbereitung auf die Jungsuche war intensiv, die erste Prüfung höchst spannend und das Ergebnis um so erfreulicher! Yuri bestand als Suchensieger und direkt wurden Erwartungen in Richtung Hegewald geschürt.

Die Hegewald. Die Königsklasse. Je mehr ich mich mit dem Thema beschäftigte, desto angespannter wurde ich. Nachdem die ersten Hürden, die medizinischen Untersuchungen, erfolgreich genommen werden konnten, stieg die Zuversicht. Nach vielen intensiven Stunden am Wasser, Schweiß, Blut und Tränen der Frustration hieß es: Jetzt oder nie, der Wasservortest. Bestanden! Tatsächlich, Hegewald 2023, wir kommen!

Die Ausbildungstage wurden noch intensiver, die Übungen noch feingliedriger und die Leistungserwartung noch höher. Sowohl von mir, als auch von Yuri. Ein riesen Dank geht hier an die vier größten Förderer und Un-



Eine erfolgreiche Nachsuche – ein toller Erfolg für den jungen Hund

Aus den ersten spielerischen Übungen des Vorstehens, des Apports und der Schweißarbeit entwickelten sich binnen kurzer Zeit die ersten Ausbildungseinheiten.

Als ständiger Begleiter wurde Yuri täglich mit neuen Situationen konfrontiert und meisterte diese zum Teil erstaunlich schnell und gut. Besonders seine feine Nase und sein enormer Wille bereiteten viel Freude.

Alsbald nahmen wir an den ersten Ausbildungseinheiten in Kursen teil. Für mich war die Hundeausbildung komplettes Neuland und so



Ein starkes Team Yuri und Axel Pakheiser

terstützer: Wilfried Steffens, Sebastian Poppe, Reiner Tell und Henning Jordan. Mit diesem enormen Fachwissen im Hintergrund schafften wir es, uns die nötigen Fähigkeiten anzueignen. Hierdurch gelang es uns Hegewaldniveau zu erreichen. Ab jetzt kämpften wir mit und gegen die Besten der Besten.

Die Hegewald ist eine Veranstaltung für sich. Groß, pompös und wirkt auf solch ein kleines Licht wie unser Gespann recht einschüchternd. Sie lief dennoch gut und wir konnten sehr zufriedenstellend bestehen. Ab jetzt ist Yuri ein Hegewaldhund!

Durch diesen Erfolg beflügelt entschlossen wir uns zur Teilnahme an der VGP, der Meisterprüfung. Diese stand bereits vierzehn Tage nach der Hegewald an.

Das größte Problem: 6 Wochen vor der Hegewald hat Yuri beschlossen, Füchse nicht mehr bringen zu wollen. Finden, fangen und abtun, gern. Bringen? Mach das doch selbst!

Leider war diese Einstellung keine Option und es brauchte viele Stunden, viele Ansitze und viel Waidmanns-

heil bei der Fuchsjagd um Yuri den Fuchsapport wieder „schmackhaft“ zu machen. Die Bemühungen waren von Erfolg gekrönt und wir schafften es innerhalb von 14 Tagen die geübten Hegewaldprüfungsbedingungen auf VGP-Prüfungsbedingungen und Anforderungen umzustellen. Yuri hat den Fuchsapport akzeptiert und hat auch in allen anderen Bereichen stabile Leistungen gezeigt.

So wurde die VGP angegangen, gelaufen und bestanden! Yuri hat seinen Meistertitel erlangt, ich war so stolz auf den Kleinen!

Eineinhalbjahre der intensiven Ausbildung haben sich gelohnt, wir haben unser Ziel erreicht! Gemeinsam sind wir zu einem eingespielten Gespann geworden, verstehen uns ohne Worte und vertrauen einander blind. Ein wahnsinnig schönes Gefühl.

Jagd ohne Hund ist Schund! Die wahre Bedeutung dieser Worte versteht man erst als Hundeführer.

Als Fazit kann ich ziehen: Traut euch! Wer keinen Hund führt und die Möglichkeit

dazu hätte, macht es! Traut euch an die Ausbildung und genießt sie. Es wird eine harte Zeit mit vielen schönen Momenten die sich hundert Mal auszahlt.

Vom Laien zum Hundeführer. Vom Welpen zum Meistertitel. Unser Weg zur Hegewald und VGP. Es war die Mühe wert!
Horrido!

AXEL PAKHEISER

Der Kia Sportage.

Inspiriert dich immer wieder.



Jetzt für:

€ 34.690,-

Kia Sportage 1.6 T-GDI 48V Vision



Abbildung zeigt kostenpflichtige Sonderausstattung.

Technologie, die dich bewegt, trifft auf Design, das dich begeistert. Mit dem Kia Sportage freust du dich schon beim Anblick auf die nächste Fahrt. Und ob du dabei mit effizientem Verbrennungsmotor oder alternativem Antrieb unterwegs bist, entscheidest du selbst, denn der Kia Sportage bietet dir die freie Wahl. Immer mit dabei sind intelligente Assistenzsysteme, die dich an jedes Ziel begleiten. Erlebe den Kia Sportage jetzt bei einer Probefahrt.

Kia Sportage 1.6 T-GDI 48V Vision (Super, 6-Gang-Schaltgetriebe), 110 kW (150 PS): Kraftstoffverbrauch in l/100 km: innerorts 7,3; außerorts 5,2; kombiniert 5,9; CO₂-Emission kombiniert 136 g/km. Effizienzklasse: A.¹

Autohaus Holsten GmbH

Dorfstr. 87 | 27432 Oerel
Tel.: 04761 / 985531 | Fax: 04761 / 985544
www.kia-holsten-oerel.de

¹ Die Angaben beziehen sich nicht auf ein einzelnes Fahrzeug und sind nicht Bestandteil des Angebots, sondern dienen allein Vergleichszwecken zwischen den verschiedenen Fahrzeugtypen.

Der qualvolle Tod von Hirsch und Rehbock

Liebe Leserinnen und Leser des Bremervörder Jagdmagazins,

ich möchte in diesem Artikel die Gelegenheit nutzen um auf ein Problem hinzuweisen, welches von vielen Menschen wahrscheinlich gar nicht oder nur in Einzelfällen wahrgenommen wird:

Den qualvollen Tod von Wild in Elektrozäunen (sog. Litzen), Stacheldraht, Wildschutzzäunen und sogar Tornetzen.

Im normalen Gebrauch stellen all diese Zäune keinerlei Gefahr für unser Wild dar. Die Zäune sind stramm gespannt, Litzen stehen zusätzlich unter Strom und Netze sind nur bei Bedarf aufgehängt. Werden jedoch keine Tiere mehr auf der Weide gehalten, weil die Weidesaison beendet ist oder gar die Weidetierhaltung ganz eingestellt wurde und wurde das Tornetz nach der Saison achtlos am Tor hängen gelassen, können all diese Zäune, Stacheldrähte und Netze schnell zu Todesfallen werden.

In alten Wildschutzzäunen, die ganz oder noch schlimmer halb am Boden liegen, kann sich Wild, besonders wenn es schnell flüchten muss, beim Überspringen oder Durchlaufen mit den



Mit vereinten Kräften wird der Hirsch befreit Fotos: Olaf Bullwinkel



Läufen (Beinen) in diesem so verfangen, dass es sich aus eigener Kraft nicht mehr befreien kann. Es muss elendig verhungern und verdursten. Oft kommt noch dazu, dass sie sich bei den Befreiungsversuchen auch noch die Läufe brechen und schlimmste Schmerzen ertragen müssen.

Hirsche oder Rehböcke benutzen die Pfähle und die Zäune zusätzlich, um im Frühjahr ihren Bast (eine samtige Haut, die das nachwachsende Geweih oder Gehörn schützt und

mit Nährstoffen versorgt) zu verfegen (abzustreifen). Dabei verfangen sich ihre Geweihe in den Drähten. Bei dem Versuch sich zu befreien verfangen Sie sich häufig immer schlimmer und enger. Der Draht oder Zaun wickelt sich dabei oft um Haupt (Kopf) und Träger (Hals) und die Tiere ersticken qualvoll. Andere brechen sich bei den Befreiungsversuchen das Genick oder verenden nach oft mehrtägigem Kampf an Erschöpfung.

Im Herbst, kurz vor der Brunft (der Paarungszeit der Hirsche), betrifft es hauptsächlich die Hirsche. Diese sind in dieser Zeit voller Testosteron und nutzen jede Gelegenheit zum Markieren und um ihre überschüssige Kraft in Schaukämpfen und Imponiergehabe zu kompensieren. Dies tun sie, indem sie mit dem Geweih an Büschen, kleinen Bäumen, und Gräsern reiben und schlagen. Auch scheinen besonders lose liegende und im Wind flatternde Litzen

und, wie schon häufiger in Kuhstedt zu beobachten Tornetze, ihren Spieltrieb herauszufordern. Dieses oft mit tödlichen Folgen. Auch hierbei verfangen sie sich. In Einzelfällen schaffen es die Hirsche tatsächlich sich loszureißen. Aber das ist vielfach eine trügerische Rettung. Oft ziehen sie meterlang die Litze oder Drähte hinter sich her, manchmal noch mit einem oder mehreren Pfählen daran. Mit diesem Ballast bleiben viele von ihnen einige Zeit später an anderer Stelle hängen und verenden dort oder verfangen sich beim Kampf mit einem anderen Hirsch, so dass dann sogar zwei Hirsche ihr Leben lassen müssen.

Manchmal entdecken Jäger bei einem Revierrundgang einen verfangenen, noch lebenden Hirsch oder werden durch aufmerksame Spaziergänger oder Landwirte auf einen solchen hingewiesen. Dann wird, wann immer es möglich ist, versucht das



Vor allem Damhirsche „wickeln“ zum Teil große Mengen Band um ihr Geweih.

Tier zu befreien. Allerdings besteht die Möglichkeit leider nicht immer und es ist alles andere als ungefährlich ein solches Tier aus seiner lebensbedrohlichen Lage zu retten. Die Tiere sind in Panik und versuchen mit den Läufen zu treten und mit dem Geweih zu schlagen. Es gehört schon einiges an Mut und Kraft dazu, um einen Hirsch mit teilweise über 100kg Lebendgewicht, der sich zwar verfangen hat aber häufig noch über genügend Spielraum verfügt sich zu wehren, zu fixieren um den Draht von Geweih und Träger loszuschneiden.

Zwei bis drei Personen sollte man bei einer solchen Befreiungsaktion schon mindestens sein. Zudem sollte man mit einem scharfem Messer, Seitenschneider, Kneifzange und einem Paar Lederhandschuhe „bewaffnet“ sein. Auch ist ein großes Handtuch oder eine Decke zum Abdecken des Hauptes des fixierten Hirsches ein bewährtes Hilfsmittel, um diesen dadurch etwas zu beruhigen.

Wie einige Fälle aus der Praxis zeigen, ist das Überleben des Tieres dann leider immer noch nicht gesichert. Manchmal sterben diese Tiere in den nächsten Stunden und Tagen trotzdem noch an Erschöpfung und Stress. Bedauerlicher Weise besteht die Möglichkeit nicht immer an das Tier heranzukommen oder es ist schon so stark verletzt, dass eine Rettung



Seltenes Glück im Unglück, der Hirsch konnte sein Geweih trotz Getüddel abwerfen.



Damspießer hoffnungslos im Tornetz verfangen.

nicht mehr möglich ist. Dann bleibt dem Jäger nur die Möglichkeit das Tier durch einen Fangschuss von seinem Leid zu erlösen.

Natürlich verhält sich der überwiegende Teil der Weidetierhalter, Waldbauern und sonstigen verantwortlichen Personen so, wie man es erwarten darf. Aber leider gibt es immer einen kleinen aber damit immer noch zu großen Teil, der sich nicht so um seine Zäune und Netze kümmert, wie es erforderlich wäre.

Ist es Arglosigkeit (in Einzelfällen gehe ich davon aus), Bequemlichkeit (meiner Meinung nach der häufigste Grund) oder sogar Ignoranz (was wirklich erschreckend wäre bei einer solchen Qual für die Tiere), die die verantwortlichen Personen dazu veranlassen sich nicht um die nicht mehr benötigten Zäune zu kümmern?

Mit Sicherheit kann ich natürlich nicht sagen, was die wirklichen Gründe für solch ein nachlässiges Verhalten sind. Bei uns werden die Landbesitzer auf den Jagdgenossenschaftsversammlungen regelmäßig darauf hingewiesen, die Zäune bitte abzubauen, wenn diese nicht mehr benötigt werden. Aber leider hat sich in der Praxis gezeigt, dass die Fälle sich



Dieser Rehbock war durch das Martyrium stark abgekommnen und musste erlegt werden.

oft an den gleichen Flächen oder bei denselben Landbesitzern wiederholen. Das Bedauern ist dann natürlich groß und ich bin mir sicher, auch ehrlich. Es wird aber zu schnell wieder vergessen. Merkwürdigerweise fällt solch einem Landbesitzer im Frühjahr, kurz vor der Mahd, dann aber doch oft wieder ein, dass in seinem Mähgras noch Draht und Pfähle liegen und er findet dann die Zeit, die er lieber im Spätsommer aufgebracht hätte, um die Sachen zu entfernen.

Zum Abschluss meines Berichtes bleibt mir nur die Hoffnung und der Wunsch, dass sich die Personen, die bisher eher nachlässig mit dem Thema umgegangen sind, ihrer Verantwortung gegenüber der Wildtiere be-

wusst werden und in Zukunft mehr auf nicht mehr benötigte Zäune und Netze achten. Auch möchte ich Sie, liebe Leserinnen und Leser darum bitten, wann immer sie ein Tier in einer solch hilflosen Situation vorfinden, den örtlichen Jäger schnellstmöglich zu informieren. Begeben sie sich nicht in Gefahr und versuchen selbstständig das Tier zu befreien. Sollte ihnen der örtliche Jäger nicht bekannt sein, melden sie sich bei der Polizei. Die hat ein Verzeichnis mit den zuständigen Jägern und wird diese dann informieren.

Ich wünsche Ihnen weiterhin viel Spaß beim Lesen des Jagdmagazins und bedanke mich für ihr Interesse an diesem Artikel.

CHRISTIAN STANZE



Die Schule ...



... in der nicht ...



... nur Hunde ...



... etwas lernen!

Günter Mauritz

Pension und
anerkannte Hundeschule

Anerkannter Prüfer vom
Land Nds. für Beschei-
nungen über die theo-
retische und praktische
Sachkundeprüfung
gemäß § 3 NHundG

27404 Rockstedt

Tel.: 0 42 85 / 92 57 38

Mobil: 01 70 / 5 23 41 73



Mit der Reizangel wird das Vorstehen geübt. Foto: Sonja Lütjen

Älteste deutsche rauhaarige Vorstehhunderasse Der Deutsch Stichelhaar

Nachdem wir unseren treuen Jagdbegleiter, einen sehr großmaßigen Dt. Drahthaar Namens Grobi vom Bokeloh, 2015 im Alter von 11 Jahren verabschieden mussten, blieb der Platz des Hundes im Hause erstmal leer. Zu tief war die Wunde, die der Verlust gerissen hatte... Doch „Mama, wir bekommen bald einen neuen Hund!“ als Aussage unserer damals knapp dreijährigen Tochter war dann der Türöffner für eine Jagdfreundschaft, die im April 2018 seinen Anfang nehmen sollte.

Zunächst noch etwas perplex darüber, wer unserer Tochter diesen Floh ins Ohr gesetzt hatte, wurde schnell klar, dass ein Hund im Hause wirklich fehlte und wieder einziehen sollte. Nicht zuletzt wird ja auch schon jagdlich ein brauchbarer Hund im Revier benötigt.

Nachdem der Grundstein gelegt war, galt es nun zu überlegen, welche Rasse es werden sollte. Traditionell hatte der dt. Drahthaar seit jeher das jagdliche Geschehen im Hause Lütjen begleitet und auch mit seiner Arbeit überzeugt, jedoch waren wir ja nun von Grobi mit seinen 75 cm ein Stock-

maß gewohnt, dass das eigentliche Zuchtmaß des Drahthaars weit überstieg und so wollten wir zumindest einmal schauen, ob nicht doch eine andere Rasse in Frage käme.

Da kam die Jagdmesse in Dortmund zeitlich genau richtig. Mein Mann fuhr damals alleine dorthin, da wir einen Messebesuch mit einem drei und einem einjährigen Kind als nicht gut empfanden. Und so musste er

alleine auf die Suche gehen und brachte einen Haufen Infomaterial mit nach Hause. Ganz angetan war er vom Messestand des dt. Stichelhaar-Verbandes und der dort präsenten Züchter. Zufällig war einer von ihnen zum damaligen Zeitpunkt gerade in freudiger Erwartung eines Wurfes. Also zu Hause noch einmal gemeinsam die Rasse betrachtet – wozu gibt es schließlich das Internet – und dann Kontakt zu Hubertus Hohmann, dem Züchter auf-



Brax vom Thabrauck. Foto: Sonja Lütjen

genommen. Glücklicherweise hatte er zwar Interessenten an Welpen, diese wollten jedoch fast alle eine Hündin haben. Und so kam es, dass wir aus dem am 27.02.2018 gewölften Wurf einen der drei Rüden aussuchen und Brax vom Thabrauck im April zu Hause begrüßen durften.

Gemeinsam mit den Kindern wurde das neue Familienmitglied aus Fröndenberg in der Nähe von Dortmund abgeholt. Die Heimfahrt gestaltete sich friedlich, sowohl Kinder, als auch Hund verschliefen die meiste Zeit. Die Eingewöhnung ins neue Heim gelang problemlos, die Kinder wurden sofort als Spielkameraden angenommen. Schon bald konnte mit der Ausbildung, erst in der Welpengruppe, dann in einer tollen Junghundegruppe um Johnny Willen, begonnen werden.

Brax zeigte sich als sehr wissbegieriger und gelehriger Junghund, arbeitet super mit und konnte so den Suchensieg bei der Jugendsuche erlangen. Kurz vor der HZP kam er dann jedoch in die Pubertät und zeigte, dass junge Hunde eben nicht nur funktionieren, sondern auch so manch eine Eigenart entwickeln können. Mit dem Schrecken einer Gehorsamsverweigerung im Apport im Gepäck trat ich die Fahrt zur HZP nach Ostfriesland an und hoffte, dass er sich wenigstens dort von seiner besten Seite zeigen würde. Entsprechend angespannt verlief das Prüfungsgeschehen bei mir, als es an die Schleppenarbeit ging.

Nachdem er die Federwildschleppe perfekt arbeitete und die Ente brachte kamen doch schon Gedanken auf wie „Gott sei Dank macht er es heute wenigsten“, doch auf der Haarwildschleppe zeigte er sich dann ganz anders. Nach anfänglich gut gearbeiteter Schleppe nahm



Die Arbeit hat sich gelohnt – der Hund steht fest vor. Foto: Sonja Lütjen

er die Nase in den Wind und fing eine Quersuche an. Diese war zwar optisch so, wie eine Quersuche sein sollte, jedoch verfehlte sie deutlich das Ziel der Prüfung zu diesem Zeitpunkt.

Ohne eine Ahnung zu haben, was sich auf der Wiese vorab tatsächlich abgespielt hatte, hieß es für mich zu diesem Zeitpunkt „durchgefallen“ – vorherige Befürchtungen waren eingetroffen. Doch nachdem auch der nachfolgende Hund eine ähnliche Arbeit zeigte, wurden die Prüfer hellhörig und untersuchten das Geschehen eingehender und, siehe da, hatte sich nicht vorab eine Katze über die Wiese geschlichen und im nahe befindlichen Graben gedrückt. Glück im Unglück, denn auf der HZP gilt dies noch als erlaubte Ablenkung und führte dazu, dass sowohl für Brax, als auch den nachfolgenden Rüden eine neue Schleppe gezogen wurde – beide Male mit Erfolg.

Die anschließende Arbeit am Wasser verlief problemlos und so hatten wir die HZP, mit Abzügen im Gehorsam, bestanden. Die am selben Tag noch geprüften Zusatzfächer führten dazu, dass Brax ab diesem Tag ein brauchbarer und somit

voll einsetzbarer Jagdhund war. Seit dem sind nun 4 ½ Jahre vergangen in denen wir zu einem super Gespann zusammen gewachsen sind. Brax ist ein gehorsamer und arbeitswilliger Jagdhund, der sein Rasseprofil vollumfänglich erfüllt – zum einen ein Workaholic und nicht müde zu bekommen, zum anderen aber auch absolut familien-

tauglich, zufrieden, wenn er dabei sein kann, wo immer wir hingehen.

Wir freuen uns, dass wir uns für einen Stichi, wie er in Verbandskreisen liebevoll genannt wird, entschieden haben und hoffen auf noch viele tolle, gemeinsame Jahre.

SONJA LÜTJEN



OSTEFLEISCH

WILDKÜHLKAMMER 24/7 • WILDWURSTHERSTELLUNG

SAMMELSTELLE FÜR SCHWARZWILDAUFBRUCH

ZERWIRKEN VON WILD • ZERWIRKSEMINARE

Oste-Fleisch Elsdorf GmbH & Co. KG

Mühlenstr. 6 / 27404 Elsdorf
Telefon 0 42 86 - 92 45 72

www.oste-fleisch.de

Rasseprofil: **Deutsch Stichelhaar**

Der Deutsch Stichelhaar ist die älteste deutsche rauhaarige Vorstehhunderasse. Auf den ersten Blick ist er schwer von einem Deutsch Drahthaar zu unterscheiden. Einst nahm man an, dass der Deutsch Stichelhaar eine Varietät des kurzhaarigen Hühnerhundes war. Doch es handelt sich beim Deutsch Stichelhaar um eine rauhaarige Form des Hühnerhundes, nicht nur um eine Varietät. Dies bewies im Jahr 1888 der Kynologe Hans von Kadisch. Es steht also fest, dass der Deutsch Stichelhaar nicht aus einer Zucht heraus neu erschaffen wurde. Der „Club Stichelhaar“ wurde im 1892 gegründet. Heute nennt er sich „Verein Deutsch Stichelhaar“ und setzt sich für die Reinzucht dieser Jagdhunderasse ein. Einkreuzungen ausländischer Rassen werden strikt abgelehnt.

Ursprünglich fand man den Deutsch Stichelhaar hauptsächlich in den Waldgebieten Süd- und Ostdeutschlands. Nach dem Zweiten Weltkrieg und der Unterteilung von Deutschland wurde die Rasse hauptsächlich in Ostfriesland weiter gezüchtet. Noch heute ist der Deutsch Stichelhaar vor allem in Norddeutschland anzutreffen.

Körperbau

Gewünscht ist eine quadratische und kräftige Statur, ausnahmsweise kann die

Rumpflänge die Schulterhöhe etwas überschreiten. Der Rücken ist gerade, fällt zur Kruppe leicht ab und geht in eine gerade, mittellang gewachsene Rute über, die bei jagdlich eingesetzten Hunden mäßig gekürzt werden darf. Der Hals des Deutsch Stichelhaar ist kräftig mit leichtem Bogen im Nacken. Der Brustkorb ist tief mit gut ausgeprägtem Rippenbogen. Die geraden Beine sollen muskulös entwickelt sein, die Pfoten sind vorne rund, hinten etwas oval geformt mit eng aneinander liegenden Zehen und groben, robusten Pfotenballen.

Der Deutsch Stichelhaar hat eine leicht gewölbte, breite Kopfform mit wenig ausgeprägtem Stop, kräftigem Fang und breitem, nicht spitz zulaufendem Nasenrücken. Der Nasenschwamm ist hell- bis dunkelbraun. Im braunen Farbton sind auch die Augen dieses Jagdhundes gefärbt. Sie sind mittelgroß und von leicht ovaler Form. Ihr Ausdruck ist klar und aufmerksam. Die mittellangen Hängeohren sind hoch am Kopf angesetzt und hängen idealerweise glatt am Kopf herab.

Wesen

Der Deutsch Stichelhaar ist intelligent, freundlich, wachsam, ausgeglichen und ruhig und seinen Menschen gegenüber treu ergeben. Trotzdem merkt man ihm seine Unabhängigkeit



Deutsch Stichelhaar. Foto: Verein Deutsch Stichelhaar e.V.

an. Diese Charaktereigenschaften machen den Deutsch Stichelhaar zu einem geschätzten Jagdhund. Hinzu kommt die große Ausdauer während der Jagd. Beharrlich und scheinbar unermüdlich, mutig und voller Elan geht der Hund dabei seiner Passion nach.

Beliebt ist der Deutsch Stichelhaar bei Jägern vor allem wegen der vielseitigen Einsatzmöglichkeiten und seiner Leichtführigkeit. Er eignet sich für den Einsatz in Feldern, Wasser und Wäldern. Er gilt als wahrer Vorsteh-Profi. Durch

den ausgeprägten Geruchssinn wittert er das Wild und begibt sich mutig und ausdauernd auf die Suche. Er bleibt ruckartig stehen und deutet mit seinem Kopf in Richtung des Wildes. Dabei hebt er ein Vorderbein an. Neben den jagdlichen Qualitäten spricht man dem Deutsch Stichelhaar eine gewisse Mannschärfe zu. In seinem Revier ist er deshalb sehr wachsam und aufmerksam. Demnach fühlt sich der Hund auch als Wachhund für Haus und Hof wohl.

QUELLE: FCI-STANDARD NR. 232, VEREIN DEUTSCH STICHELHAAR E.V.

Rassenmerkmale und Erscheinungsbild

Größe: Rüden 60-70 cm, Hündinnen 58-68 cm Stockmaß

Farbe: braun (mit oder ohne hellem Brustfleck), Braunschimmel, Hellschimmel

Fell: feste, harte Behaarung mit mäßigem Bart und ausgeprägten Augenbäumen

Art: großer Vorstehhund

Einsatzgebiete: Vollgebrauchshund

Wesen: ausgeglichen, ruhig, robust, mutig, mit einer gewissen Raubwildschärfe

Lebenserwartung: 12-14 Jahre

Hundehalten in Niedersachsen – rechtlicher Rahmen

Och nöö, Tut das not,
Mutt dat ween ...

Seit meinen Anfängen als Hundeobmann der Jägerschaft in 2012 ist dieses Gesetz schon immer Thema gewesen. Ob alle (potentiellen) Hundehalter wirklich davon wissen und den Inhalt kennen, möchte ich bezweifeln, weshalb ich einmal mehr die wichtigsten Punkte ansprechen möchte.

Bereits seit 1.7.2013 müssen Hundehalter in Niedersachsen den sogenannten „Hundeführerschein“ haben und damit einen Sachkundenachweis durch theoretische und praktische Prüfung nachweisen (§ 3 NHundG). Die theoretische Prüfung muss dabei bereits VOR der Anschaffung des Hundes abgelegt werden, während man für die praktische Prüfung ab der Anschaffung ein Jahr Zeit hat und sie mit einem beliebigen

Hund ablegen kann. Die hier abgefragten fünf Bereiche (Anforderungen an die Haltung, Sozialverhalten von Hunden, Erkennen von Gefahrensituationen, Erziehen und Ausbildung u. geltende Rechtsvorschriften) sollen dafür Sorge tragen, dass Hundehalter den Anforderungen des § 2 NHundG Genüge tun und somit von dem Hund keine Gefahr für die öffentliche Sicherheit und Ordnung ausgeht.

Bestimmte Personengruppen gelten per se als sachkundig und andere Gruppen fallen unter die Ausnahmeregelungen des § 3 Abs. 6 Nr. 1-7 NHundG. Eine bestandene Jägerprüfung, regelmäßiges Fernsehgucken von Martin Rütter oder eine Teilnahme an einer Hundeolympiade führen nicht dazu. Hundehaltende Jäger können den praktischen Sachkundenachweis während der Brauchbarkeitsprüfung

ihres Hundes ablegen. Hierfür bedarf es einem gelisteten Prüfer, der der Prüfung beiwohnen muss, daher ist es ratsam den zuständigen Hundeobmann der Jägerschaft vorab zu bitten, einen solchen einzuladen (https://www.laves.niedersachsen.de/download/156935/Liste_anerkannter_Sachkundepruefer.pdf).

Neben dem Sachkundenachweis müssen alle Hunde durch einen elektronischen Chip gekennzeichnet (passiert durch den Tierarzt bereits vor dem Welpenkauf), bei einer Haftpflichtversicherung versichert und im zentralen Hunderegister angemeldet sein. Letzteres hat nichts mit der Anmeldung bei der Gemeinde zu tun, sondern erfolgt im zentralen Hunderegister (<http://www.hunderegister-nds.de>).

Wer einen als gefährlich eingestuften Hund halten möchte,

bedarf einer speziellen Genehmigung durch die zuständige Behörde. Bitte informieren Sie sich in diesem Fall vorab bei Ihrem zuständigen Ordnungsamt. Bitte denken Sie aber auch daran, dass grundsätzlich jeder Hund durch unangenehme Zwischenfälle als „gefährlich“ eingestuft werden kann.

Abschließend ist zu erwähnen, dass ein Zuwiderhandeln gegen diese Vorschriften eine Ordnungswidrigkeit darstellt, die mit Geldstrafen von bis zu 10.000 € geahndet werden kann. Dazu kommt, dass bei einem Verstoß sämtliche Pflichten für die Hundehaltung durch die Gemeinde überprüft werden, nachgeholt und der Behörde vorgelegt werden müssen. Ein Denken im Sinne von „was soll mir schon passieren, wenn ich mich nicht daran halte“, lohnt sich also nicht.

STEFAN LORENZ, HUNDEOBMANN
DER JÄGERSCHAFT BREMERVÖRDE



Das bei uns heimische Wild wächst naturbelassen auf und liefert somit nachhaltiges und hochwertiges Fleisch. Foto: Pixabay

Einheimisches Wild – voll im Trend

Wer heute ein Fleischgericht auf den Tisch bringt, löst häufig eine Diskussion über Tierhaltung und Nachhaltigkeit aus. Mit einem schmackhaften Rehrücken oder einer Wildschweinkeule, hat man nicht nur für Feinschmecker die besten Argumente.

Denn was ist ökologisch sinnvoller, als Fleisch von Wildtieren aus der Region, die ohne künstliche Masthilfen nur mit natürlichem Futter aufgewachsen sind und ohne lange Transportwege in die Küche kommen. Auch die Nährwerte sprechen für sich: Hauptbestandteil des Fleisches ist hochwertiges Eiweiß. Durch die Reifung und eine würzige Marinade wird die Struktur aufgelockert und dadurch leicht verdaulich. Durch den hohen Proteingehalt eignet sich Wildfleisch zudem hervorragend für Sportler.

Der Energiegehalt liegt weit niedriger, als bei vielen anderen Fleischsorten. So liefern beispielsweise 100 Gramm Ente über 400 Kilokalorien (kcal) während es bei der Wildente nur ca. 150

kcal sind. Gleichzeitig liegt der Eisengehalt doppelt so hoch. 250 Gramm Wildentenfleisch decken bereits den Tagesbedarf.

Beim Mastschwein liegen die Werte bei 175 bis über 300 kcal auf 100 Gramm Fleisch. Das fettärmere Wildschwein schneidet da mit ca. 120 - 160 kcal pro 100 Gramm Fleisch wesentlich besser ab. Kein Wunder, denn für sein Futter muss es kilometerweit laufen und baut daher mehr Muskelfleisch als Fett auf. Wild hat einen kräftigen Eigengeschmack und verträgt deswegen aromatische Gewürze wie Lorbeer, Wacholder, Thymian oder Rosmarin. Schmorgerichte können einen Schuss kräftigen Rotwein vertragen. Für sie braucht man einen guten Schmortopf und etwas Zeit. Für die schnelle Küche sind zarte Rehrücken- oder Filetstücke ideal.

Nährstoffangaben nach: Souci, Fachmann, Kraut: Lebensmitteltabelle für die Praxis und Hesecker: Nährstoffe in Lebensmitteln

DIPL. ÖKOTROPHOLOGIN
ERIKA STELLJES-MÜLLER



Hirschgulasch ist nicht nur in der kalten Jahreszeit ein beliebtes Wildgericht. Foto: Pixabay



Bremervörder Straße 39
27442 Kuhstedt
Tel. 04763/7122
E-mail: info@gasthof-ahrens.de

GASTHOF AHRENS
Festlichkeitsiten | Seminare | Küchen-Club

MUTTERTAG 2024

Sonntag, 12. Mai, ab 12.00 Uhr

Spargelbuffet

– Bitte Plätze reservieren! –



Sauhütte Hipstedt

Traditionsreiche Erlebnisastronomie

Während Jäger regelmäßig die Möglichkeit haben Wildtiere aus nächster Nähe beobachten zu können, bleibt ein solches Erlebnis anderen verwehrt. In der Regel wird sich der Anblick auf scheue Rehe oder Damwild beschränken, welche nur in sicherer Entfernung verweilen und bei einer Annäherung durch Menschen schnell das Weite suchen. In Hipstedt haben Interessierte hingegen die Möglichkeit Wildtiere aus nächster Nähe zu betrachten. Bereits bei einer Fahrt durch die Dorfstraße können einige Tiere hinter einem Zaun erspäht werden. In einem acht Hektar großen Gatter werden dort Damwild, Rotwild und Schwarzwild gehalten. Gerade letzteres sorgt regelmäßig für Interesse, wenn wieder Frischlinge zu bestaunen sind.

Das Gatter gehört zu dem Ausflugslokal „Sauhütte“. Den Namen hat die Hütte bereits seit Jahrzehnten. Er existierte schon lange bevor überhaupt das heutige Lokal eröffnet wurde. Zurück geht er auf das Jahr 1988. Damals wurden in der Hipstedter Jagd sechs verwaiste



Corvin Duhme, Heinz-Jürgen Matern, Lisa Mußbach. Foto: Marcus Lütjen

Frischlinge aufgefunden. Der Jäger Heinz-Jürgen Matern nahm diese bei sich auf und brachte sie in seiner „Hütte“ unter. Eine Attraktion die sich schnell im ganzen Ort rumsprach! Aus diesem Anlass fertigte der mit Heinz-Jürgen Matern befreundete Holzbildhauer Heinz Günther eine Tafel die den Titel „Sauhütte“ trägt. Sie sollte den Namen der Hütte prägen und ziert dort noch heute an prominenter Stelle – neben diversen Jagdtrophäen – die Wand.

2006 wurde die „Sauhütte“ schließlich ausgebaut und von Gisela und Heinz-Jürgen Matern als Ausflugslokal mit einer rustikalen gemütlichen Atmosphäre eröffnet. Im Jahr 2021 fand ein Generationswechsel statt. Seitdem wird die Lokalität von Enkel Corvin Duhme, ebenfalls ein



Der imposante Keiler Kaiser Wilhelm. Foto: Familie Matern

leidenschaftlicher Jäger, und seiner Freundin Lisa Mußbach betrieben.

Am Wochenende (freitags ab 14:30 Uhr; samstags und sonntags ab 10:00 Uhr) kommen Gäste der „Sauhütte“ in den Genuss von Kaffee & Kuchen. Die Torten werden dabei stets selbstgemacht. Bei gutem Wetter kann zudem auf der Terrasse

vor der Hütte Platz genommen werden. Außerdem besteht die Möglichkeit mit Gruppen nach Anmeldung in der „Sauhütte“ zum Essen einzukehren. Neben einer reichhaltigen Auswahl von (Wild)gerichten, bietet die „Sauhütte“, als besonderes Highlight und Spezialität, ein Spanferkelessen vom Frischling (Wildschwein) an.

JULIAN MÜLLER



Die Sauhütte

Dorfstraße 7 · Hipstedt · Tel. 0 47 68 - 3 53
www.sauhuette.de
www.ferienwohnung.matern.de

HOFCAFÉ - BIERGARTEN
FERIENWOHNUNG

Das ideale Ausflugsziel

z. B. für Ihre Fahrradtour
oder einfach mal so!

- Hofcafé Innenplätze für 35 Personen
- Hofcafé Außenplätze für 80 Personen
 - Streichelzoo für unsere kleinen Gäste
- Kaffee & hausgemachte Kuchen/Torten

Verkauf von Wildfleisch

Öffnungszeiten: freitags
ab 14.30 Uhr, samstags
und sonntags ab 9.30 Uhr
oder nach Vereinbarung.



Die namensgebende Holztafel des Holzbildhauers Heinz Günther. Foto: Marcus Lütjen

Die Sauhütte

Dorfstraße 7, 27432 Hipstedt

Weitere Informationen
sind im Internet unter
www.sauhuette.de zu finden.



Hirschrücken nach Hipstedter Art

Auch in diesem Jagdmagazin haben wir wieder ein schmackhaftes und nachkochbares Rezept für Sie. Familie Matern hat sich entschieden mit Ihnen ihr liebste Feiertagsrezept zu teilen.

Hochwertiges Wildfleisch einfach zubereitet – ein Genuss. Foto: Familie Matern

IMPRESSUM

Bremervörder JAGDMAGAZIN

ist eine Sonderveröffentlichung der Bremervörder Zeitung in Zusammenarbeit mit der Bremervörder Jägerschaft

HERAUSGEBER
Bremervörder Zeitung & Jägerschaft Bremervörde e.V.
Verlagsgesellschaft Borgardt GmbH & Co. KG
Marktstraße 30 · 27432
Bremervörde

DRUCK: Silber Druck GmbH & Co. KG, Lohfelden
TEXT (VERANTWORTLICH):
Corvin Borgardt
ANZEIGEN (VERANTWORTLICH):
Norbert Ullrich
GESTALTUNG (VERANTWORTLICH):
Reyk Borgardt
KOORDINATION
Marcus Lütjen
TITELFOTO: Olaf Bullwinkel

© 2024 Fotos und Texte sind urheberrechtlich geschützt. Keine Vervielfältigung ohne ausdrückliche Zustimmung des Rechteinhabers.
Auflage: 6.500 Stück

Zubereitung:

- Das portionierte Fleisch scharf anbraten bis es goldbraun ist.
- Parallel dazu die Butter im Bräter schmelzen.
- Den Knoblauch und die halbierten, entkernten Tomaten hinzufügen.
- Die Rückenstücke in den Bräter geben und großzügig mit der flüssige Knoblauch-Tomaten-Butter übergießen.
- Abschließend wird das Fleisch für 10 Minuten bei 120° C in den Ofen gestellt.
- Nach 5 Minuten noch ein weiteres Mal das Fleisch reichlich mit Butter begießen.
- Zuletzt Fleisch aus der Butter nehmen, etwas abtropfen lassen und mit Salz und Pfeffer abschmecken.
- Neben Kartoffeln und Klößen, sowie Rosenkohl oder Rotkraut passt eine einfache Rotwein- oder dunkle Wildsauce perfekt zu diesem Gericht.

Das Sauhütten-Team wünscht Guten Appetit

Hirschrücken nach Hipstedter Art

Zutaten

500g ausgelöster, parierter Rücken vom Rotwild (alternativ Damwild)
250g Butter
6 Knoblauchzehen grob gehackt
500g Cherry-Tomaten
Salz und Pfeffer zum Abschmecken



Auf den Spuren der roten Waldameisen

Heute gehen wir mal zusammen in den Wald und suchen die roten Waldameisen. Ameisen sind winzige Insekten. Millionen von ihnen leben zusammen und das nennt man einen Ameisenstaat. Schon vor 100 Millionen Jahren lebten Ameisen auf unserer Erde.



ausgehobene Erde wird darüber angehäuft. Je höher ein Ameisenhaufen ist, desto mehr Fläche kann von der Sonne bestrahlt werden. So wird es im Nest angenehm warm. Wenn es den Waldameisen darin zu warm wird, öffnen sie ihren Bau einfach an mehreren Stellen. Bei großen Löchern im Haufen war der Specht am Werk.

Je nach Art bevölkern mehrere Millionen Ameisen ein Nest. In Deutschland gibt es 13 verschiedene Waldameisen-Arten. Vor dem Ameisenhaufen befinden sich Haupt- und Seitenwege, die in den Wald führen.

Im Winter ist nicht viel los bei den Ameisen. Ganz unten im Hügel ist es nicht so kalt und dort übersteht das Ameisenvolk die kalten Temperaturen. Im Frühling, wenn die ersten Sonnenstrahlen kommen, erwachen die Ameisen, kommen an die Oberfläche und lassen sich aufwärmen. Im Ameisenhaufen haben sie zahlreiche Gänge und Kammern gebaut. Hier legt

Als wir den Waldweg entlang gehen, brauchen wir nicht lange zu suchen, denn schon bald wird es unruhig unter unseren Schuhen und wir sehen viele Ameisen und noch mehr Ameisen und es wimmelt und wuselt hier auf dem Waldboden hin und her.

Da schauen wir uns die Ameisen doch mal genauer an. Sie haben eine Größe von 4-11 Millimetern. Wir sehen einen Körper, der in drei Abschnitte geteilt ist. Dieser besteht aus einem Kopf mit kleinen Augen und zwei Fühlern, die zur Orientierung dienen. Die

rötliche Brust ist mit einem dicken braunen Hinterleib verbunden und wir sehen sechs Beine. Am Ende des Hinterleibes ist ein Bläschen, gefüllt mit einem scharfen Saft, den man Ameisensäure nennt. Bei der Nahrungssuche setzen die Ameisen Duftmarken aus ihren Drüsen auf ihren Wegen und Gegenständen ab. So finden sie mühelos wieder zu ihrem Nest zurück.

Diese Duft-Spur wird auch von anderen Ameisen erkannt und kann sie so zu einer reichhaltigen Futterquelle führen. Hat die Ameise eine Gefahr gewit-

tert, kann sie sich mit der Ameisensäure zur Wehr setzen.

Wenn du schon einmal auf einer Wiese oder im Wald von einer Ameise gebissen wurdest, hast du festgestellt, dass deine Haut heftig brennt.

Ameisen sind Allesfresser. Unsere Waldameisen fressen das, was sie in der Nähe des Nestes finden wie kleine Insekten, Pflanzenteile und Samen. Sie benagen aber auch Früchte und tote Tiere. Sie lieben Honigtau, die Ausscheidung von Läusen.

Wir gehen weiter und schon stehen wir an einem hügelartigen Ameisenhaufen, in dem die Ameisen leben. Der Hügel ist sehr hoch, fast einen Meter und er geht spitz nach oben. Die Ameisen haben ihn aus Holzsplittern, Blättern, Tannen- und Fichtennadeln gebaut und auch die

Das kleine Baum-Rätsel

In diesem Rätsel sind 10 Bäume versteckt. Wenn du einen Baum gefunden hast, mache mit einem Farbstift einen Rahmen darum. Die Baum-Namen stehen waagrecht, senkrecht oder von unten nach oben. Sie können sich auch kreuzen.

W	N	U	T	S	B	I	R	K	E
E	S	C	H	E	N	L	K	R	Z
U	L	A	S	K	I	T	R	H	M
S	F	D	E	N	A	C	R	P	C
J	Y	N	D	L	Ö	T	H	I	R
H	W	E	T	B	U	C	H	E	O
F	T	J	H	M	A	Q	D	T	C
P	F	K	D	A	R	H	M	H	V
L	T	E	R	L	E	U	L	C	L
K	T	D	I	H	F	J	N	I	Ä
S	M	O	C	D	E	F	R	F	R
J	L	U	W	S	I	P	Q	A	C
M	B	K	I	S	K	Z	W	O	H
T	N	I	H	Z	B	R	T	M	E

Quiz

1. Warum stehen Rehe und Hirsche in der Dunkelheit gern an der Straße?

- a) Sie sind neugierig
- b) Dort finden sie Futter

2. Woher bekommen die Ameisen den süßen Saft für ihre Kinder?

- a) Von Blattläusen
- b) Von Blüten

3. Welches Tier ist im Wald das Schwerste?

- a) Der Hirsch
- b) Das Wildschwein

4. Wie groß werden Baumwurzeln unter der Erde?

- a) Wie die Baumkrone
- b) Doppelt so groß wie die Baumkrone

die Königin- in jedem Staat leben eine oder mehrere – ihre Eier, damit für Nachwuchs gesorgt ist. Solange die Königin jung ist, besitzt sie Flügel um sich mit den geflügelten Männchen zu paaren. Kurz nach der Paarung sterben die Männchen. Die befruchtete Königin und einigen Arbeiterinnen bilden dann einen neuen Staat. Wenn die Königin ihre Flügel abgeworfen hat, gräbt sie ihre Eier in den Boden. Zwei bis sechs Wochen später schlüpfen daraus weiße Larven. Sie werden von anderen Ameisen, den Arbeiterinnen gefüttert, bis sie fett sind. Dann spinnt sich die Made ein und aus dieser Puppe schlüpft dann eine neue Ameise. Aus manchen werden Königinnen, wenn sie mit einem besonderen Futtersaft genährt wurden.

Ameisenköniginnen können sogar über 20 Jahre alt werden.

Die meis-

ten Ameisen sind Arbeiterinnen. Manche Arbeiterinnen werden nur ein paar Monate alt, andere können bis zu 3 Jahre alt werden. Sie sind unfruchtbare Weibchen ohne Flügel. Diese sind nur, wie der Name sagt, für die Arbeiten im Bau zuständig.

Alle Arbeiterinnen haben verschiedene Aufgaben. Die Soldatinnen verteidigen das Nest, Außendienst-Ameisen, das sind die Jäger, die sich um das Futter kümmern, oder zum Beispiel Ammen-Ameisen, die den Nachwuchs betreuen.

Diese kleinen Tiere sind Schwerstarbeiter. Alles was sie fressen, schleppen sie in ihren Bau. Sie können Lasten tragen, die viele Male schwerer sind als sie selbst. Sie sind sehr kräftig und tragen oft das bis zu 30-40-fache ihres Körpergewichts.

Wieviel Kraft eine Ameise dazu braucht, kannst du dir sehr gut vorstellen durch einen Vergleich: Wären wir so stark wie eine Ameise,



könnten wir mühelos mehrmals am Tag z.B. einen Schrank über eine Treppe in die obere Etage tragen.

Ameisen sind sehr nützlich für den Wald, darum sollte man einen Ameisenhaufen niemals zerstören. Ihre Vorliebe für Raupen und Insektenlarven schützen Bäume und Sträucher des Waldes. Da Ameisen auch Aas und kranke Tiere fressen, werden sie häufig als Gesundheitspolizei des Waldes bezeichnet. Über 150 Pflanzenarten verdanken den Ameisen

ihre Verbreitung. Schwalben, Spechte und Auerhühner nehmen die Ameisen als Nahrung.

Die roten Waldameisen und ihre Nester sind nach der Bundesartenschutzverordnung geschützt, da sie mithelfen, das ökologische Gleichgewicht im Wald zu stabilisieren.

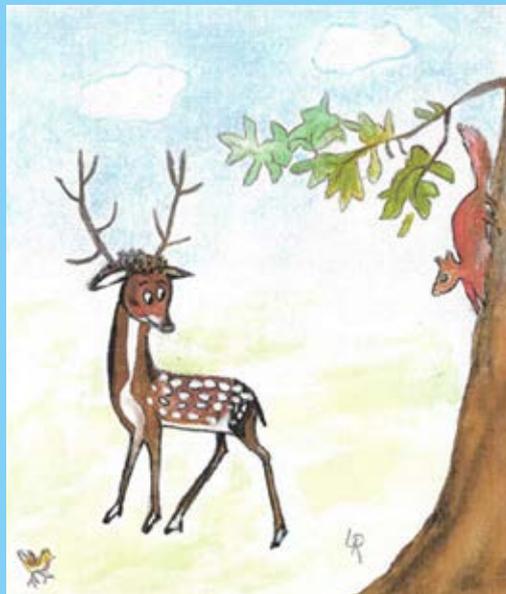
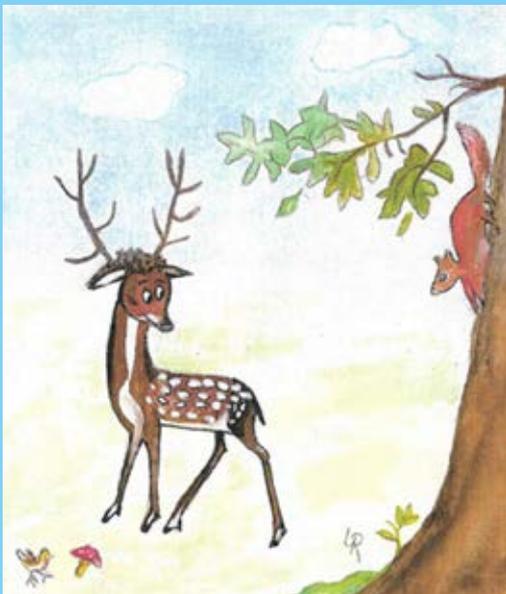
Damit hat sich doch unsere Waldbegehung auf der Suche nach den roten Waldameisen als interessanter Spaziergang herausgestellt.



Ute Rütten

Suchbild

Was ist denn hier los? Im rechten Bild haben sich sechs Fehler versteckt. Kannst du sie finden?



Lyrik für Kinder



In Hamburg lebten zwei Ameisen, die wollten nach Australien reisen.

Bei Altona auf der Chaussee, da taten ihnen die Beinchen weh,

und da verzichteten sie weise, dann auf den letzten Teil der Reise.

JOACHIM RINGELNATZ
DEUTSCHER SCHRIFTSTELLER
1883-1934





Olaf Bullwinkel – Tier- und Naturfotograf

Der Kuhstedter Natur- und Tierfotograf Olaf Bullwinkel hat uns auch dieses Jahr eine Auswahl seiner Bilder zur Verfügung gestellt. Die Kameraausrüstung ist dem passionierten Jäger ein ständiger Begleiter. Mit dem Gefühl für den richtigen Moment entstehen diese wunderschönen Naturaufnahmen. Vom majestätischen Seeadler hin bis zur kleinen Libelle, Olaf Bullwinkel gelingt es den Zauber der Tiere auf seinen Bildern festzuhalten. Die Titelseite dieser Ausgabe ziert ebenfalls ein Bild aus seinem Fundus. Ein ganz herzlicher Dank geht an Olaf Bullwinkel, dass er uns nun schon seit Jahren uns die Mög-



Olaf Bullwinkel

lichkeit gibt seine Bilder zu präsentieren. Olaf Bullwinkel erstellt mit seinen Fotos einen eigenen Jahreskalender für Freunde und Bekannte. Dieser kann zur Kostendeckung seiner Aufwendungen bei ihm erworben werden.

MARCUS LÜTJEN



Der Wolf – kein Tier polarisiert so sehr wie *Canis Lupus* (europäischer Wolf)

Die Entwicklung des Wolfbestandes und der aktuelle Umgang kritisch hinterfragt

Für die Einen der Heilsbringer zur intakten Natur, für andere ein mulmiges Gefühl beim abendlichen Spaziergang, für wieder andere ein Sargnagel für die Weidetierhaltung.

Aus Sicht des Wolfsbestandes, begann in der Lausitz im Jahr 2000, mit dem ersten Wolfsnachwuchs nach über 150 Jahren eine Erfolgsgeschichte. Alle Umweltschutzverbände jubelten, man klopfte sich auf die Schultern. Frenetisch wird die Wiederansiedlung des großen Beutegreifers gefeiert. Dieser Topprädator, der auf einen Lebensraum ohne natürliche Feinde trifft, schafft es seine Population alle drei Jahre zu verdoppeln. So ist auch der Großraum Bremervörde seit vielen Jahren ein Wolfsgebiet mit stabilem Wolfsvorkommen.

Festzuhalten sind zwei Fakten:

1. Die Wölfe sind ohne menschliches Zutun über die Deutsch-Polnische Grenze gezogen. Sie trafen dort nicht auf eigens für sie vorbereitete Biotope o.ä. Menschen hatten damit nichts zu tun

2. Solche deutsch-polnischen Grenzübertreite gab es zu Zeiten des geteilten Deutschlands häufiger. Das Gebiet der Bundesrepublik erreichten Sie jedoch fast nie, denn die Grenzanlagen zwischen den beiden Deutschen Staaten waren auch für Wölfe ein annähernd unüberbrückbares Hindernis. Ergänzend ist zu erwähnen, dass die Wölfe zu DDR-Zeiten, bei eventuellem



Wolf im Moor bei Gnarrenburg. Foto: Christian Katt

Vorkommen, der Wildbahn „entnommen“ (so ist ja der aktuelle Sprachgebrauch) wurden.

Wofür sind diese Tatsachen wichtig?

Für einige Naturschutzorganisationen ist der Wolf ein äußerst lukratives Spendenzugpferd. PR-Aktionen suggerieren, dass nur mit Spendengeldern, Wolfspatenschaften o.ä. die Verbreitung des Wolfes erst möglich sei. Aber genau diese Argumentation wird durch beide Tatsachen ad

absurdum geführt. Der Wolf ist ein opportunistischer Generalist, heißt er frisst was er erbeuten kann. Er benötigt keine biotopverbessernden Maßnahmen, kurzum für seine Verbreitung sind keine Spenden notwendig. Er hat keine natürlichen Feinde, vor Nachstellungen durch Menschen ist er durch seinen hohen Schutzstatus ebenfalls sicher.

Als neutraler Beobachter muss sich folgende Frage aufdrängen:

Warum ist der Wolf ein bes-

serer Spendenbringer, als das possierliche Rebhuhn oder der schillernde Eisvogel? Der Ansatz liegt hier vielleicht etwas in dem persönlichen Wunsch, die Natur „heiler“ machen zu wollen, wurde doch immer erzählt, dass die großen Beutegreifer fehlen. Zusätzlich geht das Verschwinden ja auf menschliches Handeln zurück ...

Je weiter man von den ländlichen Strukturen entfernt ist, desto größer ist die Sehnsucht nach der Vorstellung einer heilen und perfekten Natur. So lebt es sich in der „großen Stadt“ besser mit dem Gedanken, dass mit Geldspenden die Natur draußen auf dem Land repariert werde. Psychologisch könnte man eventuell von einem Ablasshandel mit dem Gewissen sprechen. Die Realität in unserer zersiedelten und (land-)wirtschaftlich genutzten Landschaft sieht anders aus. Wie bei jedem Tier, ist auch das Le-



Wolfsnachweise in Niedersachsen

ben der Wölfe nach Energieeffizienz ausgerichtet.

Folgende Frage verdeutlicht das Problem:

Warum soll der Wolf, der einmal gelernt hat Nutztiere zu reißen, hinter Rehen oder wehrhaften Wildschweinen herjagen, wenn es Weiden mit Vieh gibt? Die zahlreichen Übergriffe geben eine klare Antwort.

Warum soll eine Tierart ihre Scheu behalten, wenn doch keine Gefahr vom Menschen droht? Die nicht mehr vorhandene, „natürliche“ Scheu von unbejagten Wildschweinen und Füchsen, z.B. in Berlin, dürfte jeder vor Augen haben.

Somit kommen wir zum drängendsten Punkt: wie können Übergriffe auf Haus- und Nutztiere vermieden werden? Die aktuelle Politik hat eine klare Antwort: Steuergelder! Also unser aller Geld! Was sind die Lösungsansätze?

1. Wolfssicher zäunen: Es wird das Material für die Zäune gefördert. Das Aufstellen muss in Eigenregie erfolgen (evtl. hilft hier auch eine der eingangs erwähnten Organisationen). In der Theorie stellt dieser Zaun nun mit seinen 1,2 m Höhe, für Wölfe ein unüberbrückbares Hindernis dar. Trotzdem bleiben die Fragen:

- Woher sollen Zeit und Personal kommen diese Elektro-Zäune dauerhaft freizuschneiden?
- Wie erklärt man, dass Elektroreizgeräte z.B. für Hunde verboten sind, in der Feldmark aber z.B. Igel und Hasen regelmäßig unter Strom gesetzt werden?
- Wird dann zukünftig die Feldmark für Mensch und Tier in großen Teilen unpassierbar? Ganz nebenbei, in Niedersachsen haben wir weit über 100.000 ha Weideland.

2. Herdenschutzhunde
Diese ganz und gar nicht zutraulichen Gesellen verteidigen

ihre Herde tapfer gegen jede Gefahr – das Problem: die Definition von Gefahr legen die Hunde fest. Spaziergänger, vor allem mit Hund, erfüllen oft schon einen ausreichenden „Anfangsverdacht“ zum Einschreiten. Somit sind massive Probleme vorprogrammiert. Zusätzlich sind auch die folgenden Fragen ungeklärt bzw. die Antwort lautet – der Herdenbesitzer ...

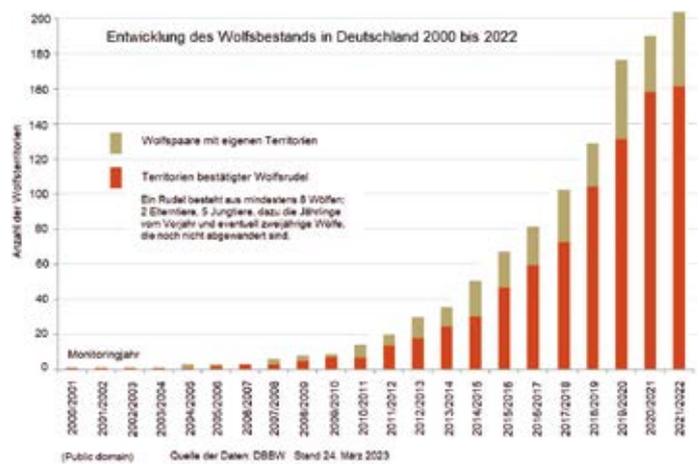
- Wer zahlt die jährlich ca. 2000 € Futter & Tierarztkosten pro Hund?

- Was passiert mit einem alt gewordenen Herdenschutzhund? Zu alt die Herde zu verteidigen, aber halt noch fit ... („In liebevolle Hände abgeben fällt aus“)?

- Diese Hunde brauchen eine intensive Bindung zum Besitzer, die in gemeinsam verbrachter Zeit aufgebaut, bzw. aufrechterhalten werden muss. Fällt diese gemeinsame Zeit aus, kann sogar der Besitzer als Gefahr für die Herde wahrgenommen werden. Woher soll die zusätzliche Zeit kommen?

3. Entschädigungszahlung
Wenn der Wolf dann doch zuschlägt soll es Entschädigungszahlungen geben. Betroffene berichten von Diskussionen über die Zäune, Wartezeiten auf Zahlungen, mangelnde Nachweismöglichkeiten, unerwarteten DNA-Ergebnissen u.v.m. Unabhängig von einem wirtschaftlichen Schaden geht es oft nicht nur um Nutzvieh, sondern auch um Kleinzuchten und Haustiere. Hier wird dann der ideelle Schaden mit dem „wirtschaftlichen Nutzen“ des Tieres entschädigt.

Die emotionale Seite nach Übergriffen wird völlig außer Acht gelassen. Die Angst um die Herden treibt alle Tierhalter um, ob man wirtschaftlich abhängig oder durch Hobby emotional verbunden ist, jeder möchte seine Tiere in Sicherheit wissen. Da dies mit den aufgezeigten Lösun-



gen, bei weiter steigenden Wolfsbeständen, nicht wirklich möglich sein dürfte, wird in Konsequenz die Freilandhaltung, die Zucht seltener Rassen oder die Deichschäfererei einfach aufgegeben. Dieses Aufgeben geschieht im Stillen, überall, annähernd unbemerkt. Das leise Verschwinden ist nicht mit dem Lärm zu vergleichen, den es gibt, wenn tatsächlich mal ein Wolf die schweren Hürden genommen hat, als Problemwolf deklariert und ein Abschuss verfügt wurde.

Die Konsequenz von immer weiter steigenden und unregulierten Wolfsbeständen wird ein Verschwinden der kleinen Hobbyzuchten sein. Diese Kleinzuchten sorgen aktuell noch für eine genetische Vielfalt und für den Erhalt seltener Rassen. Die Weidetierhaltung wird größtenteils verschwinden, Vieh (Rinder) wird aufgestallt. Die Schäfer mit ihren Herden werden verschwinden ... Die Schäfer mit Ihren Schafen sind im Übrigen diejenigen, die seit Jahrhunderten mit der Beweidung für die Deichsicherheit sorgen. Die Sorge um die Deichsicherheit war in Norddeutschland die letzten Jahre „weit weg“. Gedanklich sah man vielleicht einen Nordseedeich gegen eine Sturmflut kämpfen. In der eigenen Region? Was soll schon passieren? Wir erinnern uns alle an die Hochwasser im Dezember/Januar. Auch unsere, die

meiste Zeit friedlich dahin fließenden Flüsse hatten Deiche dringend nötig. In den meisten Regionen haben die Deiche gehalten. Dort wo sie gebrochen sind, wurde vor Augen geführt was bei maroden Deichen droht.

Entgegen anders lautender Meldungen, ist der europäische Wolf glücklicherweise weder in seinem Bestand im Allgemeinen, noch in seinem Bestand in Deutschland gefährdet. Aktuell ist diese Art aber politisch und auch wirtschaftlich so beladen, dass ein normales, den anderen Wildarten entsprechendes, Bestandsmanagement nicht möglich scheint. Genau hier liegt aber die Lösung für einen zukünftigen, konfliktärmeren Umgang mit dem Wolf. Durch Bejagung würde die ursprüngliche Scheu zurückkehren. Dieser Umstand würde natürlich den Herdenschutz erleichtern. Der Wolf würde die Nähe zu den Menschen, ob groß oder klein, wieder meiden. Mit dem scheuen Verhalten würde auch das eingangs erwähnte mulmige Gefühl beim abendlichen Spaziergang verschwinden.

Die Lösung für die Zukunft kann nur sein, dass die ideologische Wolfspolitik gestoppt wird! Wir müssen übergehen auf ein abgestimmtes Bestandsmanagement und eine regulierende Bejagung.

Alte Nutzierrassen – bedrohte Artenvielfalt

Bengalische Tiger, Nashorn und Gorillas sind in aller Munde, werden durch Prominente, Naturschutzverbände und Presse kräftig unterstützt, wenn es um gefährdete Tierrassen in aller Welt geht. Viele Artikel, Fernsehbeiträge und vor allem Spendenaufrufe zur Unterstützung dieser Rassen sind die Regel. Dass aber direkt vor der Haustür, im eigenen Lande über 170 Nutzierrassen in ihrem Bestand, teilweise sogar extrem gefährdet sind, ruft immer wieder Erstaunen hervor.

Deutsches schwarzbuntes Niederungsrind, Ostfriesen/Altoldenburger Pferd, Moorschnucke, Thüringer Waldziege, Schwein, Altdeutscher Hütehund, Ramesloher Huhn, Warzenenten, Leinenegans, Bronzeputen, wer kennt diese Rassen noch?

Diese Nutzierrassen waren teilweise Jahrhunderte lang



Weiße hornlose Heidschnucke (Moorschnucke). Foto: Veigel

treue Wegbegleiter der Menschen, haben entscheidend bei der Entwicklung unserer Landschaften beigetragen. Ihr „Nachteil“ gegenüber den Hochleistungsrassen ist, dass sie weniger Milch, weniger Fleisch, weniger Eier liefern. Vergessen wird dabei aber, dass sie über eine gute Gesundheit, Widerstandsfähigkeit und Langlebigkeit verfügen und vor allem an die Region angepasst sind. Sie sind genügsam und nicht zuletzt aufgrund ihres ruhi-

gen Verhaltens als Weidetiere ganzjährig einsetzbar. Auch deshalb eignen sich diese standortangepassten Rassen gut zur Landschaftspflege.

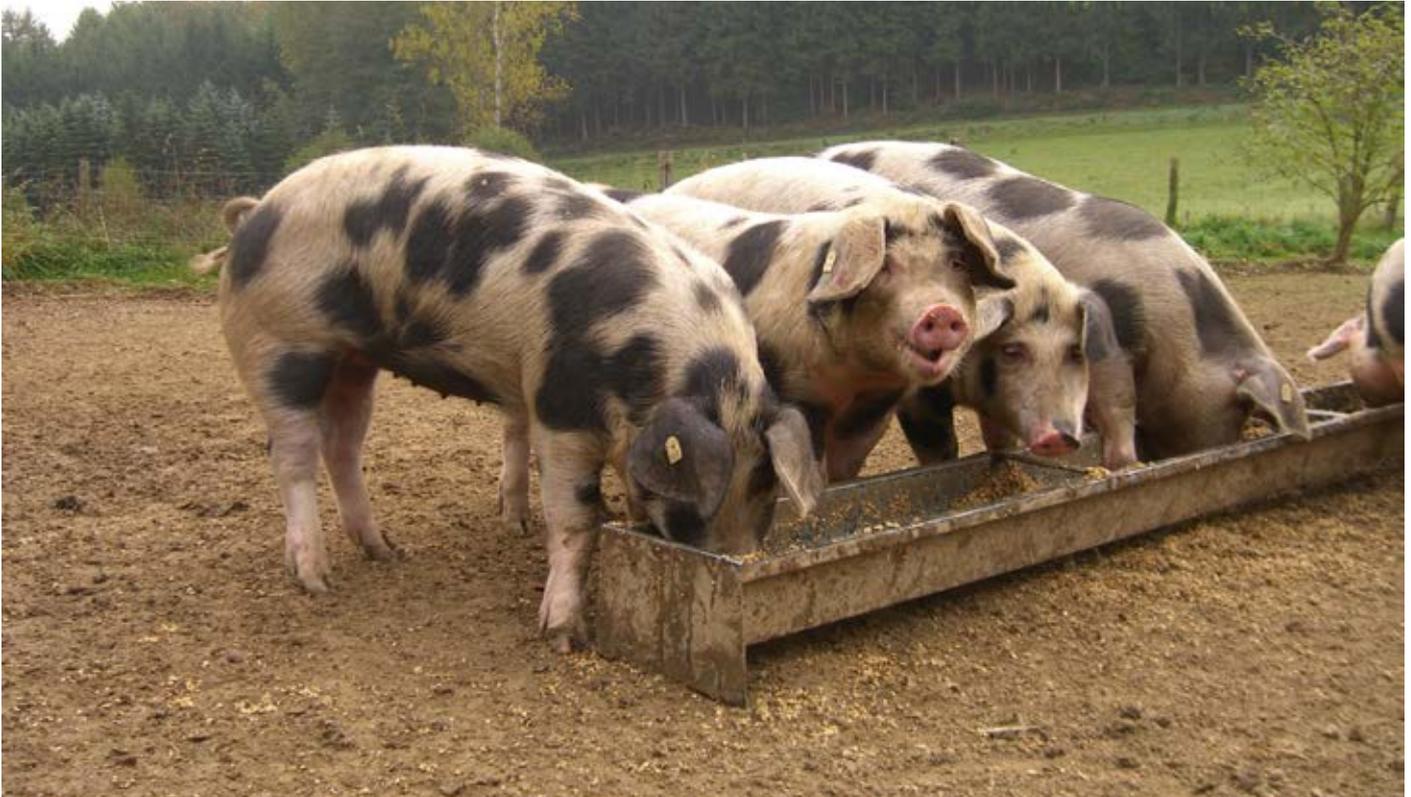
Die Bewahrung regionaler Nutzierrassen geht einher mit der Erhaltung einer vielfältigen Kulturlandschaft und der Pflege extensiver Standorte. Alte Rassen sind ein zu schützendes Kulturgut, wie Baudenkmäler, Kunstwerke oder ein alter Baum. Dass es

diese alten Nutzierrassen noch gibt, ist einer kleinen Anzahl von bewussten Landwirten, die oft als Einzelgänger ihre Rasse erhalten haben, zu verdanken. Sie blieben Ihren Nutzierrassen treu, auch wenn sie oft dafür von anderen belächelt wurden.

Einen großen Verdienst haben auch die vielen Klein- und Hobbyhalter:innen, die sich der alten und gefährdeten Nutzierrassen angenommen und für ihren Bestand gekämpft haben. Davon profitieren auch die Artenvielfalt und die offenen Landschaften, denn diese Halter:innen haben Flächen übernommen, die durch Landwirte aus vielerlei Gründen nicht mehr bewirtschaftet wurden. 1981 wurde die GEH (Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen) gegründet. Seit dieser Zeit ist keine Nutzierrasse mehr ausgestorben. 1986 gab es 56 Rassen auf der „Roten Liste“ der GEH. Mittlerweile sind weitere Rassen dazu gekommen. Jetziger Stand: 176 Nutzierrassen. Leider mit steigender Tendenz.



Deutsches schwarzbuntes Niederungsrind. Foto: Feldmann



Buntes Bentheimer Schwein. Foto: Feldmann

Jede Aufgabe einer Haltung, der Verlust von Pachtflächen, aber auch die Risse durch Wölfe gefährden die alten Rassen im besonderen Maße. Es muss aber auch das Bewusstsein bei den aktiven Landwirten wachsen, dass gerade alte und gefährdete Rassen auch wirtschaftliche Vorteile mit sich bringen können. Politik, Naturschutzverbände und vor allem die Behörden müssen darauf achten, dass bei Naturschutzprojekten regionale Nutzierrassen eingesetzt und gefördert werden. Was kann ein Niederungsirind, Deutsches Shorthorn, Anglerirind nicht, was Hochlandrinder, Heckrinder usw. können?

80% der Schafe, die in Niedersachsen gehalten werden, werden von Klein- bzw. Hobbyhalter:innen gehalten. Davon halten die Meisten weniger als 20 Tiere, oft auf kleinen, auseinanderliegenden Flächen am Ortsrand oder gar mitten im Ort. Sie haben eine entscheidende Bedeutung für den Erhalt der Artenvielfalt und das Landschaftsbild. Zur Erinnerung:

Wo Schafe fehlen, haben andere Tiere, wie z.B. Kiebitz, Schwalben usw. keine Existenzgrundlage mehr.

Große Sorgen bereiten, den oft noch berufstätigen Halter:innen, die Vorschläge und Auflagen zum Herdenschutz. Sie mögen bei großen Herden und größeren Flächen eventuell möglich sein, aber in Kleinhaltungen ist der Einsatz von Herdenschutzhunden oder das Quad mit Zaunaufwickler, um nur zwei Beispiele zu nennen, aus vielen Gründen nicht machbar. Finanzierung, Berufstätigkeit, dadurch lange Abwesenheit von der Weide, lange Bindungen bei Fremdfinanzierung in Kombination mit unsicheren Pachtverhältnissen sind nur einige der Probleme mit denen man sich konfrontiert sieht. Hinzu kommen ungeklärte Versicherungs- und Haftungsfragen, Auflagen durch Behörden usw. oder gar Vorschläge wie die der Behirtung.

Der Eindruck der Klein- und Hobbyhalter:innen ist verstärkt, dass ihre Bedürf-

nisse und Forderungen nicht berücksichtigt werden. Sie fühlen sich außen vor. Obwohl sie einen beachtlichen Beitrag zur Artenvielfalt und Erhaltung leisten, werden ihre Vorbehalte durch die Vorschläge zum Herdenschutz nur bestätigt. Ihre Haltungsformen finden keine Berücksichtigung, werden durch zuständige Ministerien, Verwaltungen, Großverbände der Landwirtschaft und des Naturschutzes nicht beachtet bzw. übersehen.

Die GEH-Regionalgruppe Elbe-Weser-Dreieck führt regelmäßige Treffen in der Region durch. Ziel ist der Erhalt der alten und gefährdeten Nutzierrassen in

unserer Region. Wir beraten Halter:innen und Interessierte in der Haltung dieser Rassen. Unter dem Motto „Erhalten durch Nutzen“ wendet sich die GEH auch an Verbraucher:innen, Restaurantbetriebe u.v.m., nimmt an Dorffesten, Messen und Veranstaltungen teil, um auf die besondere Qualität der Produkte hinzuweisen.

Natürlich freuen wir uns über neue Mitstreiter:innen. Werden Sie bei uns aktiv. Wenn Sie Fragen haben wenden Sie sich bitte an unseren Sprecher: Wolfgang M. Schüßler, Meckelstedt. Tel.: 04745-9114304 oder meckelstedt44@ewe.net

WOLFGANG M. SCHÜSSLER

*Das Hotel Daub wünscht allen
Waidkameraden „Waidmannsheil“*



Gefeiert wird bei Daub!

Seit 1898 sind wir der kompetente Partner für Ihre Feier von 10-300 Personen. Wir beraten Sie gerne.



Hotel Daub

Bremervörde, Bahnhofstraße 2 · ☎ 04761/3086
www.hotel-daub.de · E-mail: info@hotel-daub.de · @hotel_daub

Stellungnahme von Christian Katt - Amtsniederlegung mit scharfer Kritik an Bundesregierung

Wolfsberater tritt zurück

Seine Tätigkeit als ehrenamtlicher Wolfsberater hat Christian Katt niedergelegt. Das Ehrenamt hatte der Augustendorfer seit 2018 ausgeübt. In einer Pressemitteilung, die wir im Wortlaut veröffentlichen, legt Christian Katt seine Gründe dar.

Mein Ehrenamt habe ich angetreten, um die Wildart Wolf bei der Entwicklung zu begleiten, den Nutztierhaltern mit Rat zur Seite zu stehen und die Jäger bei der Umsetzung des Monitorings zu unterstützen. Alles Neue benötigt seine Zeit, aber irgendwann muss eine Regierung auch Farbe bekennen und den Menschen und auch Haus- und Nutztieren in einer reinen Kulturlandschaft Rückhalt geben. Im Landkreis Stade spielen sich Szenarien wie vor Jahren in Cuxhaven ab. Hat denn daraus niemand gelernt?

Die Bundesregierung hat in meinen 5,5 Jahren Ehrenamt als Wolfsberater rückblickend nichts Nachhaltiges beim Wolfsmanagement erreicht. Deutschland kann einfach den Wolf nicht händeln. Der neue Vorschlag von Ministerin Steffi Lemke entbehrt der Praxistauglichkeit.

Kein berufstätiger Jäger wird am „Tatort Weide“ Wache schieben. Es ist bekannt, dass wenn der Wolf zurückkehrt, er nachts kommt. Und dann brauchen Jäger den Mondschein um etwas sehen zu können. Die Abschussgenehmigung im Umkreis von

1000 Metern grenzen die Möglichkeiten der Bejagung weiter ein. Alles Einschränkungen, die eine Umsetzung nahezu unmöglich machen. Also reine Hinhaltetaktik, in der Hoffnung der Wähler sei dann befriedigt?

Den Wolfsfanatikern geht es doch lange nicht mehr um den Wolf. Es geht dabei um die Ablehnung der Jagd an sich. Der Wolf bietet nun eine Handhabe, die es vorher nicht gab. Warum setzen sich diese Gruppen denn nicht so intensiv für das schutzbedürftige Rebhuhn ein? Hat es nicht den notwendigen Stellenwert? Minister Olaf Lies hat auf einer Podiumsdiskussion einmal gesagt, wir müssten uns von extremen Pro- oder Contra-Meinungen distanzieren und uns um die Mitte kümmern. Dem kann ich nur zustimmen!

„Diesen unkontrollierten Weg der Bundesregierung kann ich mit meinem Ehrenamt nicht weiter stützen, denn er ist meines Erachtens unverantwortlich.“

CHRISTIAN KATT

Wir wissen doch alle, dass eine Bejagung der Wölfe unumgänglich sein wird. Es wird nur mühselig und zeitzehrend über den Zeitpunkt diskutiert. Die Bundesregierung weigert sich, den günstigen Erhaltungszustand festzustellen und versteckt sich dabei hinter einer fehlenden flächendeckenden Ausbreitung. Diese Handhabung ist wie ein Schiff, das einseitig beladen wird: Es kippt um. Die Notwendigkeit der flächendeckenden Ausbreitung für eine Bejagung ist unter Juristen nicht unum-



„Die Wolfspopulation wird eine Dimension erreichen, in der es keine einfache Handhabe mehr geben wird“, fürchtet Christian Katt, der sein Ehrenamt als Wolfsberater niedergelegt hat. Unser Foto zeigt den Augustendorfer nach einem Wolfsriss in der Gemarkung Seedorf Ende 2021. Foto: bz

stritten. Viele sehen sie als nicht gegeben an. Es scheint eine Auslegung unserer Regierung zu sein.

Es geht meiner Meinung nach wie bei allen anderen Wildarten, nur über eine Jungtierbejagung. Hierbei kann kein Elterntier geschossen werden und die Entwicklung wird eingedämmt. Zudem kann dann beurteilt werden, ob die Wölfe unter der Jagd scheuer werden. Hiermit muss zeitnah begonnen werden, gern auch zum Anfang mit Abschussquoten. Alles andere ist ein zahnlöser Tiger. Hier gilt es die rechtliche Umsetzung anzupassen. Alles andere ist sinnfrei und auch nicht praxistauglich.

Die Wolfspopulation wird eine Dimension erreichen, in der es keine einfache Handhabe mehr geben wird. Weidetierhalter werden nach

und nach weniger werden. Diejenigen, die einmal verschwunden sind, kehren nicht mehr zurück. Wölfe sind anpassungsfähig. Wenn sie die Nahrung beim Wild nicht finden, werden sie andere Wege nehmen, um sich zu ernähren. Wer will denn schon freiwillig am Hungertod sterben?

Diesen unkontrollierten Weg der Bundesregierung kann ich mit meinem Ehrenamt nicht weiter stützen, denn er ist meines Erachtens unverantwortlich.

Das Wolfsmonitoring (insbesondere des Gnarrenburgers Wolfsrudels) werde ich jedoch weiterhin durchführen und die Landesjägerschaft und Jägerschaft hierbei unverändert unterstützen.

CHRISTIAN KATT
QUELLE: BZ

Nutria: Pelziger Einwanderer mit großem Schadenspotential

Die Nutria gehört zur Art der Nagetiere. Sie stammt ursprünglich aus Südamerika und stand dort im 19. Jahrhundert kurz vor der Ausrottung. Der überwiegend in Kolonien lebende pelzige Vegetarier legt seine Bauten gewässernah an. Im Gegensatz zum Bisam, dem er äußerlich ähnelt (die Nutria ist größer und hat eine andere Schwanzform), befinden sich Nutriabauten oberhalb der Wasserlinie.

Seit etwa 1890 wurden in Frankreich und ab 1926 in Deutschland Farmen zur Fellgewinnung betrieben. Aus diesen Farmen entkommene Tiere konnten aufgrund Ihrer hohen Reproduktionsrate (ganzjährige Fortpflanzung, Geschlechtsreife bereits nach fünf Monaten, Wurfgröße von sechs bis acht Jungtieren) schnell eine stabile Population begründen. So hat sich diese zum Beispiel zwischen 2015 und 2021 in Nordrhein-Westfalen mehr als verdoppelt (Spiegel, 21.11.2022). Harte Winter mit langen Frostperioden lassen die Population häufig einbrechen. Da diese in den meisten Teilen Deutschlands nicht üblich sind, können Nutrias nahezu in ganz Deutschland problemlos überwintern. Mittlerweile haben sie sich im Großteil der hiesigen Reviere verbreitet.

Mit der wachsenden Population steigen auch die Erdbauaktivitäten der großen Nager. Durch diese Unterhöhlungen kommt es zu Schäden an Deichanlagen und Uferbereichen, weshalb gerade Wasserverbände Interesse an der Bestandsregulation haben und die Jagd auf Nutrias sogar prämiieren.

Da die Nutria nur durch menschliches Zutun im deutschen Faunengebiet heimisch wurde, gilt sie als Neozoon. Neben den Schäden



Jürgen Wrobel, Matthias Beiber, Yannic Braasch und Hendrik Bardenhagen (von links) mit frisch erlegtem Nutria. Fotos: Thorben Böckmann

an der Umwelt schränkt die Nutria heimische Arten ein. Infolgedessen wird sie auf der Liste der invasiven Arten der EU geführt. In der Konsequenz sind Einfuhr und Zucht verboten. Seit dem 25. April 2018 besitzt die Nutria bei uns keine Schonzeit mehr, was eine durchgängige Bejagung ermöglicht. Diese wird vorwiegend durch Fallen betrieben. Die Elterntierregelung (Mutterschutz) ist jedoch unberührt.

Im Februar besuchte der amtlich bestellte Bisamjäger Matthias Beiber das Elmer Revier, um den örtlichen Jägern einen Einblick in seine Arbeit und in konkrete Jagdstrategien zu ermöglichen. Dort tauschte er sich mit dem erfahrenen Fallenjäger Jürgen Wrobel, Yannic Braasch als ambitionierten Nachwuchsfallenjäger und dem Vorsitzenden der Jägerschaft Bremervörde e.V. Hendrik Bardenhagen über die Bejagung aus.

Hierbei stellte Herr Beiber verschiedene Fallenarten, darunter den Fangstern, und Beködertechniken vor. Unter anderem kommen bei ihm als Köder süß riechende Früchte wie z.B. Ananas



Es kommen selbstverständlich nur gesetzeskonforme Fallen zum Einsatz.

oder Apfelmus zum Einsatz. Ausdrücklich warnte Herr Beiber davor, Hunde ohne weiteres an die Nutrias zu lassen. Nutrias sind äußerst wehrhaft und so kommt es, vor allem im Wasser, nicht

selten zu schweren Bissverletzungen. Wir bedanken uns recht herzlich für Herr Beibers Zeit und wünschen allzeit Waidmannsheil!

THORBEN BÖCKMANN



**Zimmerei -
Holz- und Bautenschutz**

**Arbeiten rund um Haus und Hof!
Sägewerk**

Hartmut Refinger · Telefon 04284/83 77
Unter den Eichen 23 · 27446 Haaßel



Wir
sanieren
auch Ihr
Dach!

Die Schweißhundstation Kuhstedt-Brillit

Feierabendverkehr an einem nebeligen Oktoberabend, urplötzlich steht ein Stück Schwarzwild auf der Fahrbahn. Zum Bremsen ist es zu spät, es kommt unausweichlich zum Zusammenstoß mit dem Tier. Auto kaputt, Wild in der Dunkelheit verschwunden...was nun? Um den Schaden am Kfz kümmern sich Polizei, Versicherung und Werkstatt, aber was ist mit dem verletzten Wildschwein?

Anruf in der Schweißhundstation Brillit, Günter Ludwigs sagt, wie selbstverständlich, sein Kommen zu. Sobald am nächsten Morgen ausreichend Licht vorhanden ist, steht Günter mit seiner Hannoverschen Schweißhündin am Unfallort, lässt sich das Geschehen erklären und zieht, nachdem er sich mit wetter- und dornenfester Kleidung und Waffe, sowie den Hund entsprechend mit durchstichsicherer Schutzweste (verletzte Wildschweine stellen eine nicht zu unterschätzende Gefahr für Hund und Mensch dar), Ortungsgerät und Schweißriemen (eine ca. 13 Meter lange Spezial-Hundeleine) ausgestattet hat auf der Wundfährte los. Am Ende kann der Rüdemann, nach vielen hundert Metern Fährtenarbeit, das noch lebende Wildschwein von seinem Leiden erlösen.

So oder ähnlich, immer wenn ein Stück Wild auf der Straße verletzt oder von einem Jäger ein nicht sofort

tödlicher Schuss angetragen wird, kommen die örtlichen Schweißhundführer ins Spiel und das seit über vierzig Jahren viele Male im Jahr.

Die Schweißhundstation Kuhstedt (später Brillit) wurde bereits im Jahr 1976 durch den Präsidenten des Niedersächsischen Verwaltungsbezirkes Oldenburg (seinerzeit für die Forstämter in diesem Bereich zuständig) offiziell eingerichtet und von Günter Ludwigs geleitet. Hiermit waren die Einsätze genehmigte Nebentätigkeiten im dienstlichen Interesse und der Revierförster Ludwigs als Hundeführer versichert.

Dem voraus gingen viele Jahre, in denen Ludwigs, der in der damaligen Försterei Hinzel aufgewachsen ist, zwischenzeitlich unterschiedliche dienstliche Tätigkeiten in verschiedenen Forstämtern verrichtete und dem Ende 1970 die Leitung der Revierförsterei Kuhstedt übertragen wurde, etliche



Günter Ludwigs mit Gela vom Kranichmoor am Ende einer weiteren erfolgreichen Nachsuche Foto: Ludwigs

Jagdhunde unterschiedlichster Rassen führte und bereits ab 1958 mit einem Rauhaarteckel und zwei Deutschen Wachtelruden zahlreiche Nachsuchen absolvierte.

Es wuchs in dem Forstmann mit dem „angewöhlten“ Nachsuchen-Gen der Wunsch einen Hannoverschen Schweißhund zu führen. Nach persönlicher Voranfrage bei Jägerschaften und Forstämtern mit der Bitte um Unterstützung und Einsatzmöglichkeiten erfuhr er, nicht zuletzt durch seine Bekanntheit als Förster und Mitglied in mehreren Jagdgebrauchshund- und Zuchtvereinen, mit wenigen Ausnahmen, eine breite Zustimmung. Nach Aufnahme in den Verein Hirschmann (das ist der Zucht- und Prüfungsverein für Hannoversche Schweißhunde, in dem Ludwigs später jahrelang sein Wissen als Prüfungsobmann und Mitglied der Zuchtkommission weitergab) und dem durchlaufen eines entsprechenden Lehrganges war es 1975 endlich soweit. Der Rüde Marco vom Hessenwald, der erste Hannoversche Schweißhund im Elbe-Weser-Dreieck zog in das Forsthaus in Kuhstedt ein.

Mit diesem Rüdenn wurde nach intensiver Ausbildung

1976 die Schweißhundprüfung bestanden und somit der Grundstein für die oben erwähnte Einrichtung einer Schweißhundstation in Kuhstedt und für den Einsatz in der Nachsuchenpraxis gelegt. In den vergangenen 48 Jahren wurden von Günter Ludwigs fünf bzw. sechs Hannoversche Schweißhunde geführt, einige Jahre zwei Hunde parallel, wovon einer vom Förster Bernd Malt geführt und später übernommen wurde.

In den 80er Jahren wurde die schon bestehende Nachsuchenstation der Jägerschaft Bremervörde, die Förster Richard Mahnkopf bis dahin führte, von dem passionierten Hundeführer Jonny Willen übernommen. Dieser hatte sich nach dem Verlust seiner Drahthaarhündin während einer Nachsuche, auf Vorschlag von Ludwigs mit der Führung von Bayrischen Gebirgsschweißhunden auch auf Nachsuchen spezialisiert.

Unzählige Nachsuchen wurden von Willen und seinen Hunden erfolgreich durchgeführt. Als Team sind Ludwigs und Willen weit über unsere Grenzen bekannt, haben sich immer ideal ergänzt und gerade bei Nachsuchen auf stärkeres,

DER PROFI FÜR GARTEN-, LAND- & KOMMUNALTECHNIK!

STIHL WELPER BERTOLINI efco HUMBAUR SNAPPER HANSA KUBOTA



FORAS GmbH
Zum Hochkamp 2
D-27404 Zeven
Tel.: 04281-712-777

FORAS GmbH
Bremervörder Straße 57
D-21769 Lamstedt
Tel.: 04773-8937-10

Gartenland **F FORAS**

www.gartenland.de

EIN UNTERNEHMEN DER FRICKE GRUPPE

wehrhaftes Wild auch immer gegenseitig unterstützt und abgesichert. In der Zeit seit Bestehen der Schweißhundstation Kuhstedt (Brillit) und in der Zeit davor ab 1960 hat sich die nun folgende Bilanz ergeben. Von insgesamt 4100 Einsätzen wurden 2100 mit Erfolg, d.h. das verletzte Stück Wild wurde gefunden, beendet. Bei dem größten Teil der verbleibenden Einsätze war nur eine Kontrolle nötig bei der festgestellt wurde, dass das Wild nicht verletzt wurde. Nur wenige kranke Stücke konnten leider nicht gefunden werden.

Günter Ludwigs und seine Hunde sind dem Wild in dieser Zeit ca. 4.300 km am Schweißriemen gefolgt und es wurden ca. 230.000 km mit dem Auto zu den Nachsuchen zurückgelegt.

Für dieses jahrzehntelange Engagement im Sinne des Tierschutzes und der Waidgerechtigkeit wurde Günter Ludwigs, der im Übrigen dem örtlichen Jagdgebrauchshundverein Ostetal bereits seit dessen Gründung im Jahre 1969 angehört, vom JGHV (Jagdgebrauchshundverband) während dessen Hauptversammlung 2021 in Verden für sein „Lebenswerk“ geehrt. Gemeinsam mit zwei weiteren Schweißhundführern wurde ihm eine Auszeichnung zuteil die zum allerersten Mal verliehen wurde. Er bekam die „Goldene Plakette und Ehrennadel für Hervorragende Leistungen für Jagd und Hund“.

Die gesamte Jägerschaft, nicht nur in und um Bremerförde, bedankt sich bei Gün-



Jonny Willen mit Wespe nach erfolgreicher Nachsuche. Foto Markus Willen

ter, Jonny und allen anderen die immer unermüdlich mit ihren Hunden zur Stelle waren und sind, egal ob Feiertag, Sturm und Regen,

Hitze und Trockenheit oder Eiseskälte.

Von Herzen Waidmannsdank
HEIKO RUBACH

Bestätigte Schweißhundführer

Wir wollen die Gelegenheit nutzen und Ihnen vier bestätigte Schweißhundführer vorstellen, die in der Bremervörder Jägerschaft Nachsuchen durchführen. Gegenseitig betrachtet man sich auf keinen Fall als Konkurrenz, ganz im Gegen-

teil, man sieht das Verhältnis eher kollegial. Auch Hunde haben „gute und schlechtere Tage“ so kommt es vor, dass in aussichtsreichen Situationen, in denen aber der Hund nicht weiterkommt, auch mal zwei Schweißhundführer eine Suche arbeiten.

Diese Liste hat keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Alle bestätigten Schweißhundführer findet man unter folgendem Link: www.jagdhundewesen-nds.de/jagdgebrauchshunde/bestaetigte-schweisshundefuehrer?location=31535

Die Anforderung eines Schweißhundführers obliegt allein dem in der Situation verantwortlichen Jäger bzw. Pächter. Als beteiligter Autofahrer an einem Wildunfall ist es nicht die Aufgabe einen Schweißhundführer zu bestellen. *Fotos: privat*



Peter Gotthard (59)
Hannoverscher Schweißhund, Rudi (8)

Revierleiter der Revierförsterei Hinzl, Hipstedt

„Ich führe seit 34 Jahren Jagdhunde und seit 17 Jahren Hannoversche Schweißhunde – bestätigter Schweißhundführer bin ich seit 14 Jahren“

0170-3300915



Dr. Malte Werth (35)
Brandelbracke, Alma „Smilla“ vom Wacholderholz (4)

Tierarzt, Geestland

„Mit einer hohen Erreichbarkeit für Jäger aus dem Cuxland sowie den angrenzenden Landkreisen Rotenburg, Osterholz und Stade, stehe ich zur Verfügung für sämtliche Nachsuchen auf Schalenwild“

0176-32140193



Gunnar Kanzenbach (41)
Alpenländische Dachbracke, Fella (3)

Revierleiter der Revierförsterei Hallah, Brillit

„Nachdem wir alle Voraussetzungen erfüllt haben, wurde unsere Anerkennung zum Bestätigten Schweißhundführer im Januar beantragt. Die offizielle Bestätigung durch den Jagdbeirat erfolgt im April 2024“

0170-3300918



Oliver Jenß (38)
Bayrischer Gebirgsschweißhund „Sabo von den Röther Tannen“ (4)

Selbstständig, Lillienthal

„Als bestätigtes Gespann stehen wir für Nachsuchen auf alle Schalenwildarten zur Verfügung“

0173-6113639

Carmen Wilshusen dt. Vizemeisterin, Christian Otto holt Landesmeistertitel Jagdliches Schießen auf hohem Niveau

Jagdliches Schießen, eine Sportart für sich. Punktgenau müssen die Teilnehmer sowohl mit der Flinte als auch mit der Büchse zielsicher sein, um die Punkte für den Sieg sammeln zu können. Schon in der Vergangenheit zeichneten sich immer wieder Schützen aus unserer hiesigen Jägerschaft als Preisträger aus, so auch in der vergangenen Saison.

Bereits bei den Kreismeisterschaften am 6.5.2023 in Ohrensen konnte sich einmal mehr die Elmerin, Carmen Wilshusen, in der Damenkonkurrenz durchsetzen und qualifizierte sich über die folgenden Bezirksmeisterschaften zunächst für die Einzel-Landesmeisterschaften. Auf dem Schießstand in Liebenau, wo es in dieser Saison das erste Mal eine sogenannte Finalrunde gab, erzielte sie mit 320 Punkten den dritten Platz und durfte daraufhin an den Bundesmeisterschaften teilnehmen. Rund 700 Jägerinnen und Jäger

trafen sich hier vom 6. bis 9. September auf dem Schießstand der Jägervereinigung Freiburg in Bremgarten und suchten Deutschlands besten jagdlichen Schützen. Carmen musste sich in dem 62 Teilnehmerinnen starken Damenfeld lediglich Katja Ullrich aus Hessen geschlagen geben und wurde so mit sehr guten 323 (188/135) Punkten einmal mehr deutsche Bundesvizemeisterin im jagdlichen Schießen.

Auch bei den Herren wurde an vergangene Erfolge angeknüpft und auch hier begann die diesjährige Erfolgsserie auf den Kreismeisterschaften am 6.5.2023 in Ohrensen. Christian Otto aus Oerel hatte an diesem Tag die Nase vorn und setzte sich mit 329 Punkten an die Spitze des 50 Teilnehmer starken Konkurrenzfeldes. Über die Bezirksmeisterschaften, bei denen er mit 327 Punkten den zweiten Platz belegte, erfolgte dann die Teilnahme an der Landesmeisterschaft der Mannschaften. Hier konnte Christian Otto einmal mehr überzeugen, belegte mit sehr guten 333 Punkten den 19. Platz von insgesamt 383 Teilnehmern und wurde daraufhin zur Finalrunde



Landesmeister bei den A-Schützen wurde Christian Otto aus der Jägerschaft Bremervörde mit 321 Punkten vor Michael Flindt (JS Uelzen) mit 320 Punkten und Timo Hildebrandt (JS Harburg) mit 319 Punkten (fehlt auf dem Foto).

nach Liebenau eingeladen. In der Konkurrenz am 26.8.2023 traf Otto dann auf ein ausgewähltes Feld starker Schützen. Mit insgesamt 28 Tontauben und 321 Punkten konnte er sich an die Spitze setzen und errang so sowohl den Titel Landesmeister A-Schützen gesamt als auch Landesmeister A-Schützen Flinte. Insgesamt war die vergangene Saison durchweg eine erfolgreiche für Jägerinnen und Jäger unserer Jägerschaft. Bei den 120 Teilnehmer umfassenden Bezirksmeisterschaften in Ohrensen konnten am 3.6.2023 13 Schützen der Bremervörder Jägerschaft insgesamt 14 Medaillen erzielen, hierunter sogar mit Wilfried Poppe den Bezirksmeistertitel Kugel Ge-

samt und in der Altersklasse (195 von 200 Punkten) und den Vizemeistertitel Gesamt in der Altersklasse. In der Mannschaftswertung konnte die A-Mannschaft (Wilfried Poppe, Christian Otto, Andreas Bargmann, Dirk Brünjes, Jochen Schröder, Malte Flau) mit insgesamt 1279 Punkten den dritten Platz bei den Bezirksmeisterschaften erreichen und bei den Landesmeisterschaften wurde die Altersmannschaft (Wilfried Poppe, Andreas Bargmann, Heiner Kriete, Michael Sudwischer) mit 1265 Punkten vierte von insgesamt 25 Mannschaften. Allen Teilnehmenden gratulieren wir zu ihren tollen Ergebnissen und wünschen weiterhin Waidmannsheil!

A. BARGMANN & S. LÜTJEN



Die drei Erstplatzierten der Bundesmeisterschaften (v. li.): Johanna Eckhardt (SH), Katja Ullrich (HE), Carmen Brand-Wilshusen (NDS). Fotos: Kapuhs/DJV

Termine der kommenden Saison:

- 04.05.2024: Kreismeisterschaften in Ohrensen
- 25.05.2024: Landesmeisterschaften der Junioren in Westerbeck
- 30.05.-01.06.2024: Groß-Gold-Schießen in Liebenau
- 01.06.2024: Bezirksmeisterschaften in Ohrensen
- 12.06.-15.06.2024: Schießstand Liebenau - Qualifikation zur Einzelmeisterschaft sowie Landesmeisterschaft Nds. Mannschaft A+S, Senioren- und Altersklasse
- 12./13.07.2024: Landesmeisterschaften Damenmannschaften und B-Schützen in Garlstorf
- 17.08.2024: Landesmeisterschaften Nds. Einzelwertung in Liebenau
- 04.-07.09.2024: Bundesmeisterschaften in Garlstorf



**Schießstand
Rhadereistedt**

Wir dürfen wieder schießen!

Die Anlage ist fertig, die Tauben fliegen und wir freuen uns, euch auf dem Schießstand begrüßen zu können. Wir möchten uns bei allen, die zum Erfolg der Baumaßnahme beigetragen haben, herzlich bedanken.



Trotz winterlicher Idylle sieht man die Dimension des neuen Schießstandes in Rhadereistedt. Foto: Schießstand-Rhadereistedt e.V.

Der Schießstand in Rhadereistedt

„Eigentlich reicht mir, wenn im Jagdmagazin-Artikel steht: Der Schießbetrieb läuft im Frühjahr an!“ lautete das kurze knappe Statement vom 1. Vorsitzenden des Schießstand Rhadereistedt Arndt-Christian Voß.

Dieser knappe Satz drückt treffend die Gemütslage des Vorstands um den 1. Vorsitzenden Arndt-Christian Voß, seinem Stellvertreter Michael Hartmann und dem Kassenswart Hermann Taege aus. Nach fünfjähriger Plan-, Genehmigungs- und Bauphase, die zum größten Teil in der Corona-Zeit stattfand, ist man glücklich das wesentli-



Administration Sabine Künzer. Foto: Marcus Lütjen

che Ziel endlich erreicht zu haben, aber eine gewisse Art der Erschöpfung lässt sich nicht leugnen - die ehrenamtliche Arbeit für dieses Mammutprojekt hat vor allem bei den Vorstandsmitgliedern viel Kraft gekostet. 2019 startete das Vorhaben, den alten Schießstand Rhadereistedt zu einem hochmodernen Schießstand umzubauen. Über 200.000 cbm Erdreich wurden bewegt um den Wall aufzutürmen. Neben dem Einsatz von Fachfirmen, sorgten ehrenamtliche Helfer mit weit über tausend Arbeitsstunden dafür, dass

auf dem ca. 7 ha großen Vereinsgelände ein ca. 5 ha großer Tontaubenstand entstand, der seinesgleichen sucht. Neben den Trap- und

Skeetanlagen entstand ein herausfordernder Pacours-Stand. Über 50 Wurfanlagen lassen beim passionierten Flintenschützen keine Wünsche offen.

Mit der endgültigen Betriebsgenehmigung im September 2023 war dann der entscheidendste Meilenstein geschafft. Im Laufe des Frühjahrs 2024 wird der Regelbetrieb, unterstützt durch ein Buchungssystem im Internet, im großen Stil anlaufen. Die genauen Schießzeiten werden zeitnah bekannt geben. Neben den Vereinsmitgliedern sind auch Gäste herzlich willkommen.

Kontakt Daten Schießstand Rhadereistedt

info@schiesstand-
rhadereistedt.de

www.schiesstand-
rhadereistedt.de

Tel.: 04285-5553014



BNG

Service
Handel
Vermietung



Ihr Partner im Bereich Baumaschinen!



WAIDMANN SHEIL!

B.N.G. Baumaschinen + Nutzfahrzeuge GmbH
Gewerbekamp 4 • 27432 Oerel • 04765-83 14 99 0
Haddorfer Grenzweg 4a • 21682 Stade • 04141-991 99 88
info@bng-schlueter.de • www.bng-schlueter.de



Erfolgreicher Abschluss des Jägerkurses 2022/2023

Feierliche Übergabe von 11 Jägerbriefen

Im Gasthof „Zur Linde“ in Brauel fand am 30.04.23 die feierliche Übergabe der Jägerbriefe an die Absolventen des Jägerkurses 2022/2023 statt. Der Kurs, der im September des Vorjahres begann, endete nach intensiver Ausbildung mit der praktischen Reviergangsprüfung im Waldgebiet „Ummel“ bei Hepstedt am 29.04.23.

Die Lerninhalte des Kurses erstreckten sich über Wildtierkunde, Jagdhundewesen, Jagdbetrieb, Waffenkunde, Land- und Waldbau bis hin zur Gesetzeskunde aus dem Jagd- und Naturschutzrecht. Praktische Übungen, Reviergänge, Exkursionen, Teilnahme an einer Gemeinschaftsjagd und regelmäßige Schießübungen mit Flinte und Büchse sorgten dafür, dass die Teilnehmer nicht nur theoretisches Wissen, sondern auch praxisnahe Fähigkeiten erwarben.

Eine besondere Note erhielt der Kurs durch die Beteiligung eines naturinteressierten Teilnehmers, der durch die Teilnahme am Kurs sein Wissen rund um Natur- und Tierwelt erweitern wollte und nicht an der Ausbildung an den Jagdwaffen teilnahm und auch keine Prüfung absolvierte. Die Vielfalt der Interessen für die Teilnahme



Freuen sich über den Erhalt der Jägerbriefe, stehend (von links): Alexander Witte, Sören Bundt, Josh Buck, Lene Buck, Mike Burmester, Wiebke Sophie Hops, Wiebke Mayer, Theodor Mohrmann, kniend: Rolof Kracht, Kim-Simone Rheinfels, Benjamin Horst

an diesem Kurs spiegelte sich in der gemeinsamen Zeit und dem Austausch unter den Lehrgangsteilnehmern wider.

Leider haben nicht alle Kursteilnehmer die Prüfungen erfolgreich absolviert. Dennoch konnten diejenigen, die den Kurs erfolgreich abgeschlossen haben, stolz ihre Jägerbriefe entgegennehmen. Die Übergabe erfolgte feierlich am 30. April 2023 durch den Kreisjägermeister Dr. Hermann Gerken im Gasthof „Zur Linde“ in

Brauel. Die Jagdhornbläsergruppe aus Zeven leitete die Feier musikalisch ein und schuf damit eine festliche Atmosphäre.

Besonders hervorgehoben wurde der beste Teilnehmer des Kurses, der als Anerkennung seiner Leistungen einen Rehbock frei erhielt. Die Absolventen bedankten sich herzlich bei jedem Ausbilder, indem sie kleine Präsente überreichten. Durch humorvolle Anekdoten gewährten sie den Anwesenden einen Einblick in die schönen, ge-

meinsamen Lehrstunden. Die festliche Übergabe endete nicht mit der offiziellen Zeremonie; vielmehr wurde bis spät in die Nacht hinein gefeiert. Die gemeinsame Zeit wurde gewürdigt und die Vorfreude auf die kommenden jagdlichen Abenteuer war spürbar. Der Jägerkurs 2022/2023 hinterlässt nicht nur kompetente Jäger, sondern auch eine Gemeinschaft, die durch die gemeinsamen Erfahrungen der Ausbildung gestärkt wurde.

WIEBKE MAYER &
BENJAMIN HORST

Die Jagdschule
zwischen
Hamburg und Bremen



Marco Soltau, Lindenstraße 2
27383 Scheeßel-Ostervesede
Tel.: 0 42 63 / 67 57 83-0
www.jagdschule-soltau.de



Reviergang Hundekunde



Unterricht im Schützenhaus in Seedorf. Fotos: Malte Holsten

Der Jäger-Vorbereitungslehrgang 2023/2024

Unser Vorbereitungskurs startete am 7.9.2023. Da der langjährige Austragungsort der Jungjägersausbildung in Brauel nicht mehr zur Verfügung stand, fand der Infoabend bei Blanken in Hepstedt statt, unterrichtet wurde dann Anfangs in den Räumlichkeiten des neuen Schießstands in Rhadereistedt. Aus Platzgründen entschied man sich jedoch zu einem Umzug.

Seit Dezember findet der Unterricht nun in der Schützenhalle Seedorf statt. Wir 21 Teilnehmer büffeln dort zweimal die Woche u. a. Wildtierkunde, Jagdgesetze oder Naturschutzbelange. Das Übungsschießen findet auf den Schießständen in Rotenburg und Rhadereistedt statt. In der Zusammensetzung des Kurses gibt es kein klares Muster. Es ist vom Alter und dem jagdlichen Erfahrungsstand wirklich alles vertreten. Der Anteil an Frauen beträgt im Übrigen fast 25%.



Dennis (42): Ich fühlte mich schon immer mit der Natur verbunden. Ich mag es im Einklang mit Natur, Wald, Wild und Tieren zu leben.

Nach einem etwas ruckeligen und durchwachsenen Start, welcher am Ende zu einem Wechsel in der Kursleitung führte, kamen wir Anfang November endlich in der Unterrichtsnormalität an. Noch vorhandene Probleme wurden von den Dozenten zu unserer Zufriedenheit



Malin (17): Mir war schon immer klar, dass ich den Jagdschein machen möchte. Die Jagd zieht sich seit Generationen durch meine Familie. Ich liebe die Natur. Die Jagd ist für mich sehr vielfältig und für mich eine große Bereicherung.

gelöst. Hier ist ein besonderer Dank an unsere Ausbilder auszusprechen, die uns wirklich immer mit Rat und Tat zur Seite stehen. Etwas Pech hatten wir bei der ersten Schrotschiessprüfung. An diesem Tag herrschten



Malte (25): Durch meinen Vater und Opa bin ich bereits im Kindesalter mit der Jagd in Berührung gekommen. Ich habe mich bewusst für den längeren Kurs bei der Jägerschaft entschieden, weil ich der Meinung bin, dass diese vielen Informationen so nachhaltiger im Gedächtnis bleiben.

widrige Windbedingungen, die den Flug der Tontauben teils massiv beeinflussten. Dies führte zu einer höheren Durchfallquote als normal. Für die anstehende Jägerprüfung sehen wir uns gut vorbereitet. MALTE HOLSTEN



Holger Westerwarp beim einem praktischen Reviergang.

Die Jägerschaften Bremervörde und Zeven bieten einen Vorbereitungskurs auf die Jägerprüfung 2025 an.

**Beginn: 5. September 2024, 19.30 Uhr
Gasthof Zur Linde, Viebrock, Brauel**

- Erfahrene Ausbilder aus der Jägerschaft
- Interessante Revierbesuche
- Theoretischer Unterricht
- Praxisnahe Schießübungen

Anmeldung:

Kursleiter Siegfried Rakowitz, Email: siegfried.rakowitz@ewetel.net, (Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt.)



Matthias Beiber erläutert den interessierten Jägern die Fallen. Fotos: Tom Schlichting

AG Junge Jäger der Jägerschaft Bremervörde

Die AG Junge Jäger hatte auch im Jahr 2023 wieder viele spannende Treffen.

Los ging es mit einem gemütlichen Abend bei vielen netten und informativen Gesprächen mit dem damals noch amtierenden Vorsitzenden Arno Schröder und seinem designierten Nachfolger Hendrik Bardenhagen. Dabei ergab sich für den einen oder anderen auch eine Jagdmöglichkeit.

Im März war es dann unsere Aufgabe den traditionellen Grünen Abend samt zugehöriger Tombola zu organisieren, was unserem Team viel Freude bereitet hat. Auf der sehr gut angenommenen Veranstaltung konnten wir uns vorstellen und als Hauptpreis sogar eine Flinte der Firma Brenner verlosen.

Mitte April hatten wir Matthias Beiber zu Besuch. Er ist professioneller Nut-

riajäger und hat uns sein Wissen vermittelt, um den Anstieg der Population zu unterbinden und die Deiche und Böschungen sowie die landwirtschaftlichen Flächen und die Artenvielfalt zu schützen. Leider gibt es noch keine Literatur zur Nutriabejagung. Wer aber Matthias Beiber aufmerksam zuhört, kann von ihm viel

lernen. Alle Tricks und Tipps, die man zur erfolgreichen Nutriajagd braucht, werden von ihm erklärt.

Anfang September wurde bei der AG Junge Jäger von Obmann Tom Schlichting ein Seminar zum Thema „Effektive und zeitgemäße Rabenvogelbejagung“ organisiert. Als Dozenten durften wir Sven

Lübbers, Leiter des Jägerlehrhofs in Springe, begrüßen, der uns im Rahmen des „Jägerlehrhof vor Ort“ zwei Tage mit Rat und Tat beiseite stand.

Zunächst stand der theoretische Teil an, bei dem uns Herr Lübbers viele Details über die extrem schlaue Wildart sowie notwendige



Der Aufbau der Tarnung wird besprochen. Ein schattiges Plätzchen war bei dem guten Wetter angebracht.



Bei all der Information darf der Spaß nicht fehlen.

Hilfsmittel und erfolgreiche Strategien für eine erfolgreiche Bejagung von Rabenkrähen und Elstern erklärte.

Anschließend ging es dann im praktischen Teil um den Aufbau des Tarnschirmes und wie man ein erfolgreiches Lockbild aufbaut. Es wurden viele für uns neue Sachen gezeigt und vorgeführt.

Am zweiten Tag ging es dann um 5 Uhr früh in die Reviere, um das Gelernte eigenständig in die Praxis umzusetzen. Nach dem Streckenlegen, konnte man sich bei einem gemütlichen Frühstück noch weiter untereinander austauschen.

Ein großer Dank geht an die Revierpächter, welche die

Umsetzung in die Praxis erst möglich machten, an die Feuerwehr Glinde für das Bereitstellen ihrer Räumlichkeiten, an das Eiscafé „Pinocchio“ mit ihrem Eiswagen, der bei der Mittagshitze für eine Abkühlung sorgte und an Claus Knop für die Zubereitung des Frühstücks.

Zum Ende des Jahres hatte Horst Will uns wieder ein Seminar zum Thema Wildbretverwertung angeboten. Das erneut sehr gut angenommene Seminar zeigte uns einmal mehr, was man alles aus seinem erlegten Stück an Wildbret gewinnen kann.

Wir freuen uns bereits auf die für 2024 geplanten Termine.

TOM SCHLICHTING

Termine und Seminare für 2024

- Die Drohne bei der Kitzrettung
- Ansprechen von Damwild
- Wie stelle ich meine eigene Wildwurst her?
- Schießstand

Wer mehr Informationen zur AG Junge Jäger haben möchte kann gerne Kontakt mit Obmann Tom Schlichting aufnehmen. Seine Kontaktdaten findet ihr auf der Internetseite der Jägerschaft Bremervörde (www.jaegerschaft-bremervoerde.de/obleute) oder auf Seite 5 in diesem Jagdmagazin.



Lockbild für Krähen.



Fachkundig zerwirkt Horst Will das Stück Wild.

Gemeinsam mit uns-
Ihr Ziel erreichen

Maschinenring Stade
Agrar-Service GmbH



Ihr kompetenter Partner für:

- Grün- und Graufächenpflege
- Anpflanzung von Kompensationsflächen
- Baum- und Gehölzpflege
- Photovoltaikanlagenreinigung
- Zaunbau
- Nährstoffvermittlung
- Strohhandel
- Winterdienst
- Versicherungsvermittlung

Maschinenring Stade Agrar-Service GmbH · Hauptstraße 31
21640 Bliedersdorf · 04163/81420 · info@mr-stade.de

Eine Familie mit Tradition

Die Bläsergruppe der Jägerschaft Bremervörde wurde im Jahr 1956 gegründet.

Einige Jahre später trat Peter Wülbern der Gruppe bei, um das Jagdhornblasen zu erlernen. Im Hause Wülbern wurden jagdliche Traditionen gepflegt, da wundert es nicht, dass auch die Töchter zum Jagdhorn griffen.

Die Grundschullehrerin Heinke Voigt nahm 1973 einige Kinder und Jugendliche unter ihre Fittiche um ihnen das Jagdhornblasen beizubringen. Zu diesen gehörten auch Traute (8 Jahre) und Brigitta (6 Jahre). 1978 traten alle Kinder der Jägerschaft bei. Somit wurde die Jugendbläsergruppe „offiziell“. Beim nächsten Anfängerkurs begann auch die jüngste Tochter Petra (12 Jahre) mit dem Jagdlichen Musizieren. So wurde zuhause miteinander geübt und das eine und andere Stück Wild verblasen.

Peter fuhr jeden Dienstag zu den Übungsabenden. Die Kinder wurden nach Byhusen chauffiert, um mit der Gruppe zu üben. Die



Historisches Bild der Bremervörder Bläsergruppe damals unter der Leitung von Hinrich Tipke.

Mütter hörten immer zu. Um selber mitreden zu können, beschlossen sie das schwierige Instrument zu erlernen. Acht Mütter, darunter auch Herta Wülbern, gründeten die Damenbläsergruppe und lernten bei Heinke Voigt ebenfalls das Jagdhornblasen.

Die Fahrten zu den Landesbläserwettbewerben nach Springe wurden zu heiteren Familienausflügen, denen sich auch die vierte Wülbern-Tochter Christa nicht entziehen wollte, obwohl sie das Bläsergen nicht geerbt hat.

Im Laufe der Jahre wurde an vielen Festen teilgenommen und Veranstaltungen

mit Signalen und Märschen bereichert.

Traute, inzwischen berufsbedingt nicht mehr vor Ort, war es nicht mehr möglich in der Gruppe aktiv zu sein. Brigitta und Petra nahmen, so oft es ihnen Ausbildung und Beruf erlaubten, am Bläserleben teil. In dieser Zeit war Peter wohl das aktivste Familienmitglied.

Der Tod von Heinke Voigt 1988 bedeutete das Aus der Jugendbläsergruppe. Auch die Damen verloren damit ihre Lehrerin und Herta hing ihr Horn an den Nagel. Vater Peter besuchte fortan mit seinen Töchtern Brigitta und Petra die Übungsabende der Erwachsenen



Famlienschnapsschuss.

bei Ferdinand Lütge in der „Beverner Weide“. Die jungen Küken wurden schnell in die Gruppe integriert. Chorleiter Hinrich Tipke freute sich über die Verstärkung in der zweiten Stimme und bei den Parforce Hörnern.

Nach etwa zwei Jahrzehnten vervollständigte Traute dann



Auftritt auf dem Bläserball in der Kluste. Fotos: Familie Wülbern

wieder das Familienteam mit ihrem Fürstpless Horn, später auch noch mit dem Ventilhorn.

2004 bekundete die nächste Generation aus dem Hause Wülbern Interesse am Jagdhorn blasen. Traute und Petra führten ihre Kinder und Neffen mit deren Freunden an die ersten Signale und Märsche heran. Der Höhepunkt dieser Gruppe war ein Auftritt zum 50-jährigen Bestehen der Bläsergruppe der



Die Mütter-, Jugend- und Erwachsenenbläser.

Jägerschaft Bremervörde. Dieses Jubiläum wurde im September 2006 am Vörder See mit vielen Gastgruppen

bei strahlendem Sonnenschein gefeiert.

Im Jahr 2009 begann wieder mal eine neue Anfängerguppe, zu der auch Detlef Bockelmann gehörte. Traute und Detlef lernten sich bei Übungsabenden und Seminaren näher kennen und lieben. Seitdem gehört auch Detlef zur Familie Wülbern.

Detlef unterstützt. Dieses Amt gab sie letztes Jahr auf. Den Wülberns hat es über die Jahrzehnte immer viel Spaß gemacht in der Bläsergemeinschaft dabei zu sein. Das hat sich bis heute nicht geändert. Selbst unser Vater Peter ist mit seinen fast 84 Jahren noch mit viel Freude aktiv dabei.

Jagdhornblasen war, ist und wird immer ein Thema in der Familie Wülbern sein und bleiben. Mit Hörnerklang und

Waidmannsheil
BRIGITTA UND PETRA



Jungbläser beim Auftritt am Vörder See anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der Bläsergruppe 2006.

Im selben Jahr übernahm Traute die Aufgaben der organisatorischen Leitung der Bläsergruppe von Horst Sethmann und wurde dabei tatkräftig von ihrem Mann

Simon Henn ist neuer Bläserobmann

Nach dem Rücktritt von Traute Bockelmann im März 2023 setzte sich die Bläsergruppe zusammen und suchte nach einem neuen Obmann, beziehungsweise einer neuen Obfrau.

Von den langjährigen Mitbläser/innen konnte sich niemand vorstellen dieses Amt zu bekleiden. Auch die gerade aus der Anfängerguppe dazu gekommenen Jungbläser waren anfangs skeptisch so ein Amt zu übernehmen. Dann aber konnte Simon Henn überzeugt werden, mit der Unterstützung von Chorleiterin Cordula Wintjen, seinem Vater und den Mitbläsern, für die organisatorische Leitung verantwortlich zu sein.

Mit einem großen Horrido wurde der 25-jährige Elmer zu unserem Obmann gewählt. Simon machte 2014

den Jagdschein. Da für ihn das Jagdhorn zur Jagd dazu gehört, war es für ihn keine Frage, das Instrument zu erlernen. Unter der Leitung des Mitbläfers Lutz Hildebrandt begann Simon im April 2022 mit dem Jagdhornspielen. Da er bereits im Spielmannszug musikalisch aktiv war, fiel ihm das Erlernen eines neuen Instrumentes nicht schwer.

Gemeinsam mit seinem Vater Werner und anderen „Neulingen“ erlernte er die Jagdsignale und Märsche. Bereits ein Jahr später waren sie so notenfest, dass sie mit der aktiven Gruppe Auftritte absolvieren konnten.

Die Jagdhornbläser freuen sich in Simon einen zuverlässigen Obmann gefunden zu haben.

BRIGITTA HARTMANN
PETRA BRANDT



Obmann für das Jagdhornblasen, Simon Henn.

Autovermietung
200 km, 24 Stunden
9-Sitzer-Bus ab € 65,-
PKW-Trailer ab € 40,-
PKW ab € 40,-

Kfz-Meisterbetrieb
Kfz-Aufbereitung

Ha. **Zobel**
Automobile

Industriestraße 7a
27432 Bremervörde
Telefon: 0 47 61 17 42 72
www.automobile-zobel.de
info@automobile-zobel.de



Die Teilnehmer der Verbandsstöberprüfung 2023. Foto: Elias

Der Jagdgebrauchshundeverein Ostetal e.V.

Der Jagdgebrauchshundeverein Ostetal hat sich laut Satzung die Aufgabe gestellt, durch jagdliche Prüfung und unterstützende Tätigkeit für die Beschaffung leistungsfähiger, brauchbarer Jagdhunde zu sorgen und damit dem waidgerechten Jagen dienen zu wollen. Aus dieser Verpflichtung heraus, bietet der JGV jährlich Welpenprägungs- und Vorbereitungskurse sowie Prüfungen für Jagdgebrauchshunde an.

Im Jahr 2024 wurden folgende Prüfungen von nachfolgend aufgeführten Hunden mit ihren Führern bestanden:

Bringtreueprüfung (Btr.):

Apple vom Krohnhof, DD F.: Doris Stelling; Amy vom Kiekerberg, DD F.: Sandra Wilkens; Bente vom grünen Jakobswald, KIM F.: Petra Baack; Anton vom Kiekerberg, DD F.: Nico Sagehorn; Mila vom Wentowsee, KIM F.: Iris Kokott; Iras II vom Eichenloh, DD F.: Felix Peper

Verbandsjugenprüfung (VJP):

Darko vom Suur Beek, DD F.: Claus Wilken 76 Pkt., Gitte v. Freijäger, DL F.: Mathias Holsten 74 Pkt., Amsel II vom Ostetal, DD F.: Rolf Opitz 73 Pkt., Tjarko vom Paradies, DL F.: Andre Brinkmann 72 Pkt., Flora vom Habichtswald, Weim F.: Johann Koj 70 Pkt.; Enno vom Kudener Clev, DD , F.: Torsten Intemann 69 Pkt.; Louis II vom Forstweg, KIM F.: Frank Zitlau 67 Pkt.; Dexter vom Westermoor, DD , F.: Christian Stanze 61 Pkt.; Aura II vom Ostetal, DD F.: Horst Will 61 Pkt.; Kumpel II vom Eichenloh,

DD Robin Reck 60 Pkt.; Milla von der Röthaller, DL F.: Dennis Bahrenburg 55 Pkt.; Hofjäger's Felix, DD F.: Klaus-Dieter Schröder 43 Pkt.

Verbandsstöberprüfung (VStP):

Finja vom Eichenschild, Deutscher Wachtel, F.: Matthias Kalkstein, 68 Pkt. fährtlenaut; Biene von der Geest, Westf. Dachsbracke, F.: Dr. Karl-Heinz Salzbrunn, 68 Pkt., fährtlenaut; Butch vom Kiebitzmoor, Westf. Dachsbracke, F.: Sebastian Sido, 66 Pkt., fährtlenaut; Martha vom Eichensitz, DJT, F.: Jörg Stickel, 58 Pkt., laut; Xelli von Osterweide, Rauhaarteckel, F.: Wilfried Meyer, 48 Pkt., fährtlenaut



Eine Richtergruppe der VGG

Foto: Rubach

Herbstzuchtprüfung (HZP):

Dexter vom Reineke-Fuchs, KIM F.: Nils Reineke 192 Pkt.; Amsel II vom Ostetal, DD , F.: Rolf Opitz 188 Pkt.; Darko vom Suur Beek, DD F. Claus Wilkens 186 Pkt.; Irax vom Peenebieber, DD F.: Sebastian Poppe 185 Pkt.; Hofjäger's

Felix, DD F.: Klaus-Dieter Schröder 185 Pkt.; Tjarko vom Paradies, DL F.: Andre Brinkmann 183 Pkt.; Babsi vom Gröne-gauer Forst, DD F.: Robert Grünebaum 177 Pkt.; Dexter vom Westermoor, DD F.: Christian Stanze 172 Pkt.; Flora vom Habichtswald, Weim F.: Johann Koj 171 Pkt.; Kalle II vom Eichenloh, DD F.: Johann Beneke 168 Pkt.; Enno vom Kludener Clev, DD F.: Torsten Intemann 167 Pkt.; Gitte v. Freijäger, DL F.: Mathias Holsten 163 Pkt.; Aura II vom Ostetal, DD F.: Horst Will 159 Pkt.

Verbandsgebrauchsprüfung (VGP):

Birkenmosen's V Zico, DD F.: Jesper Kjelds 329 Pkt., I. Preis lt. / ÜF; Darko vom Suur Beek, DD F.: Claus Wilkens 315 Pkt., I. Preis lt. / TF; Edda vom Barlager Forst, DK F.: Claudia Karras 296 Pkt., III. Preis ? / ÜF; Quincy von der Pixelerheide, KIM F.: Jens Rehm 262 Pkt., III. Preis lt. / ÜF; Apple vom Krohnhof-Willemskoog, DD F.: Doris Stelling 255 Pkt., III. Preis / ÜF

Verbandsprüfung nach dem Schuss (VPS):

Dexter vom Buchentor, LabRet F.: Frank Brandt 177 Pkt. II. Preis ?; Limitless Gino, LabRet F.: Andrea Templin 176 Pkt., III. Preis ?

Der JGV Ostetal wünscht allen Hundeführern viel Waidmannsheil mit ihren geprüften Jagdgebrauchshunden.

Weitere Infos unter www.jgv-ostetal.de

Erste deutsche Hundeprüfung in Südafrika

Im Juni 2022 starteten wir, Sabine und Thorsten Reck aus Nieder Ochtenhausen, sowie Steffen Wulff aus Mulsum in ein ganz besonderes Abenteuer. Ziel von uns drei erfahrenen Verbandsrichtern war Südafrika, wo eine ganz besondere Aufgabe auf uns wartete: die erste Hundeprüfung nach strengem deutschen Standard.

Mit all den erforderlichen Impfungen im Gepäck ging es von Bremen über Frankfurt nach Johannesburg. Kaum in Afrika angekommen, wartete schon eine wirklich ernsthafte Prüfung auf uns. Auf dem Transport vom Flughafen zur Unterkunft erlitt unser Fahrer einen Herzinfarkt und musste von uns in Krankenhaus gebracht werden. Endlich, nach ca. 22 Stunden, kamen wir schließlich auf der Farm in der Provinz Gauteng an.

Auf der Farm angekommen, zeigte man uns unsere Unterkünfte und wir starteten sofort die ersten Erkundungstouren. Die wunderschöne Berglandschaft, die

rote Erde und die traumhaften Aussichten zogen uns sofort in den Bann und wir erinnerten uns an die Worte eines bekannten Jägers: „Einmal Afrika, immer Afrika.“ Das weite Land ist einfach unbeschreiblich schön.

Am Abend empfingen uns die Einheimischen mit einem hervorragenden Festmahl und wir sollten in den kommenden 16 Tagen viele afrikanische Fleischsorten und Gerichte kennenlernen. Unsere Gastgeber hatten ein traumhaftes Programm für uns zusammengestellt. Unter anderem besuchten wir den Pilanesberg Nationalpark sowie eine Elefantenauffangstation. Nach der



Sabine Reck, Steffen Wulff, Thorsten Reck.

Rückkehr bereiteten wir die anstehenden Hundeprüfungen vor. Die Prüfungen fanden in gebirgigem, steinigem Gelände in 2.000 m Höhe statt. Für uns war es ausgesprochen anstrengend, in diesem Gelände Schleppen zu ziehen und den Hunden und den Hundeführern zu folgen. Auch das Wetter war gewöhnungsbedürftig, denn im Juni ist Winter in Südafrika. So starteten wir morgens bei 0 Grad und mittags waren es sommerliche 22 Grad,

gegen Abend wurde es dann wieder sehr schnell kühl. Von den sieben gemeldeten Hunden konnten sechs die Prüfung bestehen.

Ungewohnt für uns Europäer ist die kurze Dämmerungsphase. Dafür sind die Sonnenuntergänge unglaublich schön. Natürlich durfte dabei der bekannte Sundowner nicht fehlen. Traditionell hält man dort, wo man sich gerade bei Sonnenuntergang befindet, inne und stößt mit einem leckeren Getränk an.

Ein Highlight war abschließend der „buschwalk“ zu Fuß und zu Pferd durch die einmalig schöne Landschaft. Bei diesem Marsch konnten wir Zebras, Giraffen, Gnus und verschiedene weitere Antilopen aus nächster Nähe zu beobachten. Wir lernten in dieser Zeit viele nette Leute kennen und erhielten einen Einblick in das Leben in Südafrika. Es haben sich inzwischen Freundschaften entwickelt. Im Juni 2023 waren wir das zweite Mal in Südafrika, es wird sicher nicht das letzte Mal gewesen sein.



Beeindruckende Momente zwischen den Grauen Riesen. Fotos: Sabine Reck



Leinenführigkeit muss regelmäßig geübt werden.

Ein bedürfnisgerechter Blick auf jagdlich und nicht jagdlich geführte Jagdhunde

Allgemeines zu Jagdhunden

Als Jagdhunde bezeichnet man allgemein Hunderassen, die für die Jagd gezüchtet wurden. Sie zeichnen sich durch bestimmte Fähigkeiten aus, die für die Jagdausübung wichtig sind, wie ein ausgeprägter Geruchssinn, Jagdmotivation sowie Ausdauer. Diese Fähigkeiten und andere Eigenschaften werden in den unterschiedlichen Zuchtverbänden durch eine sog. Anlagenprüfung bewertet. Jagdgebrauchshunde werden jagdlich geführt und je nach Rasse entsprechend geprüft. Sie erfüllen während

der Jagdausübung spezielle Aufgaben. Hierzu gehören z. B. das Aufspüren von Wild, Nachsuchen von verletztem oder Apportieren von erlegtem Wild. Ein effektives Training ist entscheidend, um ihre natürlichen Bedürfnisse und Fähigkeiten zu fördern und eine erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Jäger und Hund zu gewährleisten. Jagdhunde werden grundsätzlich nach der Art der Arbeit gruppiert, für die sie als Jagdgebrauchshunde eingesetzt werden (u.a. Vorsteh-, Apportier-, Schweiß-, Stöber-, Lauf-, Dachshunde). Auf die Nennung einzelner

Rassen verzichte ich an dieser Stelle.

Um Jagdhunde artgerecht auszulasten, ist es wichtig, ihre genetische Veranlagung, ihre natürlichen Bedürfnisse und ihre individuellen Eigenschaften zu berücksichtigen. An diesem Punkt scheiden sich schon erstmals die Geister: Sollte ein Jagdhund grundsätzlich nur an Jäger, besser noch praktizierende Jäger abgegeben werden oder nicht? Wir hätten unseren Deutsch Drahthaar grundsätzlich nur an Jäger, besser noch praktizierende Jäger abgegeben werden oder nicht? Wir hätten unseren Deutsch Drahthaar gar nicht bekommen, wenn mein Mann kein Jäger wäre. Der Züchter gibt seine Hunde nur in Jägerhände

ab. Andere Züchter sehen dies anders und bei rein privaten Vermehrungen einer Jagdhunderasse geht es mehr darum, grundsätzlich Abnehmer für die Welpen zu finden. Einen Jagdhund in nicht jagdlich geführte Haltungen abzugeben, kann unter bestimmten Umständen sogar sinnvoll sein. Bei fehlender Veranlagung oder nicht mehr vorhandenem Arbeitswillen kann ein Jagd(gebrauchs)hund auch ein toller Familienbegleiter für Nichtjäger sein. Bei bestehender Veranlagung kann dies ebenso gut gelingen, solange viel Wert auf


auto poppe

...wünscht stets

Waidmannsheil!

Ohreler Str. 5 • 27446 Anderlingen • 0 42 84 / 9 52 52 • info@auto-poppe.de

www.auto-poppe.de

*Ihr
Unfallspezialist*



frank kedor
büchsenmachermeister e. K.

Waffen · Munition · Zubehör
eigene Werkstatt

Ritterstraße 12 27432 Bremervörde

Telefon 0 47 61 / 8 61 73 10

e-mail: info@waffen-kedor.de

www.waffen-kedor.de

die konsequente Erziehung und artgerechte Auslastung durch Jagdersatztraining gelegt wird. Als schlicht unseriös bezeichne ich Züchter, die hoch veranlagte Hunde als reine Familienhunde anpreisen. Aus jahrhundertlang spezialisierten Züchtungen lassen sich nicht mal eben über 2-3 Generationen sämtliche rassespezifische Eigenschaften herauszüchten! Etwas anders sieht es aus, wenn man sich die Entwicklung bestimmter lange bestehender Trendhunderassen (Labrador Retriever oder Golden Retriever) anschaut. Hier gibt es inzwischen tatsächlich verschiedene Linien und in vielen Zuchten wird auch richtigerweise explizit darauf hingewiesen, dass Hunde aus der Arbeitslinie nicht als reine Familienhunde abgegeben werden.

Erfahrungen und Trainingsphilosophie

Als zertifizierte Hundetrainerin und Tierverhaltensberaterin kann ich eine solche Ansicht nur begrüßen, wobei auch die artgerechte Arbeit im Laufe meines Artikels genauer betrachtet werden soll. Heutzutage müssen wir unsere Perspektive insbesondere auf das erweitern, was Gesetze und Verordnungen vorgeben und wie die Wahrnehmung der heutigen Gesellschaft in Bezug auf Jagdhunde aussieht. Es ist inzwischen auch selten geworden, dass der Jagdhund selbst als Arbeitspartner nicht auch gleichzeitig seinen Platz in der Familie erhält. Die reine Draußen- und Zwingerhaltung wird deutlich weniger.

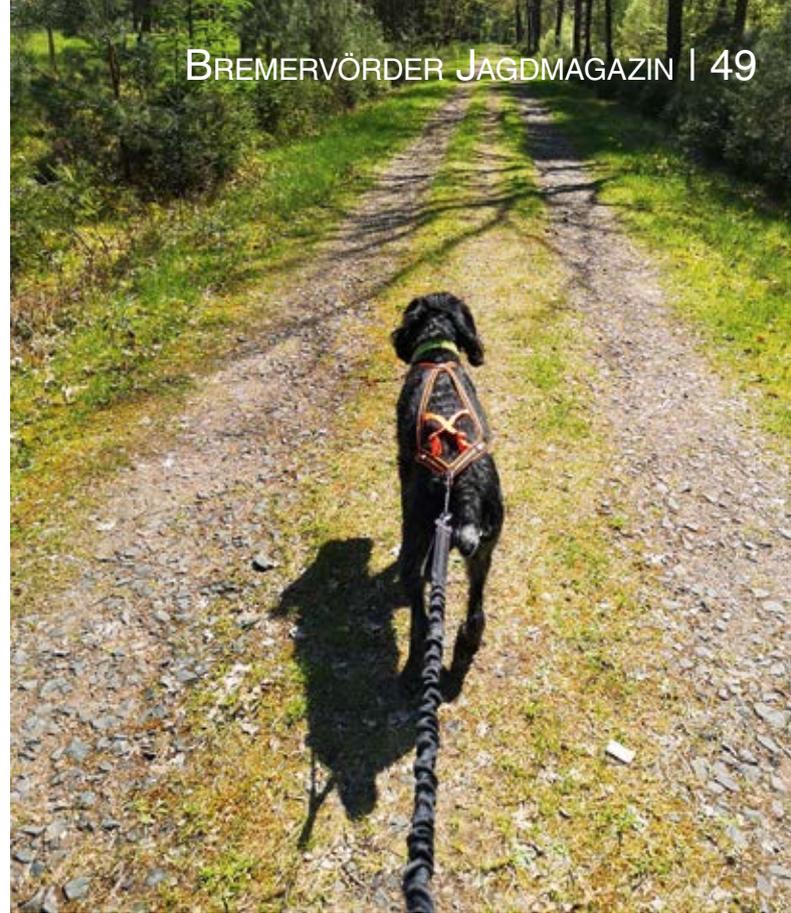
Ich habe sowohl Halter jagdlich geführter als auch nicht jagdlich geführter Jagdhunde als Kunden und sehe so fast täglich die Vor- und Nachteile von beidem. Es gibt Kunden mit jagdlich geführten Hunden, die diesen auch außerhalb der Gesellschafts-Jagdsaison eine

tolle Auslastung bieten, bei anderen könnte dies noch mehr Berücksichtigung finden und die Halter der nicht jagdlich geführten Hunde müssen dies grundsätzlich in Augenschein nehmen. Auf die einzelnen Möglichkeiten – ob jagdbezogene oder andere Alternativen – werde ich später noch eingehen. Dies betrifft auch nicht nur die Halter, die Jaghunderassen führen, sondern ähnliche Gedanken müssen sich auch Halter von Hüte-/Treib-, Wach- und Schutzhunden machen. Halter reiner Gesellschaftshunde (wie Havanaser, Bolonka Zwetna, Zwergpudel, Französische Bulldogge) müssen sich damit nicht sehr intensiv beschäftigen. Erziehung muss jedoch trotzdem stattfinden und sinnvolle Beschäftigung darf es auch geben. Insgesamt geht es bei allen Hunderassen nicht nur um die passende Auslastung, sondern um viel mehr. Egal, welcher Art das Problem eines Hundes ist, mit dem die Kunden zu mir kommen, wird u.a. auch immer die Gesamtsituation analysiert. Genau das ist auch notwendig, wenn man generell die Haltungsbedingungen überprüft. Diese Faktoren spielen alle eine Rolle, um sich mit seinem Hund auch immer wieder selbst zu reflektieren.

Dazu gehören u.a.:

1. Die Grundbedürfnisse eines Hundes (Fressen/Trinken, Schlafen, Bewegung, soziale Kontakte, soziale Kompetenz, Spielverhalten). Ein Hund, der nicht genug schläft, gerät ebenso in eine Stressspirale wie ein Hund, der zu wenig Bewegung hat.

2. Das soziale Umfeld – passt dieses zu den rassespezifischen und individuellen Merkmalen des jeweiligen Hundes? Welche dieser Eigenschaften könnten ggf. durch die vorhandene



Konditionstraining sollte nicht vernachlässigt werden.

ne Umgebung oder anwesende andere Lebewesen ungünstig verstärkt werden?

3. Alltagsstruktur und Erziehung – gibt es Regeln für den Hund im Alltag?

Dazu gehören nicht veraltete Bedingungen wie „Ein Hund muss immer hinter seinem Menschen gehen“ oder „Ein Hund darf grundsätzlich nicht ins Haus/aufs Sofa

etc.“, sondern gemeint sind sinnvolle und konsequente Bedingungen, die einen gemeinsamen Alltag überhaupt möglich machen. Ein Hund braucht Struktur und Orientierung. Verantwortungsbewusstsein gegenüber dem Hund darf nicht fehlen, und auch der Zeit- sowie Geldfaktor sollten bedacht werden. Besteht Einheitlichkeit im Haushalt in Bezug auf



Rehe im Sichtfeld – nun zeigt sich wie, es um die Impulskontrolle steht.

bestimmte Abläufe? **Distanz schafft Nähe** – zu viel Zuwendung führt für einen Hund genauso schnell zur Strukturlosigkeit wie zu viel Freiraum. Die Hunde werden dadurch respekt- und distanzlos, nicht selten entstehen auch sozial motivierte Aggressionen. Ebenso ist es genauso fahrlässig, seinen Hund zu sehr sich selbst zu überlassen. Der Hund sucht sich dann seine Aufgaben und es sind eher nicht die, welche uns Menschen oder andere Tiere erfreuen.

4. Erziehung und Trainingsziele

– dies ist getrennt von der Alltagsstruktur zu sehen, denn Alltag ist kein Training. Sind die Ziele realistisch? Sind sie für Halter UND Hund tatsächlich geeignet? Sind sie dem Alter und dem Leistungsstand des Hundes angepasst? Wird gewaltfrei trainiert, aber werden dem Hund trotzdem auf faire Art und Weise Grenzen gesetzt? Sind die einzelnen Trainingsschritte ausreichend klein? Passt die Trainingsmethode zu Hund UND Halter?

5. Artgerechte Auslastung

– ist die Beschäftigung des Hundes seinen Bedürfnissen angepasst oder nur ein persönlicher Wunsch des Halters? Wird der Hund ggf. beruflich geführt? Natürlich



Jagdbezogene Apportübung – Konsequenz ist wichtig. Fotos: Carmen Schlichting

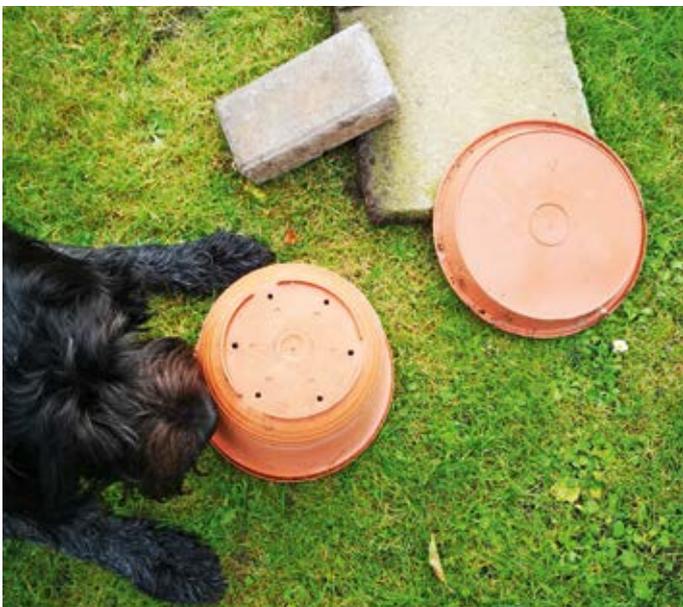
kann man auch Hunde, die nicht aufgrund ihrer Zucht und Rasseigenschaften für eine bestimmte Arbeit gedacht sind, vielfältig beschäftigen. Aber für die Hunde, die wie Jagdhunderassen für eine spezielle Aufgabe gezüchtet worden sind, ist es umso wichtiger, dass sie diesen natürlichen Bedürfnissen nachgehen dürfen – es geht also überwiegend um bedürfnisgerechte Auslastung. Das bedeutet keinesfalls, dass z. B. nicht jagdlich geführte Hunde jetzt irgendwie tatsächlich jagdlich beschäf-

tigt werden. Ein gut ausgesuchtes Jagdersatztraining sollte hier im Vordergrund stehen – reines Antijagdtraining (als alleinige Unterdrückung der Jagdmotivation), wie manche Trainer versprechen, führt hier keinesfalls zum Erfolg – denn man kann die genetische Veranlagung bei einem Hund nicht einfach komplett löschen. Man kann die angeborenen Fähigkeiten und Charaktereigenschaften eines Hundes aber gezielt in richtige und erwünschte Bahnen lenken. Wichtig ist dabei auch, dass der Halter

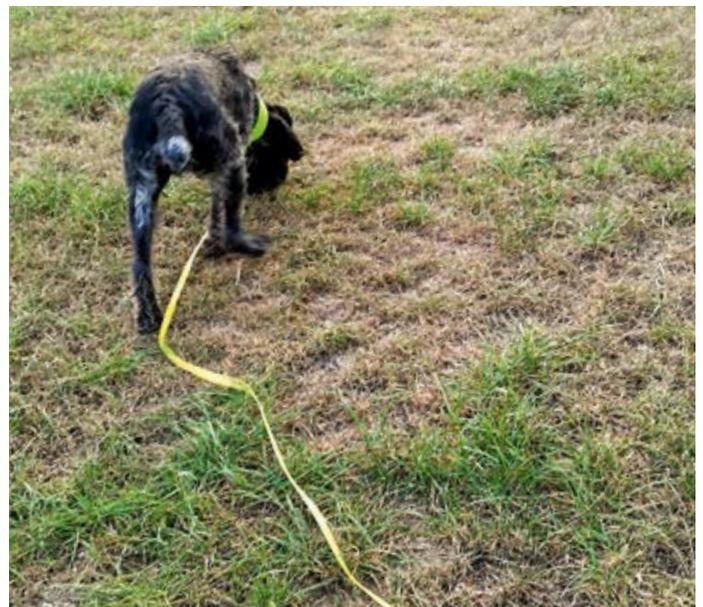
dafür geeignet ist und auch selbst Spaß an der Alternative hat. Auslastung für Jagdhunde muss auch nicht nur aus Nasenarbeit bestehen.

6. Einfluss des Menschen

– eine Mensch-Hund-Kombination bezeichnet man nicht als Rudel. Ein Rudel besteht immer aus Artgenossen, ich nenne die Kombi aus Mensch und Hund daher Sozialgefüge. In einer Mehrhundehaltung kann ein Hund tatsächlich seine Aufgabe darin sehen, einfach Teil des Rudels zu sein. Dennoch



Geruchsdifferenzierung.



Fährtenarbeit an der langen Leine.



Gehorsam für Jung und Alt.



Wasserarbeit.

muss der Mensch auch hier die Führung übernehmen, aber er sollte einen solchen Hund nicht mit zusätzlichen Aufgaben überfordern. Ebenso neigen wir Menschen dazu, Hunde und Kinder gut gemeint fördern zu wollen – obwohl sie für bestimmte Aktivitäten nicht geeignet sind oder dabei die Grundbedürfnisse nicht mehr ausreichend erfüllt werden können. Kinder wie Hunde können dies nicht selbst einschätzen, wir als erwachsene Menschen müssen daher entsprechendes Verantwortungsbewusstsein übernehmen. Überforderung wie Unterforderung, nicht früh genug erkannt, führen zu Stress und permanenter Stress zu Verhaltensauffälligkeiten. Dabei darf der eigene Hund als Individuum nicht

aus der Perspektive fallen, eine solche Verallgemeinerung macht keinen Sinn!

In der Ausbildung und Erziehung des Hundes sollte der „goldene Mittelweg“ das Ziel sein. Die noch immer vorhandenen Verfechter der alten Methoden werden das genauso wenig einsehen wie die Verfechter der rein antiautoritären Methoden – aber Schmerzreize und Zwang sind in der heutigen Zeit Gott sei Dank nicht mehr erwünscht. Jedoch alles nur auf rein freiwilligem Angebot des Hundes und ausschließlich mit rein positiver Verstärkung erarbeiten zu wollen, ist genauso verfehlt, denn alles hat seine Grenzen – man muss sie nur realistisch wahrnehmen. Stimmt die Beziehung

zwischen Hund und Hundeführer und ist die jagdliche Arbeit nicht rein über Zwang erlernt worden, kann man seinen Hund auch außerhalb der Jagdsaison mit Such- und Apportierübungen gut auslasten. Ansonsten kann es sein, dass der Hund eher ein Meideverhalten dabei zeigt. Die Übungen dafür müssen sich nicht nur auf den Jagdbereich beziehen – unser Drahthaar hilft mir zum Beispiel im Haushalt, indem er das Leergut (Plastikflaschen) einsammelt und zu mir bringt. Er reicht mir die Wäsche aus dem Wäschekorb für die Waschmaschine an oder hebt heruntergefallene Gegenstände auf. Andere

bringen die Zeitung oder tragen die Brötchentüte. Dazu beschäftige ich ihn mit Geruchsidentifikation aus dem Spürhundewesen, Kleinobjektsuche, einfachem „Konzeptlernen“, Bodenarbeit und trainiere auch immer wieder Gehorsam, Leinenführigkeit, Impulskontrolle und Frustrationstoleranz. Ein Hund lernt sein Leben lang! Mehr zur bedürfnisgerechten Auslastung von Jagdhunden und wie man die Brut- und Setzzeit sinnvoll überbrücken kann, wird in der nächsten Ausgabe veröffentlicht.

CARMEN SCHLICHTING
INFO@INDIVIDUELLE-
TIERVERHALTENSTHERAPIE.DE



Versicherungsschutz für den Jäger

- Jagd-Haftpflichtversicherung
- Jagd-Unfallversicherung
- Jagd- und Sportwaffen-Versicherung
- Tierlebensversicherung für Jagdhunde
- Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung
- Tierkrankenversicherung für Hunde

LVM-Versicherungsagentur
Dr. Hinrich Tiedemann
Ludwigstraße 11, 27432 Bremervörde
Telefon 04761 6087
info@tiedemann.lvm.de
tiedemann.lvm.de



KLUSTER HOF

Hotel - Restaurant · 27432 Basdahl-Klute
Tel. 0 47 66 / 9 39 50 - 0 · Fax 0 47 66 / 9 39 50 15 · www.klusterhof.de

Wildwochen ab Oktober bis Ende Januar

- *****
- Wildbuffet Samstag, 5. Oktober 2024
 - 26. Oktober 2024
 - 9. November 2024
 - 7. Dezember 2024
- *****

Alle Termine auf vorheriger Anmeldung.

Jägermeister-Diplom · Kegeln · Bosseln

Sommergarten · Familienfeiern

Festsaal · Tagungsräume

Ökologische NABU-Station Oste-Region (ÖNSOR) fördert seltene und gefährdete Arten, die auf „Extremstandorte“ angewiesen sind

Mehr, als nur Sand

Hintergrund

Sie sind heiß, trocken und nährstoffarm, mitunter auch feucht mit Kleingewässern: Die Rede ist von „Sandlebensräumen“. Sie bieten extreme Bedingungen, an die sich eine besondere Tier- und Pflanzenwelt, mit z.T. seltenen und gefährdeten Arten, angepasst hat. Natürliche Sandlebensräume gab es bei uns in der Region vor allem in den Flussauen sowie Dünen- und Flugsandgebieten, wo durch Hochwasserereignisse und Sandverwehungen eine besondere Veränderungsdynamik herrschte. Diese Dynamik sorgte dafür, dass nährstoffarme Sandflächen, Steilufer sowie Tümpel immer wieder neu gestaltet wurden.

In unserer heutigen Kulturlandschaft gehen diese Lebensräume jedoch zunehmend verloren. Flussbegradigungen, der Bau von Dämmen zum Hochwasserschutz sowie die intensive Nutzung angrenzender Flächen, tragen zum Verlust dieser Habitate und damit zum Rückgang ihres besonderen Arteninventars bei. Für diese Arten sind heutzutage menschlich geschaffene „Ersatzlebensräume“, wie z.B. Sandgruben von enormer Bedeutung. Hier finden sie noch die von ihnen bevor-

zugten Lebensbedingungen. Meist existieren diese Biotope „aus zweiter Hand“ jedoch nur vorübergehend. Nach Nutzungsaufgabe wachsen die Abbauflächen für gewöhnlich zu, somit verschwinden die angepassten Pionierarten auch dort wieder.

„Rotenburger Sandhelden“

In ihrem Projekt „Rotenburger Sandhelden“ widmet sich die ÖNSOR der Förderung von „Sandarten“, indem sie deren Lebensräume wiederherstellt und optimiert. Das Projekt dient insbesondere der Knoblauchkröte, Kreuzkröte und Zauneidechse. Diese Arten sind hier nicht nur selten, sondern auch europarechtlich geschützt. Zusätzlich führt die ÖNSOR auch Erfassungen zu diesen drei Leitarten durch, um das Wissen über ihre Verbreitung in unserer Region zu aktualisieren. Im Rahmen dieser Kartierungen werden auch deren Lebensräume erfasst und Habitate mit dringendem Handlungsbedarf entdeckt. Hier schiebt die ÖNSOR Maßnahmen an, um das Aussterben von lokalen Populationen zu verhindern. Ein positiver Begleiteffekt der Kartierungen ist die Entdeckung weiterer seltener Arten wie z.B. des



Blick in die Sandgrube Byhusen.



Wiederhergerichtetes Kleingewässer in der Sandgrube Byhusen.

Kammolchs. Gefördert wird das Projekt durch die Niedersächsische BINGO-Umweltstiftung und das Land Niedersachsen.

Ein Beispiel vor Ort

Im Zuge des Projektes wurden in einer ehemaligen Sandgrube bei Byhusen, einem wertvollen Biotop für zahlreiche Amphibien- und Libellenarten, die dortigen Kleingewässer optimiert. Um der zunehmenden Verlandung der Gewässer entgegenzuwirken, wurden diese entschlammt, vertieft und vergrößert. Außerdem wurde die Verbuschung zurückgedrängt, um Laubeintrag und Beschattung entgegenzuwirken. Für die dort vorkommenden Sandlaufkäfer und bodennistenden Wildbienenarten wurde teilweise die Vegetation abgeschoben, um für sie notwendige nährstoffarme und besonnte Sandflächen zu schaffen. Durch ihr vielfältiges Mosaik aus verschiedenen Habita-

ten, bietet die Sandgrube auch seltenen Pflanzenarten wie dem Rundblättrigen Sonnentau einen geeigneten Lebensraum.

Mitmachen

Die Umsetzung des Projektes erfolgt in enger Zusammenarbeit mit den Naturschutzämtern und privaten und öffentlichen Flächeneigentümern. Je nach Maßnahme und Gebiet beteiligen sich ehrenamtliche Akteure vor Ort wie Jäger, NABU-Aktive und Bürger.

Wer eine entsprechende Fläche hat, die er für die vorgenannten Arten aufwerten möchte, oder Interesse hat, sich an dem Projekt aktiv zu beteiligen, ist herzlich eingeladen. Gerne steht Julian Mattes von der ÖNSOR für Fragen und Anregungen zur Verfügung: j.mattes@oesoste-region.de

JULIAN MATTES,

ÖKOLOGISCHE NABU-STATION
OSTE-REGION (ÖNSOR)



Die Kreuzkröte ist bei uns heutzutage eine Charakterart der Sandgruben. Fotos: ÖNSOR



Hegeringleiter Marcel Dammann (rechts), ehrt v.l. Hans Hermann Böse, Martina Holm, Nicole Jansen, Christina Scheil und Markus Scheil. Foto: Marcel Dammann

Bremervörder Kitzrettermedaille

Unzählige Stunden haben Jägerinnen und Jäger, aber auch ehrenamtliche Helferinnen und Helfer auch dieses Jahr wieder freiwillig mit der Suche nach frisch gesetzten Kitzen verbracht. Über 150 Kitze, aber auch Gelege und Junghasen wurden in der Jägerschaft Bremervörde vor Verletzung oder dem Tod durch das Mähen bewahrt. Um die Wiesenflächen zu schaffen waren die Teams, oft durch Drohnen

unterstützt, ab den frühesten Morgenstunden unterwegs. Da bekanntermaßen „alle auf einmal mähen“ war dies zeitweise ein Knochenjob. Neben Passion spielt hier auch jede Menge Liebe für unser Wild eine maßgebliche Rolle.

Der Vorstand der Bremervörder Jägerschaft möchten hier nochmal seinen Dank für diesen Einsatz ausdrücken. Ergänzend hat der Vor-

stand der Jägerschaft als Anerkennung für dieses Engagement die von Sonja Lütjen designierte „Bremervörder Kitzrettermedaille“ ins Leben gerufen.



Mit der Kitzrettermedaille sollen Jägerinnen und Jäger, natürlich aber auch engagierte Helferinnen und Helfer ohne Jagdschein, für den besonderen Einsatz bei der Kitzrettung ausgezeichnet werden. Vorschläge für diese Auszeichnung sind an den jeweiligen Hegeringleiter zu richten. Die allererste Kitzrettermedaille wurde am 18.

August 2023 an den ehemaligen Vorsitzenden Arno Schröder, für seine Verdienste um die Rettungsmöglichkeiten mit der Drohne, verliehen. Im Laufe des Jahres wurde weiteren aktiven Kitzrettern die Auszeichnung verliehen. M. LÜTJEN



v.l. Detlef Bockelmann, Gaby Holzapfel, Christian Michaelis, Christoph Wagner und Wilhelm Krohn mit der Kitzrettermedaille ausgezeichnet. Foto: Detlef Bockelmann



Arno Schröder & der 1. Vorsitzende Hendrik Bardenhagen. Foto: Marcus Lütjen

Wiesenvogelprojekt unter neuer Leitung

Auch in diesem Jahr wird sich das Wiesenvogel-Projekt der NABU Umweltpyramide wieder um den Schutz von Brachvogel und Kiebitz bemühen. Unterstützt wird sie dabei von der Jägerschaft Bremervörde, die das Projekt insbesondere im Bereich Kornbecksmoor durch ein Prädationsmanagement begleitet. Finanziell getragen wird das Projekt durch den Landkreis Rotenburg (Wümme) über die Stiftung Naturschutz im Landkreis Rotenburg (Wümme).

Aber der Reihe nach! Als Bodenbrüter auf landwirtschaftlichen Flächen brauchen die Wiesenvögel unsere besondere Hilfe. Bis Anfang März sind beide Arten aus ihren Winterquartieren in das Brutgebiet zurückgekehrt und beginnen alsbald mit dem Brutgeschäft.

Da zeitgleich die Äcker und Wiesen bestellt werden, ist zum Schutz der Gelege ein enger Austausch zwischen den Mitarbeitern im Wiesenvogelschutzprojekt und den Landbewirtschaftern erforderlich. Maßnahmen wie das Einzäunen oder Markieren der Nester sind nur mit Einwilligung der Bewirtschafteter möglich, bewegt sich das Projekt doch ausschließlich auf privaten Flächen. Neben dem kleinräumigen Gelegeschutz durch einen Zaun, der die Eier weitgehend vor Zerstörung oder Fraß schützt, bieten temporär ungenutzte Streifen oder Flächen Rückzugsräume für die Küken, wenn Flächen ringsum bereits großräumig gemäht und für Fressfeinde gut einsehbar sind.

Neu in diesem Jahr soll der Einsatz von Wärmebildkameras



Frisch geschlüpfte Küken des Großen Brachvogels.

das Auffinden der Nester erleichtern. Dankenswerterweise hat sich die Jägerschaft Bremervörde bereit erklärt, hier mit Drohnen, die für die Rehkitzrettung eingesetzt werden, zu unterstützen.

Neben den kurzfristigen Gelegeschutzmaßnahmen und der einmaligen Mahdverzögerung brauchen unsere Wiesenvögel jedoch auch längerfristige Lebensraumaufwertungen. Mit Erhalt oder Entwicklung von Gewässerrandstreifen, feuchten Senken oder Kiebitzinseln auf Äckern kann der Bruterfolg von Brachvogel und Kiebitz verbessert werden und die Bewirtschaftung auf den angrenzenden Flächen gefahrloser erfolgen.

Für die Kooperation mit dem Wiesenvogelprojekt erhalten Landwirte sehr unbürokratisch eine Entschädigung,

Neue Projektleitung: seit 2023 ist Sylke Bischoff für das Wiesenvogelprojekt verantwortlich.

die im letzten Jahr teilweise angehoben wurde, berichtet Projektleiterin Dipl. Biologin Sylke Bischoff.

Daneben bietet die Agrarförderung mit Erhalt des Gewässerrandstreifens, Grünlandextensivierung, Entwicklung eines Blühstreifens oder Nutzungsverzicht einer Kiebitzinsel verschiedene Möglichkeiten, die auch dem Wiesenvogelschutz zugutekommen. Hier wollen wir mit den Landwirten noch intensiver in's Gespräch kommen, um kleinräumig Maßnahmen dauerhaft über die Agrarförderung oder Eigenmittel des Projektes umsetzen zu können.

Da das Projektgebiet nördlich und südwestlich von Bremervörde recht groß ist, ist weitere Mithilfe sehr willkommen. Sollten Sie in der Brutzeit den Großen Brachvogel oder Kiebitz beobachten, melden Sie Ihre Beobachtungen gerne unter s.bischoff@nabu-umweltpyramide.de oder 01520/8944076.

SYLKE BISCHOFF



Kiebitz – Vogel des Jahres 2024

Der Kiebitz ist bei der Wahl zum Vogel des Jahres als Sieger hervorgegangen, obwohl oder gerade, weil er ein Verlierer der Kulturlandschaft ist!

Im Zeitraum von 1980-2016 ist der Bestand des einstigen „Allerweltsvogels“ bundesweit um 93% zurückgegangen. In Niedersachsen wird der Kiebitz in der Roten Liste als „gefährdet“ eingestuft, deutschlandweit sogar als „stark gefährdet“.

Die Ursachen für den dramatischen Bestandsrückgang liegen im Brutgebiet im Lebensraumverlust durch Grundwasserabsenkung, Entwässerung und Umbruch von Feuchtwiesen, Abnahme der extensiven Weidewirtschaft, Rückgang von Überschwemmungsflächen mit daraus resultierender intensiver Landnutzung sowie Trockenlegung und Abbau der Moore. Zu dieser anthropogen bedingten Lebensraumdegradation gesellt sich ein hoher Prädationsdruck, der die Kiebitze als Bodenbrüter darüber hinaus gefährdet.

Obwohl der Kiebitz im Landkreis Rotenburg (Wümme) noch häufiger zu beobachten ist, sind von den einst im Altkreis Bremervörde geschätzten 1.500 bis 2.000 Revieren nur noch ca. 600 – 650 Reviere vorhanden. Der Kiebitz ist eine etwa taubengroße Regenpfeiferart mit grün-violett metallisch glänzendem Gefieder und Federholle. Mit seinen großen gerundeten Flügeln zeigt er akrobatische Flugkünste, ein Gaukler der Lüfte und Verkünder des Frühlings! Aufgrund seines Flugverhaltens und der namensgebenden Rufe „kie-witt“ ist er sehr auffällig und vielen (noch) wohlbekannt.



Der Kiebitz als Bodenbrüter leidet unter intensiv genutzter und überformter Kulturlandschaft und benötigt dringend Artenhilfsmaßnahmen, damit sein markanter Ruf und die einprägsamen Balzflüge auch zukünftig noch wahrzunehmen sind. Foto: NABU/Thorsten Krüger Kiebitz im Flug (kleines Foto: NABU/Kathy Büscher).

Der Kiebitz ist ein Kurzstreckenzieher, der schon ab Februar bei uns erscheint. Die Brutzeit erstreckt sich von Mitte/Ende März bis Juni, dabei sind mehrere Nachgelege mit 4 oder weniger Eiern möglich. Die Brutzeit beträgt ca. 26-29 Tage, geführt werden die Küken bis zum Flüggewerden etwa 35-40 Tage. Früher brütete er fast ausschließlich auf feuchten Flächen mit kurzer Vegetation ohne Sichtbarrieren wie Sträucher und Bäume. Mit dem Verschwinden dieses Lebensraums nutzt er jetzt auch intensiv genutztes offenes Kulturland, vor allem Ackerflächen mit Mais, Getreide oder vorjährige Äcker mit Maisstoppeln.

Dunkle Offenbodenbereiche ohne Vegetation oder

Flächen mit Fehlstellen sind attraktive Bruthabitate, ähneln sie doch dem ursprünglichen Lebensraum. Schnell einsetzendes Pflanzenwachstum und frühzeitige und intensive Bearbeitung der Flächen zerstören viele Brutplätze. Große Kolonien können sich effektiv vor Fressfeinden wie Fuchs, Krähe, Waschbär oder auch Greifvögeln schützen, Einzelbrutpaare verlieren ihr Gelege jedoch häufig. Bei geeigneten Aufzuchtplätzen verweilen die Familien in Nestnähe, häufig wandern sie aber ab, wenn das Nahrungsangebot für die Küken und Schutzmöglichkeiten fehlen.



Im Rahmen des Wiesenvogelprojektes der NABU Umweltpyramide, gefördert von der Stiftung Naturschutz im Landkreis Rotenburg (Wümme), werden neben dem Großen Brachvogel (s. nebenstehender Bericht) auch für den Kiebitz vergleichbare Artenhilfsmaßnahmen umgesetzt.

Die Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft basiert auf Freiwilligkeit und Vertrauen, Kooperationsmaßnahmen werden unbürokratisch entschädigt. Damit der einstige Charaktervogel des norddeutschen Tieflandes eine Zukunft hat.

Bei Verdacht von Kiebitzbruten oder Interesse der Mitarbeit und weiteren Informationen wenden Sie sich bitte an das Wiesenvogelprojekt der NABU Umweltpyramide unter 01520/8944076 oder s.bischoff@nabu-umweltpyramide.de. SYLKE BISCHOFF

Tiere und Pflanzen des Jahres 2024



Fisch des Jahres: der Dorsch

Der Dorsch ist einer der bekanntesten Bewohner unserer Küstengewässer und Meere. In der Ostsee als Dorsch bezeichnet, wird er im gesamten Nordseeraum bis in den nördlichen Pazifik vielfach auch Kabeljau genannt. Dorsche waren früher in der Ostsee weit verbreitet und ein beliebter Speisefisch. Heute sind diese Bestände durch Klimawandel, Nährstoff-einträge und Überfischung bedrohlich zurückgegangen. Der Internationale Rat für Meeresforschung (ICES) stuft den atlantischen Dorsch in der Ostsee derzeit als gefährdet ein und warnt ausdrücklich vor einer weiteren Dezimierung dieser ökologisch und ökonomisch wichtigen Fischart. Eine mögliche Überfischung der Dorschbestände gehört zumindest in der Ostsee der Vergangenheit an. Die Fangmengen wurden stetig gesenkt. Lag die erlaubte Fangmenge im Jahr 2023 für die westliche Ostsee noch bei 489 t, wird der kommerzielle Fang im Jahr 2024 praktisch eingestellt. Im Jahr 2024 wird auch die Freizeitfischerei auf den Dorsch in der Ostsee eingestellt. Aus Sicht der Wissenschaft sind die wesentlichen Faktoren für eine zukünftige Erholung der Dorschbestände die Reduzierung von Nährstoffeinträgen und Schadstoffen, Lebensraumaufwertungen und dem Schutz der Dorsche vor übermäßigen Fressfeinden.

Auszug aus einer gemeinsamen Pressemitteilung des Deutschen Angelfischerverbandes e.V. (DAFV), des Verbandes Deutscher Sporttaucher e.V. (VDST) und der Gesellschaft für Ichthyologie e.V. (GfI) FOTO: DORSCH IN DER OSTSEE/ VDST MATTHIAS SCHWARZ



Tier des Jahres: der Igel

Drei tierische Stadtbewohner hatte die Deutsche Wildtier Stiftung zur Wahl gestellt. Das Stacheltier konnte sich klar gegen die Mitbewerber Eichhörnchen und Rotfuchs durchsetzen. Als nachtaktiver Wanderer, Einzelgänger und Winterschläfer wurde der Igel zum Tier des Jahres 2024 gewählt. Damit hat ein Wildtier die Wahl zum Tier des Jahres gewonnen, das wohl jedes Kind kennt – das es aber in unserer Kulturlandschaft immer schwerer hat. Der Igel findet immer weniger passenden Lebensraum. Hecken, Gehölze und artenreiche Magerwiesen werden immer weniger. Mehr Abwechslung dagegen bieten Gärten und Grünanlagen in Siedlungsgebieten, sodass es nicht wundert, dass es inzwischen Schätzungen zufolge in Städten bis zu neunmal so viele Igel wie auf dem Land gibt. Aber auch hier hat es der Igel immer schwerer, denn täglich werden Flächen versiegelt und in Wohnstraßen breiten sich sterile Schottergärten aus. Der Igel wird auf der Roten Liste der Säugetiere Deutschlands in der Kategorie „Vorwarnliste“ geführt. Damit es dem stacheligen Nachtwanderer gut geht, braucht er in der Offenlandschaft Hecken und in unseren Gärten wilde Ecken, in denen sich die Natur weitgehend ungestört entfalten kann.

FOTO: ANDREAS LETTOW, PICLEASE



Baum des Jahres: die Echte Mehlbeere

Die Echte Mehlbeere ist der Baum des Jahres 2024. Bei der Baumart sei zu erwarten, dass sie auch mit zunehmenden Trockenperioden gut zurechtkommen werde, begründete die „Baum des Jahres - Dr. Silvius Wodarz Stiftung“ die Entscheidung. Dem Baum komme daher zukünftig eine bedeutende Rolle bei der Begrünung der Städte zu. Diese werde in Zeiten des Klimawandels immer wichtiger. Im Herbst ist die Mehlbeere nach Stiftungsangaben besonders schön anzusehen - vorausgesetzt das Wetter spielt mit: Die orangenen bis scharlachroten Früchte scheinen dann durch die gelb bis goldbraune Laubkronen. So schön die Optik, so fad jedoch das Innere: denn schmecken tun die Früchte nach Angaben der Stiftung eher mehlig und langweilig.

Christians Bastelecke: DIY-Vogelfutterhäuschen

Anleitung

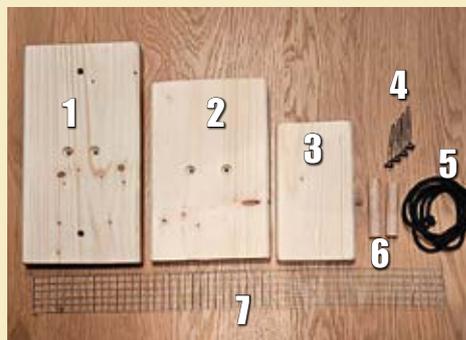
Aus einem gehobelten Fichtenbrett (ca. 500x100x14 mm) die Teile für Dach, Boden und Strebe aussägen. In Dach- und Bodenteil mittig jeweils 2 kleine Löcher bohren, im Dachteil zwei weitere Löcher mittig ca. 3 cm von den Stirnseiten entfernt bohren. Hier wird später die Nylonseil durchgeführt, daher sollten die Löcher ca. 4-5 mm dick sein. Im Boden an den beiden Stirnseiten jeweils Mittig ein ca. 10 mm großes Loch bohren. Jetzt das Dach und den Boden mit der Strebe verschrauben. Anschließend das Drahtgitter kreisförmig um die Strebe legen und mit Tackerklammern befestigen. Zuletzt das Nylonseil durch die beiden äußeren Löcher des Daches ziehen und verknoten. Für einen optimalen Schutz des Holzes kann dieses noch mit Leinöl-Firnis eingestrichen werden. Viel Spaß beim Nachbauen!

FOTOS UND ANLEITUNG: CHRISTIAN OTTO



Materialliste

- 1 Dach aus Fichtenholz, ca. 100x220x14 mm
- 2 Boden aus Fichtenholz, ca. 100x160x14 mm
- 3 Strebe aus Fichtenholz, ca. 60x120x14 mm
- 4 vier Holzschrauben verzinkt oder Edelstahl, 4x40 mm
- 5 Nylonseil, 3 mm stark, ca. 800 mm
- 6 zwei Rundhölzer aus Buche, ca. 10x50 mm
- 7 verzinktes Drahtgitter, ca. 40x350 mm
- 8 Tacker und zugehörige Klammern



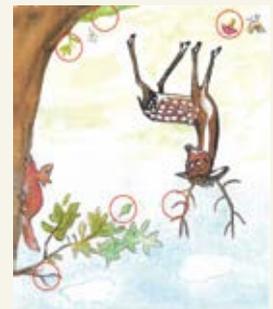
Das Futterhäuschen wird gut von hiesigen Vogelarten angenommen.

AUFLÖSUNGEN

Hier die Auflösungen der Rätsel der jungen Seiten.

Quiz

- 1.b) Wenn die Wiesen abgemäht sind, haben die Tiere noch Futter an der Böschung.
- 2.a) Sie bekommen den Saft von den Blattläusen.
- 3.b) Der Hirsch wiegt auch viel, das Wildschwein kann bis ca. 200 kg wiegen.
- 4.b) Je nach Baumart können Baumwurzeln fast doppelt so groß wie die Baumkrone werden.



E	M	T	R	B	Z	H	N	T
H	O	M	Z	K	S	I	K	M
L	U	W	S	L	W	M	L	J
C	V	A	P	Q	D	A	R	S
R	F	R	F	F	D	C	D	S
A	N	I	H	F	J	N	I	K
L	E	R	L	E	U	L	E	L
L	C	L	E	U	L	E	L	L
V	H	A	R	M	A	D	D	P
C	D	M	A	V	M	H	J	F
O	N	D	L	C	H	E	T	H
R	J	A	N	D	L	O	T	H
C	R	P	A	C	R	N	A	S
M	H	T	I	K	S	V	T	U
Z	E	S	C	H	E	N	L	K
K	E	W	N	U	T	S	B	I

Danke!

Nun geht auch das 15. Bremervörder Jagdmagazin zu Ende und ich hoffe, es hat Ihnen gefallen!

Ich möchte mich zum Abschluss ganz herzlich bei all den Redakteuren bedanken. Ein besonderer Dank geht an Reyk Borgardt, Benjamin Horst, Julian Müller und meine Frau Sonja. **MARCUS LÜTJEN**





13.000€

Unsere GWM Elektroprämie¹

Nur für kurze Zeit!



NEU. WOW. DEINER!

100 % elektrisch: Der GWM ORA 03.

GWM ORA 03, Stromverbrauch kombiniert 16,8-16,5 kWh/100 km; CO-Emission kombiniert 0 g/km; elektrische Reichweite (EAER) 420-310 km, innerorts (EAER city) 653-462 km. **Werte nach WLTP:****

**Alle Angaben wurden nach VO (EG) 715/2007, VO (EU) 2018/1832 ermittelt. Der WLTP-Prüfzyklus hat den NEFZ-Prüfzyklus vollständig ersetzt, sodass für dieses Fahrzeug keine NEFZ-Werte und keine CO-Effizienzklassen vorliegen. Die tatsächlichen Werte hängen ab von individueller Fahrweise, Straßen- und Verkehrsbedingungen, Außentemperatur, Klimaanlageinsatz etc.; dadurch kann sich der Verbrauch erhöhen und die Reichweite reduzieren. Weitere Informationen unter ora-motor.de

1 | Unsere GWM Elektroprämie: unser Nachlass auf die unverbindliche Preisempfehlung der O! Automobile GmbH ab Importlager. Gilt nur für bei uns sofort verfügbare Lagerfahrzeuge, solange der Vorrat reicht. Metallic- und Two-Tone Lackierung gegen Aufpreis. Gültig bis 31.03.2024.

Autohaus
BRUNKHORST
...einfach gute Autos!

Rudolf-Diesel-Straße 3 · 27432 Bremervörde
Telefon 04761/809080
www.autohaus-brunkhorst.de



DER ASX

Mehr Style.
Mehr Motoren.
Mehr Garantie*.



* 5 Jahre Herstellergarantie bis 100.000 km, Details unter mitsubishi-motors.de/hersteller-garantie

Kraftstoffverbrauch (l/100 km) ASX BASIS 1.0 Turbo-Benziner 67 kW (91 PS) 6-Gang Kurzstrecke 6,8; Stadtrand 5,4; Landstraße 5,0; Autobahn 6,4; kombiniert 5,8; CO₂-Emission (g/km) kombiniert 131. **Werte nach WLTP.****

**Angaben wurden nach VO (EG) 715/2007, VO (EU) 2018/1832 ermittelt. Der WLTP-Prüfzyklus hat den NEFZ-Prüfzyklus vollständig ersetzt, sodass für dieses Fahrzeug keine NEFZ-Werte und keine CO₂-Effizienzklassen vorliegen. Die tatsächlichen Werte hängen ab von individueller Fahrweise, Straßen- und Verkehrsbedingungen, Außentemperatur, Klimaanlageinsatz etc.; dadurch kann sich der Verbrauch erhöhen und die Reichweite reduzieren. Weitere Informationen unter mitsubishi-motors.de/asx 1 | Aktions-Rabatt auf unseren regulären Verkaufspreis i. H. von 25.880 EUR, gültig bis 31.03.2024. 2 | Unser Aktions-Preis, freibleibend.



ASX BASIS 1.0 Turbo-Benziner
67 kW (91 PS) 6-Gang

Unser Aktions-Preis:

19.990 EUR²

Jetzt
5.890 EUR¹
sparen!



Autohaus Brunkhorst GmbH
Schoolbrink 15 · 27383 ScheeBel-Hetzwege
Telefon 04263/4008 · www.autohaus-brunkhorst.de